



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1910**

208 (7.5.1910) Abendblattt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-141513](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-141513)

# General-Anzeiger



Abonnement:

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegramm-Adresse:

„General-Anzeiger Mannheim“.

Telefon-Nummern:

Direktion u. Buchhaltung 1448

Druckerei-Bureau (Einnahmen, Druckarbeiten) 841

Redaktion . . . . . 877

Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . . . 318

## Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben

(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros

in Berlin und Karlsruhe.

Größte und verbreitetste Zeitung

in Mannheim und Umgebung.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

70 Pfennig monatlich.  
Eingelohn 30 Pfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Post-  
aufschlag 34. 40 pro Quartal.  
Einzel-Nummer 4 Pfg.

Inserate:

Die Colonat-Zeile . . . 25 Pfg.

Auswärtige Inserate . . . 30

Die Reklame-Zeile . . . 1 Blatt

Nr. 208.

Samstag, 7. Mai 1910.

(Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfasst  
24 Seiten.

### „Verdorben zu Berlin“.

(Von einem Berliner Mitarbeiter.)

Berlin, 6. Mai.

Herr Rudolf Martin war einmal ein talentvoller junger Beamter, der zu allerlei Hoffnungen berechtigte. Er hatte ein Buch über die Frauenarbeit geschrieben, das gar nicht übel war und dessen wissenschaftlichen Ernst keine seiner späteren Publikationen erreicht hat. Aber auch im Reichsamt des Innern, in das man den jungen schüchternen Assessor berufen hatte, als die Vorarbeiten für den Posttarif eine Verwertung des Personals erforderten, sah man von ihm zunächst noch verdienstliche Leistungen. Zu denen möchten wir für unser Teil auch sein Buch über Russland zählen, das trotz mancher Uebertreibungen und Schiefheiten doch auch die, wir möchten sagen, intuitive Erfassung des wirklichen Sachverhalts die landsübliche Schabarterei nur ein wesentliches Uebrigbleibt. Zwischenzeitlich hatten bei Herrn Martin sich jene Verhältnisse auszubilden begonnen, die auf die Dauer sein Verbleiben in der preussisch-deutschen Beamtenenschaft unmöglich machen mussten. Ueber das Leben dieses im Grunde beklagenswerten Mannes könnte man mit einer leisen Variation des Hans Hupfand'schen Romanitels schreiben: „Verdorben zu Berlin“. Als Martin hierher kam, über den Durchschnitt begabt, arbeitslustig, frisch, von ganz statlichem Körperbau und dabei nicht gerade unbedeutend, schien eine glänzende Laufbahn ihm sicher. Die Hilfe der Ausfichten mochte ihm damals verwehrt und ihm das heilige Gleichgewicht gekostet haben. Auch wer außerhalb der herkömmlichen Schenkentour auf Förderung rechnen darf, leidet der Begabteste, muss schließlich in diesem Lande warten. Das aber konnte Martin offenbar nicht. Er wollte nun gleich die goldenen Früchte pflücken, und da die Dwege sich zu ihm nicht neigten, hieß er an, gewalttätig sie herabzuwerfen. Es genügte ihm nicht, ein Hilfsarbeiter mit guten Absichten im Reichsamt des Innern zu sein. Mit einem Satz wollte er sich durchsetzen, und so begann er, nach einer parlamentarischen Kandidatur sich umzusetzen, die man in der Regel doch nur den älteren Ministerialbeamten konzediert und dann nur solchen, bei deren Laft oder Temperament man sicher ist, dass sie sich nicht exponieren. Doch Herr Martin in seinem Mandats-lunger wackelnd und von Prinzipien nicht sonderlich beschwert, verfuhr, bald den Nationalliberalen, bald den Konserativen mit der nämlichen Hingabe sich antrag, soll nur nebenbei erwähnt werden. Nebenfalls kam es darüber zum ernstlichen Konflikt mit seiner vorgesetzten Behörde. Graf Posadowsky ließ ihn rufen und erklärte ihm: es sei im Reichsamt des Innern nicht Sitte, dass dessen Beamte sich um eine Reichstags-kandidatur bemühen. Herr Martin remonstrierte scharf: er würde keine staatsbürgerlichen Rechte sich nicht verweigern lassen und doch kandidieren. Die Kandidaturen zerstreuten sich eine nach der andern. Graf Posadowsky aber nahm die Weigerung, auf seine Wünsche einzugehen, zum Anlass, Herrn

Martin in dem unpolitischen statistischen Reichsamt ein wenig kalt zu stellen. Nun senkte sich der Lohbass in das Herz des aus hoffnungreicher Laufbahn Geschleuderten. Von Stund an konnte er kaum noch eine andere Aufgabe, als gegen den Mann, der noch immer sein Chef blieb, zu intrigieren. Posadowsky's Sturz hat gewiss allerlei starke innere Gründe gehabt. Fürst Bülow mochte ihn nicht, der ihm den Rufm bei den Zeitgenossen freitig machte, und großen Teilen unserer Bourgeoisie wurde der von harten ethischen Trieben bewegte sozialpolitische Eiferer je länger, je lässiger. Aber die vielen Zeitungsintrigen, die den Grafen im Part in seiner letzten Amtszeit umspannen, waren an seinem Fall nicht ganz unschuldig. Und für diese Intrigen ist allerdings Herr Martin zu einem ansehnlichen Teil mit verantwortlich zu machen. Dieser ohne Frage gewandte Mensch wusste, wie man einen Mann, der jederzeit über eine Fülle angelegentlichsten Materials verfügte, zum Informator auch eines erheblichen Teils der Provinzpresse. Indes wurden gerade diese Bestrebungen ihm zum Verderben. Fürst Bülow fühlte, dass er den ungeliebten Helfer abstimmen musste, vielleicht war ihm auch das ganze Gebaren des Mannes unheimlich, und so ließ er ihm den Disziplinierungsprozess machen. Mit dem vorauszuweisenden Erfolge, dass Martin aus selber verzeherndem Hohn auch dem Fürsten Bülow. Und aus diesem Hohn ist auch Herrn Martin's neueste Publikation über die „deutschen Reichstager“ geboren.

Herr Martin will sich in Erinnerung bringen, will zeigen, dass er noch wie vor ein wichtiger Mann ist, der Kanzler gestützt habe und noch kürzen könnte. Er zeigt aber in Wahrheit nur, dass er wie alle diese Pamphletisten ein gefährlicher Mensch ist, der, da er keine Verpflichtungen zur Disziplinierung kennt, Gift auszustreuen versteht. Hier und da, wer möchte es leugnen? — auch nicht ganz ohne Erfolg. Wenigstens will uns scheinen, als ob manche seiner Hinführungen, eben weil sie hinter viel phantastischer Bosheit auch ein paar Halbwahrheiten bergen, dem einen oder anderen unbedarft werden könnten. Im übrigen sorgt Herr Martin freilich selber dafür, dass seine Schriftstellerei nicht als übermäßig glaubwürdig angesehen werden kann. Er erzählt z. B. — gegenwärtig ist schon darauf hingewiesen worden — von einer langen Weisung, die am 11. März v. J. zwischen dem Kaiser und dem Kanzler stattgefunden haben soll; ganz dramatisch in direkter Rede und Gegengrede. Vom Fürsten Bülow kann er die Erzählung nicht haben. Doch aber der Kaiser dem disziplinierten Herrn sein Herz geöffnet haben könnte, ist schlechterdings ausgeschlossen. Also bleibt nur eine Phantasie im Stile Jules Verne's oder, wenn das zu hoch dünkt, in dem des verdorbenen Gregor Samarow. Es ist denn auch erfreulich, zu sehen, dass Herrn Martin's neues Buch durchweg von Presse und Publikum so eingeschätzt worden ist. Trotz der sensationellen Wackeltettel des Verlags hat niemand die Publikation ernst genommen. Jeder einigermaßen Unterrichtete kennt ja ohnehin alle diese Geschichten: von der nächtlichen Zusammenkunft bei Liebenkahl ange-

fangen, bei der ein Hofbeamter den misstrauischen Zentrums-herren versichern musste, dass Fürst Bülow sich in der Tat nicht mehr des kaiserlichen Vertrauens erfreue, bis zu der erschütternden Offenbarung, dass Herr Edwarbach kein Lasser ist. Sie sagen uns zur Psychologie der Tagesgeschichte nichts Neues, und bei dem Interview des „Daily Telegraph“ hat die Volksmeinung den Kern der Dinge wohl von Anfang richtig erfasst, auch wenn sie in ein paar Einzelheiten geirrt haben mag. So bleibt als Ertrag des Buches nur ein leises Bedauern übrig für den befähigten Menschen, den sein irrlückernder Ehrgeiz verzebrte und der so von Stufe zu Stufe glitt. Bis er heute bei der politischen Stortagebrotsküre angelangt ist. Denn dieser starke Bond von 600 Druckseiten steht mit seiner überlichen ungeschliffenen Sprache, mit der flüchtig nur auf die Sensation gestellten Nahe jenseits aller Literatur. Schade um Rudolf Martin: Aus solchem Niedergang gibt es kaum noch einen Aufstieg, Verdorben zu Berlin.

### Zum Tode König Eduards VII.

Der Kaiser und der Tod des Königs von England.

M. Wiesbaden, 7. Mai. (Priv.-Tel.) Der Kaiser war über die nachts eingetroffene Depesche, die den Tod König Eduards meldete, höchst erschüttert. Der Monarch hatte angeordnet, dass ihm jede in den Nachtstunden eingelaufene Londoner Meldung alsbald erstattet werde. An eine so rasche Auslösung hatte man nicht gedacht. In längeren Telegrammen brühte der Kaiser der Königin sowie dem Prinzen von Wales seine herzliche Teilnahme aus. Wie es heißt, beabsichtigt der Kaiser persönlich nach London zu reisen, um an der Beisetzung des Königs teilzunehmen.

Berlin, 7. Mai. Der Kaiser hat einer Meldung aus Wiesbaden zufolge seine Dispositionen für die nächsten Tage geändert und wird heute von Wiesbaden nach Berlin zurückkehren. Erst nach der Ankunft in Berlin werden endgültige Anordnungen für die Hoftrauer und der Festlichkeiten zu Ehren Kaiserwittwe's getroffen werden können. Der Besuch des Expräsidenten ist in Frage gestellt. Man rechnet damit, dass dieser auf einige Wochen verschoben wird. Allgemein wird angenommen, dass der Kaiser persönlich zu der Beisetzung nach England fahren wird. Kondolenzbesuch des Reichskanzlers auf der englischen Botschaft.

Berlin, 7. Mai. Bei der heutigen englischen Botschaft war erst in der zehnten Vormittagsstunde eine amtliche Mitteilung aus London über das Ableben Eduards VII. eingetroffen. Reichskanzler Dr. von Bethmann-Hollweg hat sich kurz nach 10 Uhr auf die Botschaft begeben und gab seiner herzlichen Teilnahme an dem Tode des Königs Ausdruck.

Trauerkundgebung im preussischen Abgeordnetenhaus.

Berlin, 7. Mai. Das preussische Abgeordnetenhaus veranstaltete heute vor Eintritt in die Tagesordnung eine Trauerkundgebung für König Eduard. Der Präsident von Bröcher hielt folgende Ansprache, die die Abgeordneten und das Tribünen-

### Feuilleton.

Mannheimer Kunstverein.

Im Mittelpunkt der neuangestellten Werke steht die Kollektion holländischer Kunstwerke des 17. Jahrhunderts, die eine weitgehende Beachtung verdienen, nicht nur weil wir wieder einmal eine neue Gruppe von Künstlern kennen lernen, nicht nur weil es Ausländer sind, die in geschlossener Aufmachung nicht allzueinig in Kunstvereinen erscheinen, sondern weil man vor allem einen Einblick in das Kunstschaffen eines Landes bekommt, in welchem die Kunst in gewissem Sinne innerliche Tradition ist. Die Sprunghaftigkeit, die die Entwicklung der deutschen Kunst des letzten Jahrhunderts kennzeichnet, die vielerlei Einflüsse, die auf die deutsche Kunst wirken, sind bei der modernen holländischen Kunst kaum zu spüren und wo sie sich geltend machen, wie dies bei einer gelunden Entwicklung auch unbedingt erforderlich ist, sind sie mit einer Selbstverständlichkeit aufgenommen worden, die die holländische Kunst nicht zu Extremen kommen ließ. Wohl besitzen die Holländer einen Vorzug, der an Eigenheit nichts zu wünschen übrig lässt. Was wir aber in dieser Sammlung sehen, zeigt altgewohnte Bahnen, ohne deshalb rückwärtig zu sein. Vor allem freut man sich der fertigen Arbeit, des intimen Studiums von Landschaft und Figur, von Interieur und Gegenstand, freut sich der sicher angelegten Komposition, die nichts Impressionshaftes mehr hat, trotzdem sie sich das Wesentliche der Erscheinung ganz zu eigen gemacht. Diese absolut reife technische Durchführung der Bilder gibt der gesamten Kollektion ein ruhiges, wohlgeordnetes Gleichmaß, das außerordentlich angenehm wirkt, das gleichzeitig durch die Reichhaltigkeit der Sujets liebenswürdig leicht ist. Es fällt deshalb auch nicht die einzelne Persönlichkeit zu stark

aus dem Rahmen heraus, wenn man von Susie Robertson, Hoag, die uns von der Jubiläumsausstellung her schon bekannt ist, absehen will. Sie verdient künstlerisch die härteste Beachtung, weil sie die markanteste Sprache spricht; mit breitem Pinselstrich, dunkel in der Farbe, weiß sie ihre Motive auf die Leinwand zu bringen. Manchmal etwas hart gemischt, aber doch von eindringlicher Kraft. Mit den beiden Landschaften muß man sich erst befreunden, das „Stillesen“ aber und vor allem das Bild „Tägliches Arbeit“ sind ganz hervorragende Stücke. Die Interieurs von Tony Offermanns und L. van der Tonge sind nicht mit dieser Kraft hingelegt. Während bei Susie Robertson die malerische Erscheinung das Wesentliche ist, klingt bei den beiden anderen Künstlern schon das erzählende Moment ein wenig nach. Aber sie vermeiden doch mit gutem Geschick jene Sätzlichkeit, die man sonst so häufig bei diesen Genre-Bildern trifft. Diese Künstler verstehen es, ihr Können nicht auf eine Person oder ein Ding zu beschränken, sondern auch die letzte Ecke eines Bildes mit der gleichen Liebe malen, wie den Mittelpunkt, ohne sich dabei in feinsten Strichen zu verlieren. Franz Deimann rückt in seinem Interieur die menschliche Figur weiter hinaus und gibt somit einen härteren Charakter der Gesamtstimmung, wodurch die malerische Seite wieder hervorgerufen wird. Auch bei den Bildern von Jacob S. Noed, sowie bei dem Interieur von Arthur Niet können ähnliche Motive wieder, doch ist jedes Bild deutlich unterchieden in Auffassung, Malweise und Stimmung. Es ist außerordentlich interessant diese Unterschiede und diese Gleichheit zu beobachten, Rest aber müssen wir die Tiefe des Raumes, die warme Tönung bewundern. Man glaubt manchmal, alle holländische Meister müßten anwesend zu sein. In dieser Richtung wären auch noch die Namen B. Launo, A. Doopendoort sowie auch S. Marx zu nennen. Letzterer behandelt die Figur größer, fast bis zum Porträt heran. Typus, den er sowohl in der „Spinnerin“ als auch in dem „Raucher“ gut zu wachen weiß. Als

Interieur ganz besonderer Klasse darf man das Kircheninnere St. Waco in Dorlem von Jacob S. Noed nennen. Es liegt eine wunderbare bewegte Stimmung in diesem Bilde.

Eine interessante Persönlichkeit lernen wir in Andrae Broedel kennen, der zwei prachtvolle Quadrate „Lesende Mädchen“ und ein herrliches Selbstbild „Frühling“ ausstellt. Letzteres erinnert in seinem Ton an italienische Vorbilder, ist aber ganz von modernem Geist, von neuzeitlichem Empfinden durchdringt. Auch Martin Monnikendam, Amsterdamer, von dem wir erst jüngst ein Bild im Kunstverein sahen, ist durch ein brillantes Selbstporträt, sowie durch ein prachtvolles Selbstbild vertreten, das durch seine lebendige Bewegung der Massen jeder Kenner entzücken muß.

Die Landschaften sind in ihren Sujets vielseitig vertreten. Ein in der Atmosphäre glänzend gelungenes Winterbild bringt Hans Vangeveld, Loren. Den Herbstnebel malt in der Charakteristik vorzüglich J. Ritzema. J. A. Maure gibt interessante Kombination von Meer und Dünen, Meesdag ein großes Seebild, das aber im Format nicht ganz glücklich ist. G. van der Ven weiß das Regenwetter sehr gut in seinem Stimmungsbild festzuhalten usw. Es ist unmöglich jeden zu nennen, denn jedes Bildchen trägt in sich Eigenart und gute Qualität. Das das „Stillesen“ vertreten ist, ist selbstverständlich, besonders zu erwähnen ist G. van Beever, dessen Kessel und Krug fast aus der Kollektion herausleuchten, dessen „Lesendes Mädchen“, von rückwärts gesehen, ganz ausgezeichnete Qualitäten aufweist. Zu nennen sind noch in an Courbet erinnerndes Landschaftsbild von C. W. van Bladen, sowie das Bild „Mutter und Kind“ von Dirk Oker, das nur Empfindung ist und fast an Courbet erinnert. In dem letzten Bilde gewinnt man namentlich nach längerem Betrachten ganz besonderen Genus, da auch das Sujet in vornehmster Weise behandelt ist. Alles in Allem, man sieht in dieser Kollektion Bilder von hohem Niveau, von reifer Arbeit, von

publikum stehend anhöre: „Ihnen allen ist die erschütternde Trauerkunde von dem Hinscheiden Seiner Majestät des Königs von England bereits bekannt. Das Abgeordnetenhaus nimmt innigen Anteil an dem schweren Verlust, welchen das englische Königshaus und auch unser Königshaus durch den Tod König Eduards, des erlauchtesten Sohns Seiner Majestät des Kaisers, erlitten hat und gebührt in aufrichtigem und warmem Mitgefühl des schwersten Verlustes, den das ganze englische Volk beklagt. Ich stelle fest, daß Sie zum Zeichen der Trauer sich erhoben haben und halte mich für ermächtigt, an allerhöchster Stelle zum Dolmetsch Ihres Gefühls zu machen.“

Der neue König.

\* London, 7. Mai. Um 4 Uhr nachmittags wird eine Sitzung des Geheimen Rates stattfinden, um den neuen König zu proklamieren.

\* \* \*

Berlin, 7. Mai. Durch das Ableben König Eduards ist auch die deutsche Armee in Trauer versetzt worden. Der König war Chef zweier Reiterregimenter und zwar des hiesigen 1. Gardebrigadenregiments Königin Viktoria von Großbritannien und Irland und des Husarenregiments Fürst Blücher von Wahlstatt (Pommersches Nr. 5 Stolge). Diese beiden Regimenter werden durch Deputationen mit den Regimentalkommandeuren an der Spitze an den Trauerfeierlichkeiten in England teilnehmen. Der König von England stand auch à la suite der deutschen Marine. Es wird daher auch eine Abordnung der deutschen Marine den Trauerfeierlichkeiten beiwohnen.

Berlin, 7. Mai. Aus Marienbad wird gemeldet: Die hiesigen Hotels haben anlässlich des Ablebens des Königs Eduard Schwarz geflaggt, insbesondere das Hotel Weimar, wo der König bei seinen regelmäßigen Besuchen in Marienbad abstieg. Eine Deputation des Marienbader Stadtrats wird in London am Sarge des Königs einen Kranz niederlegen. Der Marienbader Arzt Dr. Ott, der den König während seines Marienbader Aufenthaltes behandelt hat, ist Donnerstag von Paris, wo er zur Zeit weilte, nach London abgereist.

(Weitere Nachrichten Seite 5.)

Politische Uebersicht.

\* Kannheim, 7. Mai 1910.

Die „wahren Interessen der Krone“.

Die „Germania“ hatte neulich Kaiser Wilhelm I. der Begünstigung revolutionärer Antriebe beschuldigt, weil der Monarch im Jahre 1875 einem Freimaurerkongress in Mailand beigewohnt haben soll. Diese verabschiedete Beschwörung des ersten Hohenzollernkaisers durch ein ultramontanes Hauptorgan rief in der nationalen Presse berechtigter Erregung hervor, die aber ein zweiter Artikel der „Germania“ nur noch zu steigern geeignet ist. Das Blatt muß in seiner Himmelsabstimmung eingestehen, daß die Geschichte überhandt gelogen ist. Der Kaiser ist auf jenem Tag der Freimaurer nicht zugegen gewesen. Also nimmt die „Germ.“ ihre Beschwörung des Kaiserhauses neuemoll zurück? Weit gefehlt! Der Kaiser ist der Förderung revolutionärer Tendenzen doch verdächtig; denn die Freimaurer veranstalteten abends ein Bankett und brachten auf das Oberhaupt des Deutschen Reiches Trinksprüche aus: „da das Bankett eigens zu seiner Ehre veranstaltet war, gegen ihn zweifellos (1) die Trinksprüche in Mitleidenschaft (1). Etwas darüber, daß die Trinksprüche, von denen Wilhelm I. sicher (1) Mitteilung erhielt und erholten haben mußte, in irgend einer Weise desavouiert (1?) worden seien, ist nichts verlaunt“. Man wird im Zweifel sein, ob man diese jesuitische Argumentation mehr dumm oder mehr dreist nennen soll. Soviel steht jedenfalls fest, daß das Andenken des greisen Monarchen um jeden Preis in den Schmutz gezogen werden soll; sei es selbst auf Grund einer „billig sinnlosen Beweisführung“. Man wird sich diese Leistung zu merken haben; um so mehr, als die „Germ.“ mit eiserner Stirn erklärt, durch diese Verunglimpferungen der Monarchie die „wahren Interessen der Krone“ wahrzunehmen. Nun, auf diese Art nimmt ja auch die Sozialdemokratie die Interessen der Krone wahr; auch sie kann sich, wenn sie Monarchie und Monarchen beschimpft, damit herausreden, daß sie ja nur die „bedauerlichen Schwächen“ dieser Einrichtung hervorheben will.

Beamtenausschüsse.

Zur Reichstags-Session ist bei der diesjährigen Etatsberatung die Frage der Errichtung von Beamtenausschüssen wiederum angeregt worden, nachdem schon in früheren Jahren sich verschiedene Parteien in zunehmendem Maße ausgesprochen hatten. Zur Begründung wurde dabei auf die bei der Reichspost- und Telegraphenverwaltung bereits bestehenden Ausschüsse für die Telegraphenarbeiter hingewiesen. Die Errichtung von Beamten-Ausschüssen wurde auch im Interesse der Verwaltung selbst und der Parlamente empfohlen, weil sie bei Maßnahmen der Verwaltung, z. B. bei Festsetzung des Besoldungsdienstalters, des Wohnungsgeldes usw. als beratende Instanz mitwirken könnten. Die Regierung im Reich und in Preußen sieht dieser Forderung jedoch grundsätzlich ablehnend gegenüber. Dieser Standpunkt beruht auf der Ansicht, daß der Beamtenstand bereits heute eine vollkommene Organisation zur Verfügung stehe, die den einzelnen Beamtengruppen ermögliche, alle ihre Wünsche an die richtige Stelle zu bringen, nämlich an den nächsten Vorgesetzten, der verpflichtet sei, sie weiterzugeben. Sierdurch unterscheiden sich die Beamtenausschüsse sehr wesentlich von der Arbeiterchaft, die dem unmittelbaren Vorgesetzten nicht so nahe steht, wie der Beamte. Die Regierung hält es daher für überflüssig, die Beamtenausschüsse auch noch in Beamtenausschüssen zu organisieren.

„Abgesehen von einem Einzelfall . . .“

Die liberale Presse huldigt mit besonderer Vorliebe einer mehr plumpen, als erfolgreichen Taktik: Wenn sie auf eines ihrer Schwindelmandernden festgenagelt ist, schweigt sie zunächst feierlich still. Sobald ihr dann aber genügend Zeit vergangen zu sein scheint, tritt sie die alten Geschichten mit unschuldvollster Miene von neuem auf, damit sie durch die Wiederholung an Wahrheit gewinnen. So überrascht jetzt die „Germania“ ihre Leser zum duzendsten Male mit der Behauptung, „abgesehen von einem Einzelfall in Bayern“ habe das Zentrum niemals mit der Sozialdemokratie paktiert. Wir möchten die „Germania“ zur Stärkung ihres merkwürdig schwachen Gedächtnisses — ebenfalls zum duzendsten Male — doch noch an einige weitere solcher „Einzelfälle“ in aller Kürze erinnern. Allein gegen die Nationalliberalen hat das Zentrum der Sozialdemokratie in folgenden Wahlkreisen zum Mandat verholfen: 1874 Elberfeld, 1877 Solingen, Offenbach, 1878 Elberfeld, 1879 Breslau-Ost (Nachwahl), 1881 Offenbach, 1884 Speier, Offenbach, 1887 Elberfeld, 1890 Offenbach, München I, 1893 Offenbach, Solingen, Höchst, 1895 Dortmund (Nachwahl), 1898 Mannheim, Forstheim, 1903 Vöckern, München I, Karlsruhe, Mannheim, Forstheim, 1907 Wiesbaden, Duisburg, Wiesfeld, Vöckern, Dortmund, Forstheim und Speier. Man ersieht aus dieser Aufzählung, die keineswegs auf Vollständigkeit Anspruch macht, daß das Paktieren mit der Sozialdemokratie sich beim Zentrum mit den Jahren sogar einer stetig steigenden Beliebtheit erfreut.

„Goldene Worte“ der „Hölnischen Volkszeitung“.

In der Besprechung des führenden Zentrumsblattes am Rhein zu seinem 50jährigen Jubiläum sagt Dr. Cardauns (S. 62 und 63): „Es gibt Leute, welche der Presse zumuten, sich in allen und jeden Fragen, die irgendwie das kirchliche Gebiet berühren, aller und jeder Kritik zu begeben, alles schön zu finden, Apologetik zu treiben um jeden Preis, jede Maßnahme irgend einer kirchlichen Stelle blindlings zu verteidigen.“ Bischof Ketteler habe einst dem Blatt dagegen geschrieben: „Ich glaube, daß fast alle Uebelstände in Kirche und Staat in einem öffentlichen Blatte besprochen werden können, wenn es nur in dem rechten Geiste geschieht.“ Cardauns sagt dazu: „Das sind programmatische Sätze, die auch heute noch volle Beachtung verdienen.“ „Goldene Worte“, meint das katholische Antizentrumsblatt „Der Lotzring“ und folgert: „Dessentliche Uebelstände auch im kirchlichen Leben, so z. B. die Ausbeutung der Religion zu politischen Zwecken, Mißbrauch der Kanzel zu Zentrumspropaganda, Mißbrauch der geistlichen Amtswürde zur Beeinflussung der Wähler bei politischen Wahlen, solche und ähnliche Uebelstände dürfen und sollen in einem öffentlichen Blatte besprochen werden.“ — Vielleicht sind es nicht bloß in Lotzringen die Zentrumsblätter, für

„Wahrheit, Freiheit und Recht“, die „Der Lotzring“ mit seinen Anführungen und Schlussfolgerungen treffen will, ja es fragt sich, ob auch die „Höln. Volksztg.“ stets nach dem von ihr aufgestellten Programm gehandelt hat!

Deutsches Reich.

Die Polen in Ostpreußen. Das Gut Stoltsen im Kreise Ostpreußen, das 840 Morgen groß ist, ging für 33 000 Mark in den Besitz eines polnischen Polen über. Das Gut hatte im letzten Herbst für 172 000 Mark den Besitzer gewechselt, und 1906 hatte der Kaufpreis dafür sogar nur 120 000 Mark betragen. In den 4 Jahren ist der Preis um 83 000 Mark gestiegen. Also auch in Ostpreußen ziehen die Bodenpreise mächtig an. Im Kreise Sensburg hat ein Pole aus deutscher Hand das 612 Morgen große Gut Neuschendorf für 176 000 Mark erworben.

Theodore Roosevelt's Vortrag in der Berliner Universität. Der in Gegenwart des Kaiserpaars am kommenden Donnerstag stattfindende, wird über den internationalen Weltfrieden handeln.

Zum Kampf im Baugewerbe schreibt die Arbeitsmarkt-Korrespondenz: Das Baugewerbe hat seit Mitte April infolge der Ausperrung eine unliebbare Abwärtswendung erfahren. Es ist auch nicht die Gefahr zu verkennen, die bei einer längeren Dauer der Ausperrung für die Beschäftigung in anderen Gewerben entsteht. Aber davor sind die wirtschaftlichen Wirkungen noch keineswegs so stark und nachteilig, um die Gesamtlage merklich beeinträchtigen zu können. Dertlich machen sich die nachteiligen Wirkungen freilich schon recht bemerkbar. Der Konsum der im Baugewerbe tätigen Arbeiterschaft ist an den Aussperrungsorten wesentlich eingeschränkt, worunter in erster Linie der Abfall von Genussmitteln, namentlich von Bier und Tabak leiden dürfte. Aber man darf doch nicht übersehen, daß nur ein kleiner Teil der im ganzen deutschen Baugewerbe tätigen Arbeiter ausgesperrt ist, und daß die Beschäftigung in den Orten und Gegenden, wo nicht ausgesperrt ist, vielfach sehr viel lebhafter ist als vor Jahresfrist. Es kommt sogar häufig vor, daß ausgesperrte Arbeiter schon in der weiteren Umgebung der Kampfbereitschaft leicht Arbeit finden, so daß sie trotz der Ausperrung noch in ihrem Berufe tätig sein können. Namentlich auf dem platten Lande ist in diesem Jahre die Bauwirtschaft recht lebhaft und die Nachfrage nach Bauarbeitern entsprechend günstig. Aber die Ausdehnung des Kampfes weichen die Angaben der beiden Parteien noch immer stark voneinander ab, was ja auch darauf zurückzuführen sein dürfte, daß die Arbeiterorganisationen nur die Aussperrten zählen, die unternehmensberechtigt sind, während die Arbeitgeber alle Aussperrten zusammenrechnen. Gerade aus der hieraus sich ergebenden starken Differenz geht aber hervor, daß ein großer Teil der Aussperrten sehr schnell wieder andere Arbeitsgelegenheit gefunden hat, teils im Baugewerbe, teils in anderen Berufen. Dieser Umstand erleichtert den Arbeiterorganisationen eine längere Unterstützung der durch die Aussperrung arbeitslos gewordenen und geliebten Bauarbeiter.

Die 10. Hauptversammlung des Deutschen Flotten-Vereins findet in diesem Jahre in der Zeit vom 12.—23. Mai in Berlin statt. Am 21. Mai, 9 Uhr vorm., ist im Landeshaus der Provinz Brandenburg die Sitzung des Gesamtvorstandes, am Sonntag, den 22. Mai, 12 Uhr mittags, im Plenarsaal des Reichstages die Hauptversammlung. Die Leitung beider Versammlungen liegt in der Hand des Präsidenten, Großadmirals v. Koeltz. Die Provinzialgruppe Berlin-Mark Brandenburg des Deutschen Flottenvereins, die als Gastgeberin die Delegierten aus allen Teilen Deutschlands empfängt, hat dank dem großen Entgegenkommen von Behörden und Gesellschaften ein umfangreiches Programm für die festlichen Veranstaltungen aufstellen können. Die Anmeldungen zur diesjährigen Hauptversammlung sind ganz besonders zahlreich eingegangen.

Badischer Landtag.

1. Kammer. — 12. Sitzung.

St. Karlsruhe, 7. Mai.

Präsident Prinz Max eröffnet halb 10 Uhr die Sitzung. Am Regierungstisch Minister v. Bodman und Ministerialrat Schäfer. Nach geschäftlichen Mitteilungen Verlesung der eingegangenen Petitionen. Da Geh. Kirchenrat Professor Dr. Tröltzsch der heutigen Sitzung fern geblieben ist, muß der Bericht der Petitionskommission über die Petition verschiedener Vereine in Heidelberg, Karlsruhe und Freiburg, die Regelung der Prostitution betr. von der Tagesordnung abgeseht werden.

echter handwerklicher und künstlerischer Tradition. Diese Ausstellung des vornehmsten Kunsthandels Amsterdam ist eine Freude für jeden Besucher.

Das Gesamtwerk der einzelnen Persönlichkeiten wird repräsentiert durch die Kollektionen der beiden Brüder Emil Prectorius und Billy Prectorius, München. Beide sind und nicht mehr unbekannt. Emil Prectorius durch seine glänzenden Karikaturen in der „Jugend“ und dem „Simplicissimus“, Billy Prectorius durch eine frühere Ausperrung von Landkassen im Kunsthofen Hofel und im Mannheimer Kunstverein. Der reifere und verlässlichere der beiden Brüder ist entschieden Emil Prectorius, der in seinen Karikaturen mit unheimlicher Sicherheit der Linie mannigfaltige Typen schafft. Durch eine eigenartige Farbgebung weiß er sie nochmals in ein charakteristisches Licht zu setzen, so daß die Figur selbst fast zu leuchten scheint. Seine Linie ist mit eigenartiger Weichheit gezeichnet, man spürt nicht nur keine Ecken, sondern man erkennt ein leichtes Au- und Absinken der Linien selbst, wodurch seine Gestalten ein besonderes Leben erhalten. Emil Prectorius darf aber auch für sich das Recht eines sehr geschickten Kompositionskünstlers in Anspruch nehmen. Namentlich seine Ex-Libris sind nicht nur originell im Gedanken, sondern auch sehr apart in Form und Zeichnung. Seine Illustrationen, die sich entweder in reiner Linienführung oder in flüchtiger Silhouettenhaftigkeit halten, stehen nicht ganz auf der Höhe der anderen Werke, sind jedoch immer noch stark persönlich, gleichgültig aber auch von einem liebenswürdigen Humor erfüllt. Wir besitzen sicherlich in Emil Prectorius einen unserer besten Schriftkünstler. Billy Prectorius ist nicht ausgesprochen Persönlichkeit. Seine Landkassen sind in der Skizze gut erfasst, enthalten auch eine Menge farbiger Schönheiten, aber sobald der Künstler zum fertigen Bilde schreiten will, bleibt er an der Skizze haften. Die Vorlagen sind aber geschickte, gutbehandelte sowie künstlerische Qualitäten gut, aber manchmal sieht man eine gewisse

Verstärkung der Zeichnung, die an Bildigkeit erinnert. Daß der Künstler zeichnen kann, sieht man an seinen Porträtzeichnungen, die scharf in der Charakteristik und gut in der Form sind. Zeichnung und farbige Erscheinung müssen bei Billy Prectorius enger zusammenhängen.

Im gleichen Saale sind einige Seebilder von Karl Boehme, Karlsruhe, ausgestellt, die zu den schönsten ihrer Art gehören. Bläulich und stofflich gleich gut, brillant in der Beleuchtung und der Technik. Auch die Stillleben von Marianne Spuler, Karlsruhe, verdienen lobende Erwähnung.

Als eine starke Künstlerpersönlichkeit tritt uns Alfred Lätzke, München, entgegen. Seine Bilder behandeln nicht nur die Landschaft in eigenartiger Weise, weit im Bild gesehen, tief in die Ferne gerichtet, vom hohen Horizont aus, sondern sind auch in einer eigenartigen Technik in Wasserfarben auf Mahagoni-Plattensystem. Dierdurch entsteht eine außerordentliche Weichheit des Farbentons, der jedem einzelnen Bilde ein charakteristisches Gepräge gibt. Jedes einzelne Bild besitzt seinen eigenen Farbensinn, das eine fast Weiß mit lichten Grün, das andere tief Dunkelblau, das dritte Violett und Grün. In vierterdrittel Gelb und Grün, mit jeweilig charakteristischem Unterton. Vor allem ist aber auch eine geschickte Flächenaufteilung zu bemerken, die mit den Farben zusammen eine reine Harmonie bewirkt. Interessant ist seine Malweise. Er trägt mit feinem Pinsel Pinakelchen für Pinakelchen auf, wodurch an jene feinsinnigen ältesten Meister erinnert wird, die mit unerschlichem Fleiß die Natur beobachteten und sie in ihrer tausendfältigen Erscheinung im Einzelnen wiederzugeben suchten. Bei manchen Bildern Lätzkes, namentlich bei denen früheren Formats, fällt diese Technik nicht immer angenehm auf, bewundernswert aber ist die Wirkung, die er bei den Bildern mittleren Formats erreicht; sie zeichnen sich durch eine außerordentliche Blausättigung der Landschaft aus. Es herrscht in seinen Werken eine freundliche, leichte Klarheit, die nach dem Anblick so man-

chen flüchtig gezeichneten Werkes besonders wohl tut, eine Sicherheit in der Beherrschung der Mittel, ein festes Wollen, das von nachhaltigem Eindruck auf den Betrachter ist. Meutor.

Mannemer Schbaziergänger.

LXXVIII.

„s Mannemer Friejohrszeit draus' uff'm griene Rase is also zum glückliche End widder frechlich eingeleit' un wann morda unser lieber Großherzog noch'm lebliche Renne widder in die Schlotz fahre dit, dann is's Wettrenne for des Jahr for uns in Mannem aus un vorbei un unser prächtiger, braver, treier Fuchs kann uff seine Lorbeere austrübe. Unser Fuchs! Dreieverzig Jahr lang hot 'r sein Renneverein durch's Ziel g'föhrt, dreieverzig Jahr lang hot 'r alle Himmerriss' schlant genumm, sogar d'r Dreieverzigung is'm immer elegant geglikt. Un norr een einzig Wool hot 'r am große Dog vun Mannem g'föhlt, norr een einzig Wool hot 'r nit dabei sein kenne im Feide vun Duseife: mit nasse Waage war 'r drauwe uff seiner Veranda g'fesse un hot die Uffahrt zum Renne im Ledrskubel ansehe misse — mit nasse Waage un m'm Jipperlein. Awwer immer is 'r 'n ganzer Mann im Dienst un wann unfer Renne berichtit sin in d'r ganze Welt un unfer Kennaplay un sein' Einrichtung konn unwerdroffe werre kenne, dann hawwe m'r des unferm Fuchs zu verdanke.

Dreieverzig Jahr is keen' Alleinigkeit. Wann unser Fuchs all des, was in dere Zeit vor, während un noch de Renne in Mannem bassiert is, uff'särrinowe hätt', dann wür des e Scheen Schidat Mannemer Lokalg'schicht. Dank norr emool an die Gut un Kleeder — vun de G'schieder gar nit zu redde! Got's dann emmo siende-reichig un odtsiedezig

Da ferner Geheimrat Scherer erkrankt, berichtet an seiner Stelle Freiherr Bödlin v. Bödlin aus über den Gesetzentwurf, die Abänderung des Einkommensteuer- und Vermögenssteuergesetzes betr.

Er führte aus, daß der Antrag der Kommission auf Genehmigung des Entwurfs geht, wie er von der zweiten Kammer f. H. beschloffen wurde. Der Gesetzentwurf bezweckt zunächst, die erforderliche Uebereinstimmung zwischen dem Reichsgesetze und den badischen Landessteuergesetzen herbeizuführen. Der dem Entwurf beigefügte Steuertarif sieht eine allgemeine Erhöhung der Steuer vor, wobei die kleineren Einkommen zunächst geschont werden sollen. Die Höchstbesteuerung beträgt nach dem Tarif 5 jetzt 4,62 vom Hundert. Was die Steuerstufen des Tarifs anbelangt, so sind sie bei dem Einkommen von 1200 M. bis zu 10 000 größer als bisher. Sie steigen stufenweise um je 100 Mark künftig für die Einkommen von 1200 M. bis einschließlich 3000 Mark um je 200 Mark, von 3000 Mark bis 6000 Mark um je 300 Mark, von 6000 Mark bis 10 000 M. um je 400 Mark. Wenn zum 1. Januar 1911 die Normalsätze des Steuertarifs in Hebung gesetzt werden, so werde sich ein Nettomehrertrag von etwa 1,9 Mill. M. ergeben und damit ein weiterer Teil des Fehlbeitrages im Staatshaushalt gedeckt werden. Das Gesetz soll am 1. Januar 1911 in Wirksamkeit treten mit der Maßnahme, daß seine Vorschriften bereits bei der demnächstigen Veranlagung für 1911 anzuwenden sind.

In der Kommission sei die Hoffnung ausgesprochen worden, eine weitere Erhöhung der Steuer zu vermeiden. Der Mannheimer Fabrikantenverein bittet in einer Eingabe, die Kammer möge jede Berücksichtigung der Progression im Einkommensteuergesetz ablehnen. Weiter geht die Petition dahin, jede Bevorzugung der Landwirtschaft bei Durchführung des Gesetzes zu vermeiden. Der Antrag geht dahin, die Petition der Regierung zur Kenntnis zu überweisen und dem Entwurf zuzustimmen.

Geh. Kommerzienrat Engelhardt betont, daß man mit diesem Gesetz an der Grenze des Möglichen angekommen sei. Das Prinzip der progressiven Einkommensteuer sei anzuerkennen.

Geheimrat Dr. Lewald: Mit jeder Steuerreform sei eine Steuererhöhung verbunden, das sei das Hauptmoment der gegenwärtigen Vorlage. Die progressive Einkommensteuer sei im gegebenen Falle die Idealsteuer — die Mehrbelastung der kleinen Einkommen sei erträglich und die Steuerlasten anzuerkennen. Der bisher bestehende Steueranstoß sei glücklichweise beseitigt worden, die Verbesserung liege im Paragr. 21 des Entwurfs, der einen sozialen Charakter trage. Ganz befriedigt dieser Paragr. nicht, da derselbe den Steuerpflichtigen keinen Rechtsanspruch gewährt. Die Besteuerung der Reichsausländer habe wieder einmal eine Änderung erfahren; die vorgeschlagene Änderung ist auf einen kritischen Fall in Mannheim, der einen Italiener betrifft, zurückzuführen.

Ministerialdirektor Bille stellt fest, daß in dem Entwurf vom Steueranstoßsystem zum Steuertarif übergegangen worden sei. Eine weitere Steigerung der direkten Steuern sei kaum zu empfehlen und müsse das Maß der Ausgaben in gewissen Schranken gehalten werden. Was die Frage der Reichsausländer betreffe, so sei diese Frage nach dem Beispiele anderer Staaten geregelt.

Es wird sodann der Entwurf einstimmig angenommen. Da inzwischen Geh. Kirchenrat Tröllich das Wort betreten, wird der Bericht über die Petition, die Regelung der Prostitution betreffend, wieder aufgenommen und zugeworfen, bis der Minister des Innern erschienen. Inzwischen richtet Bürgermeister Bierneisel über die Petition des Josef Zölle, Lohwäcker in Mannheim um Anstellung und finanzielle Besserstellung. Der Antrag auf Ueberweisung zur Kenntnisnahme wird debattelos angenommen.

Geheimer Kirchenrat Dr. Tröllich berichtet über die Petitionen der verschiedenen Heidelberger, Freiburger und Karlsruher Vereine wegen Regelung der Prostitution. Mit dem Gegenstand hat sich, wie der Berichtshatter in seinem Bericht ausführt, die erste Kammer schon wiederholt beschäftigt. Beide Eingaben waren gegen Kalernierung und Reglementierung überhaupt verdrängt. Unter den drei die Neuordnung der Sittenpolizei verlangenden Petitionen weist die Heidelberger Petition in erster Linie hin auf die Unverträglichkeit der Bordelle mit dem Reichsstaatsgesetzbuch, die durch mehrere Gerichtsurteile auch tatsächlich anerkannt worden ist;

auch so gut gewäre, die wo ma' als Sunn- und Regesferrin hot henige kenn? Mir ware zu dritt newe zwee Dame uff d'r Tribin g'hoht — vum onwe'rumer hot uns anwoer niemand g'hebe. In d'r Arinolinezeit ware die Dame doch viel unabhatter, als wie heit, wo se die Unabhatterkeit sich uff de Robb g'heht hawwe. Got ma' sich friecher schreide misse, um so eme Mädel 'n Kus zu gewore, so muh ma' sich heit bide, um des Kuntschädlich fertig zu bringe. — In dreieberzig Jahr annert sich halt viel, gelle Se, Herr Fuchs? Gätie Sie zum Weisbiel geglocht, das ma' auch noch desoll' dirt uff's Renne lobet, auss' schwidde, selbich wann die sint Seit nit so — sage m'r emool launwer — also nit so launwer wie die recht Seit is? Un dann: 'n hellgeese Mod. e weilschleol Blus, 'n dunkelgreine Hut mit knallrothe Reddere druff, weisse Schließel un rosa durabrochene leidne Schürmp' — gelle Se, Herr Fuchs, des hot's sellemool, wie se de Kennverein begründ' hawwe, doch nit gewore!

Ich seh so farne für mein Sense gern, sie misse anwoer doch e bissel wenigschdens 'sammne haffe. Un dann d'r Sonn. Da drinn misse unfer Dame noch viel lerne, es' se Kusbruch uff Großstädter mode kenne. Was nit's scheensche Schneiderfleed, wanner drinn 'rumlaast wie in ere Rüdigung vum Schorschled? Gang un Galdung sin viel zu bonnradisch, viel zu lieblichbiederlich un mahne noch viel zu viel an's alde, verlungene Mannem aus de Halsegrawe Zeide. Nimm ich heit nit, kumm ich morde! Mehr Temperament, mehr Schmeid, meine Dame, un e bissel Gegang dazu, unacht fricht 'z den Keenschädliche Geicht trotz eme ganze Schner-das uff'm Robb un 'm launwerde Kuschnitt nit mehr los. Schilt de Kaffeisidde geht kiewer in's Turne, do halt ich eich mehr druff.

Anwoer wie kummt's dann, kiewer Herr Fuchs, das ma' un de grohe Dägg vum Mannem drans uff'm Kennblas noch nit emool e guts Glas Mannemer Bier zu drinke fricht?

ferner auf die finanzielle Ausbeutung, die durch die vom Bordellbetrieb gezahlten Einkommensteuern und Schmierpreise belegt wird; ferner auf den unlöslichen Zusammenhang von Bordellbetrieb und Mädchenhandel; ferner auf die Wirkungslosigkeit der Kalernierung gegenüber dem Gesamtumfang der Prostitution; ferner auf die davon ausgehende Verjudung und Vorkäufung gesicherten Geschlechtsverkehrs; ferner auf die Möglichkeit, die Straßenprostitution auch ohne Bordelle polizeilich in Schranken zu halten. Unterzeichnet sind die Petitionen in Heidelberg von 27 Vereinen und 281 Einzelpersonen, in Karlsruhe von 39 Vereinen und 104 Einzelpersonen, in Freiburg von 60 Vereinen und 82 Einzelpersonen. Die unterzeichneten Vereine sind teils religiöse Vereine beider Konfessionen und liberaler wie konservativer Richtung, sodann Frauenvereine gleichfalls jeder Richtung. Die Kommission hat sich eingehend mit den verschiedenen einschlägigen Fragen beschäftigt und ist dabei, die Notwendigkeit einer Ueberwindung und Untersuchung überhaupt anerkennend, bezüglich des Hauptpunktes zu dem Ergebnis gelangt, die Petition in diesem Punkte der Regierung empfehlend zu überweisen.

Die Sitzung dauert um halb 12 Uhr noch fort.

\* \* \*

2. Kammer — 76. Sitzung.

Vorsitzung der Eisenbahndeputate.

W. Karlsruhe, 7. Mai.

Der Präsident eröffnet kurz nach 9.15 Uhr die Sitzung.

Am Regierungstisch sind anwesend: Minister Dr. v. Marschall, Ministerialdirektor Schulz, Generaldirektor Koch und Regierungskommissare.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung des Eisenbahnbudgets.

Ministerialdirektor Schulz. Der Abg. Müller ist über das Schicksal seines Antrags ja nicht im Zweifel, aber man würde es nicht verstehen, wenn auch nicht von unserer Seite einige Worte gesagt würden. Der Antragsteller hat sich auf Bismard bezogen. Ich glaube, Bismard hätte für unser kleines Baden einen anderen Standpunkt eingenommen. Seine Ansprache bezieht sich auf ein großes, ausgedehntes Eisenbahngelände, auf ein großes Gebiet. Die geistliche Festlegung des Tarifs wird sicher überschätzt. Die Regierung hat ja auch weitgehend den Wünschen der Volksvertretung entsprochen, mehr vielleicht, als wie es die finanziellen Interessen verlangen. Die Wandlungen sind auch zu groß und es muß immer wieder der Konjunktur Rechnung getragen werden. Ich fasse mich dahin zusammen, die praktische Bedeutung des Antrags Müller wird überschätzt, die Bindung wäre aber höchst lästig. So etwas ist nur möglich im Deutschen Reich, aber nicht im kleinen Baden. Zu dem Antrag Koch auf Einführung des Kilometerbetriebs ist ja schon das Nötige gesagt worden. Wir können da nicht einzeln vorgehen und bei den anderen Staaten würden wir auf ein glattes Nein stoßen. Erfreulich ist, daß die Sparanstrengungen der Regierung hier mehr Echo wecken als in der Presse. Die persönlichen Aufwendungen sind von Jahr zu Jahr sehr gestiegen. Die beträchtliche Erhöhung ergibt sich einestheils aus Einführung des Gehaltsthoris und aber auch durch die Erhöhung der Löhne. Baden steht hier an erster Stelle. Dann folgt Württemberg, Sachsen, Preußen usw. Ob sich deshalb durch Vereinfachung Ersparnisse erzielen lassen, darauf muß die Regierung ihre Aufmerksamkeit richten. Verschiedene Verbesserungen nach dieser Richtung sind schon gemacht worden und weitere stehen in Aussicht. Allerdings soll rücksichtslos nicht vorgegangen werden. Bei den jährlichen Ausgaben fallen auf das Jahr 1908 4 Mill. für die Material für das ganze Budget angesetzt wurde. Die Statistik der Zugkilometer zeigt, wo Ersparnisse gemacht werden können. Der Herr Minister hat das gestern sehr richtig gesagt. Auch im Gleisbau wird künftig Vorsicht notwendig sein. Ebenfalls bei Kohlen läßt sich künftig eine Ersparnis von über 1/2 Million möglich machen. Durch Einführung einer Wirtschaftordnung soll Ueberraschungen vorgebeugt werden. Sie mögen daraus entnehmen, daß die Regierung nicht planlos vorgeht.

Abg. Geyert (Str.): Wir glauben, daß aus der Abschaffung von beschleunigten Perionenzügen der Regierung kein Vorwurf gemacht werden soll. Ersparnisse müssen gemacht werden. Aber der Verkehr von Ströburg nach den Reustale muß erleichtert werden, die Verbindung ist sehr schlecht. Weiter muß mehr Klame gemacht werden. Bezüglich der Einführung der 4. Klasse bleibe ich auf meinem absehenden Standpunkt beharren.

Abg. Weiffle (Soz.): Mannheim wird in seinem Fahrplan etwas stiefmütterlich behandelt. Mannheim kann als ein Nebenbahnhof bezeichnet werden. Friedrichsfeld und Heilbronn sind Hauptstationen. Offenbar können wir sehr schlecht arbeiten. Redner bringt dann eine Reihe von Fahrplanwünschen und Be-

Dreißig Pennig for e halb volles Glas' helles, wo ma kaum Soppe un Malz rauskamode dut — ich meen, des wär e bissel stark. Was sage dann unfer Mannemer Bierbrauer dazu? Des hot's sellemool vor dreieberzig Jahr auch nit gewore.

Wann unfer lieber Mai Fuchs die dreieberzig Jahr im Geicht an sich dorheirne sieht, dann kanner mi'm Endschurt zufriede sein. Matt, ohne viel druff zu schlage, seich im Sadel un immer bei Sumor is'r trotz mannde Schicksalschlag, die koem erckwart bleibe, uff d'r Geh vum Leide angehangt un deis mit Freud und Schtolz uff de ganze, lange Weg un die viel Arweit zurückläst. Und wanner so'n Zeitgenosse verehet un liebt, dann soll ma' s'm auch noch sage, so lang 'r 's noch beere kann. Und das 'r 's noch lang, redt lang heere soll, des ware so mein Gedanke un mein Wink, wie se'n un lehndde Dienstsdog uff'm Kennplog fotografirt hawwe. Un weil ich ganz in d'r Röh g'ichanne war, bin ich uff des Bild sehr neugierig.

's Tribinbild mit de viele Menche, Sit und Aelder war so recht schen forwig — anwoer noch e viel scheeneres farwoiges Bild hawwe mir die Woch in Mannem g'hoht un kumm e paar hundert Leit hawwe sich's angequast. 's war zwar norr weih, rot, grin und e bissel heun drinn', anwoer harmonisch war's und wann die Sunn druff g'ichene hot, hätt ma' heile kenne vor Scheenbett. Des war die Voomblieth in unferer Keppelasse. E ganz halmi Schund lang hot ma' de unner blichende Keppelbäum schbaziere laafe kenne un ich glaob, ma' kumm noch viel weiter schbaziere laafe, bis ma' so was uff eem Hauke beifamme widder finne dut. Vor lauter Einladunge und Ertrazig in die Voomblieth an d'r Bergschtroch un in d'r Walz verasse mir Mannemer des, was mir hier hawwe. Anwoer, grad weil's vum hier is, werd 's nit esklimert. Des sieht uns nachherlich widder ähnlich. Schreibt's eich norr in de Kalenner for 's nachschde Jahr. Die Farbe, die muß ma' g'hebe hawwe. St.

schwerden vor. Lebhafte Klagen werden über die Arbeitersüde laut. Es werden hier die allerältesten Wagen benutzt. Die vierte Klasse will die Bevölkerung nicht. Schuld an der Misere ist die Fahrkartensteuer. Wir haben feinerzeit gewarnt, doch ohne Erfolg.

Abg. Rebmann (natl.): Ich möchte darüber warnen, Fragen der Zweckmäßigkeit mit politischen zu verquiden. Es wird sozial gegen die Verprengung vorgebracht. Viele, die dort waren, lehren ganz begeistert zurück. Jetzt feiert Preußen das Fest der Einnahme der 2. Milliarde. Das ist beneidenswert. Es gibt auch zu bedenken, daß die Preußen selbst sehr zufrieden sind und Klagen wie hier nicht laut werden. Ueber die Zweckmäßigkeit der Bahnsteigsbreite kann man heute noch im Zweifel sein. Wenn die Regierung jetzt einen Teil der Verantwortung auf die Kammer abwälzen möchte, so muß das zurückgewiesen werden. Die Regierung trägt die Verantwortung ganz allein. Wenn die Kammer früher manches bewilligt hat, so wurde sie dazu bestimmt durch die Autorität der Sachmänner der Regierung. Zu dem Antrag Müller kann ich nur wiederholen, daß wir bereit sind, sofort der Frage näherzutreten, wenn ein einheitlicher Tarif vorhanden ist. Vorher hat der Antrag keine praktische Bedeutung. Ich kann nur mit dem Abg. Koch bedauern, daß die rentablen Nebenbahnen der Privatunternehmung überlassen sind. Aber die Verantwortung dafür tragen wir nicht. Ich verweise auf die früheren Ausführungen des Dr. Oblichsers, wie auf meine eigenen zu der Bahn von Rastatt-Schwarzach. Zu bedenken ist, daß wir in Baden sehr viel Gebirgsbahnen bauen müssen, die sehr teuer sind. Trotzdem darf hier nicht halt gemacht werden. Die früher bewilligten Bahnen sind einstimmig genehmigt worden. Die Verantwortung tragen also alle Parteien. Wegen die Einführung der 4. Klasse sträuben auch wir uns. Die Ausführungen des Abg. Koch sind an Widersprüchen reich. Einestheils wird über Ausnahmestimmungen geklagt, andernteils verlangt man neue. Der Abg. Koch verweist die Tarifpolitik in Pausch und Bogen. Er sagt, eine Verbilligung hebt die Frequenz und steigert die Einnahmen. Ja, das hat aber doch alles seine Grenzen. Gewiß ist es bedingt richtig, trotzdem muß man verlangen, daß die Eisenbahn einermachen sich selbst erbält. Der Vergleich mit den Landstraßen geht zu weit. Wir müssen dem Abg. Koch hier mit denselben Argumenten entgegenreten, mit denen er sonst als Republikaner einer radikalen Genossen besämpft. Wir müssen uns hier durchaus an reale Verhältnisse halten. Es wird mit Recht von der Regierung das geschlossene System Preußens gerühmt, aber für Baden paßt es nicht. Das badische Volk hat bereits einmal die 4. Klasse geschmeckt, und will sie nicht wieder haben. Der Herr Ministerialdirektor hat sehr treffsicher gemeint, bei Philippsthal sehen wir uns wieder. Ach, will ihm diesen Glauben nicht nehmen, aber es wäre nur dann möglich, wenn das Volk eine Mehrheit sendet, die mit der 4. Klasse einverstanden ist. Das wird so rasch nicht der Fall sein. Wenn von der Erhöhung des Tarifs gesprochen ist, so habe ich die Auffassung, daß wir davon verschont bleiben können. Wir befinden uns in einem zunehmenden Wirtschaftslieben (Sehr richtig) und Steigerung der Einnahmen ist zu erwarten. Ausgeschlossen ist ein einseitiges Vorgehen unferer Verwaltung. Die Aufspaltung der Konkurrenz der links- und rechtsrheinischen Bahnen wäre erstulisch. In der weiteren Schaffung von Zweckverbänden und die Kostenerkung auf eine allgemeine Betriebsmittelgemeinschaft ist ein Ziel, das ein Programm bedeutet. Um um dieses Programm können wir der jetzigen Politik zu, wenn wir auch dabei manchmal in den Kauf nehmen müssen. (Bravo.)

Abg. Gähling (natl.): Es ist nicht richtig, wenn man auf der einen Seite immer eine Erhöhung der Gehälter verlangt, auf der anderen Seite eine Herabsetzung des Tarifs. Das will der Abg. Koch. Beides ist aber auf die Dauer nicht möglich. Der Steuerzahler wird es sich länger nicht gefallen lassen, Zuschüsse zu der Eisenbahnverwaltung zu zahlen. Die Hauptlinien werden erst rentabel durch die Nebenlinien. Die Fahrplanwünsche des Oberlandes müssen mehr berücksichtigt werden.

Abg. Gärtlicher (Str.) trägt verschiedene Fahrplanwünsche aus Billingen vor.

Präsident Rohrbach: Es ist ein Schlußantrag eingelaufen. Gemeldet sind noch 16 Redner.

Der Schlußantrag wird angenommen. Damit ist die Generaldebatte beendet.

Abg. Müller (Sp.) nimmt das Schlusswort zu seinem Antrag. Die Volksvertretung würde ebenfalls Rücksicht nehmen auf die Konjunktur. Redner wendet sich dann gegen die Uebererungen des Ministerialdirektors. Seine Argumente sind nicht durchschlagend.

Nach einer persönlichen Bemerkung des Abg. Seibert wird die Sitzung abgebrochen und auf Montag nachmittag 4 Uhr vertagt.

### Vom badischen Landtag.

Schluss der Generaldebatte über das Eisenbahnbudget.

J. W. Karlsruhe, 7. Mai.

Die Verhandlung der Generaldebatte über das Eisenbahnbudget geschah heute durch einen Schlußantrag etwas gewaltsam, der selbst wurde aber dadurch kein Abbruch getan. Es waren noch 16 Redner vorgemerkt und das Ende dieser Reden wäre nicht zu erwarten gewesen. Die Fragen von allgemeiner Bedeutung waren von den Hauptrednern aller Fraktionen genügend erörtert worden, neues für und wider war mit dem besten Willen nicht mehr aus der Materie herauszubolen. Das Redebüchlein hätte also nur munter geplätschert in Wiederholungen und solchen Wünschen. Und wie die Erfahrung lehrt, geht es freiz dabei in einer Breite, die die Langeweile nicht vertriebt. Der Schlußantrag und seine Annahme war daher nur zu begrüßen. Man kann sich soviel des Gefühls nicht erwehren, daß im Landtage im allgemeinen viel zu viel gesprochen wird. Eine weise Selbstbeschränkung, eine präzise Formulierung des Gedankens wird gewöhnlich nicht geübt. Die Quantität soll gewöhnlich die Qualität ersetzen. Jede kleine örtliche Beschwerde entsefelt gewöhnlich einen Strom von Worten. Der gehaltliche Inhalt der Reden steht nur allzubüßig in einem umgekehrten Verhältnis zu der Länge. Stillhörer sind in allen Fraktionen nur wenig geübt. Eine größere Selbstkür könnte nach dieser Richtung hin der geschäftlichen Verhandlung und dem Fortgang der Arbeiten nur förderlich sein. Was der heutige Debatte haben sich hervor zur die Ausführungen des Ministerialdirektors Schulz und des Abg. Rebmann. Diese letztere hat eine programmatische Bedeutung für die nationalliberale Partei.



Sektionsbefund psychologisch noch verwickelter. Aus welchem Motiv hat der junge Mensch das Kind getötet? Wenn es richtig ist, daß er das Mädchen aus Unvorsichtigkeit mit dem Baumstumpfen an den Kopf getroffen hat — einige blutunterlaufene Stellen am Kopf der Leiche bekräftigen diese Angabe —, dann kann man nur annehmen, daß er in sinnloser Bestürzung dem benutzlos zu Boden stürzenden Kinde die Keule zugebracht hat. Der Gang der Untersuchung wird nun ganz davon abhängen, ob sich der Täter zu einem Geständnis bequemt oder ob sich Tatzeugen finden. Nach der in der letzten Nummer veröffentlichten Aufforderung des Untersuchungsrichters scheinen sich Spaziergänger in der Nähe des Tatortes aufgehalten zu haben. Man darf nur hoffen und wünschen, daß sich die Betreffenden melden und so dazu beitragen, daß Licht in das Dunkel der Motive der verabscheuungswürdigen Tat gebracht wird.

Wie wir noch erfahren, hat der Täter, der heute bei der Sektion mit der Leiche konfrontiert wurde, nicht mehr eingestanden, als er gleich bei seiner ersten Vernehmung zugegeben hat. Es wird also, wenn der Täter nicht reuiger wird, einzig und allein auf die allenfallsigen Tatzeugen ankommen. Es ist deshalb von größter Wichtigkeit, daß sich diejenigen, die etwas von Belang anzugeben wissen, auf der Kriminalpolizei melden.

### Aus dem Großherzogtum.

\* Karlsruhe, 6. Mai. Infolge einer vom israelitischen Oberrat gegebenen Anregung ist durch Beschluß der israelitischen Gemeindevertretung eine Soziale Kommission eingesetzt worden, die den Synagogenrat bei der Beforgung der Wohltätigkeitsangelegenheiten zu unterstützen hat. Sie besteht aus dem Stadtrabbiner und 10 weiteren Mitgliedern, darunter zwei Frauen, und hat sich auch über die Erwerbs-, Wohnungs-, Gesundheits- und Bildungsverhältnisse der unbemittelten Israeliten genau Kenntnis zu verschaffen und die Beseitigung vorhandener Mängel anzuregen. Insbesondere sollen auch von ihr die Verhältnisse der außerhalb des Elternhauses untergebrachten jungen Leute beiderlei Geschlechts ins Auge gefaßt und die Interessen derselben wahrgenommen werden.

### Pfalz, Hessen und Umgebung.

\* Bismarcks, 6. Mai. In dem kurzzeit auf dem hiesigen Marktwort lebenden Jirkus Busch ereignete sich gestern nachmittags 5 Uhr ein aufregender Vorfall. Bei der Vorführung von dressierten Löwen stürzte sich eine Löwin, welche sich schon einige Tage unruhig zeigte, plötzlich auf den Wädiger. Dieser kippte und warf ihn zu Boden. Bitter hatte die Geistesgegenwart, dem wütenden Tiere den Arm um den Hals zu fassen. Daraufhin ließ die Löwin von ihm ab. Der Wädiger, der starke Wunden am Arme erlitt, mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Der Zuschauer bemächtigte sich große Erregung.

\* Lampertheim, 6. Mai. In unglaublich roher Weise haben in der vergangenen Nacht wieder einige Burschen auf dem hiesigen Friedhof gehaßt. Ueber ein Dutzend Grabsteine, Denkmäler etc. wurden teils ungerissen, teils demoliert und umhergeworfen, sodaß den Betroffenen bedeutender Schaden erwächst. Der im vorigen Jahre wegen ähnlicher Vergehen festgenommene A. verbißt 3 J. nach einer Justizstrafe von anderthalb Jahren, die er deswegen erhalten hatte.

\* Darmstadt, 6. Mai. Die vor kurzem hier begründete Hessische Flugstudien-Gesellschaft, die gute Fortschritte macht, hielt ihre erste Generalversammlung ab, in der die Statuten genehmigt wurden. Zum ersten Vorsitzenden wurde Baron v. Dettinger gewählt. Der Zweck des Vereins ist die Untersuchung und Förderung von Flugproblemen jeder Art.

### Letzte Nachrichten und Telegramme.

\* Mainz, 6. Mai. Amtsgerichtsrat Dr. Fischer aus Berlin, der hier zu Besuch war, schnitt sich heute nacht die Kehle durch, stürzte sich aus dem Fenster und blieb tot liegen.

\* Stuttgart, 7. Mai. Das „Neue Tagblatt“ meldet: Professor Dr. Fischer, der Führer der Nationalisten, ist zum Direktor des durch die Volksschulnovelle neu geschaffenen evangelischen Oberschulrates in Aussicht genommen. Seine Ernennung wird demnächst erfolgen.

\* Nürnberg, 7. Mai. Demnächst werden 2 Angestellte der Farbwerke Bleichfarbwerke. Sie machten am Himmelstags-Abend einen Ausflug in die französische Schweiz und sind als eifrige Höhlenbesucher vermulich in einer Höhle verunglückt.

### Naraben in Deutschostrika.

\* Berlin, 7. Mai. Aus Deutschostrika meldet der stellvertretende Gouverneur, daß nach einem Bericht des Hauptmanns Brenzel in Udby die Landchaft Süd-Udby durch Räuberbanden heimgesucht wird. Die Rebellen plünderten in den regierungstreuen Landchaften auch eine Askaripatrouille, wobei ein Askari getötet wurde. Der genannte Offizier hält ein Uebergreifen der Naraben auf die friedlichen Stämme für unwahrscheinlich. Die zehnte und die halbe sechste Kompagnie unter dem Oberbefehl des Hauptmanns Brenzel wurden nach Udby entsandt.

### Kastland in Tibet.

\* Peking, 7. Mai. Neuer. Nach einem noch unbefestigten Bericht sollen tausend Chinesen der Garnison Yoko bei einem plötzlichen Aufstande der Tibeter getötet worden sein.

### Berliner Drahtbericht.

#### (Von unserem Berliner Bureau.)

\* Berlin, 7. Mai. Aus München wird gemeldet: Der langjährige bayerische Militärbenollmächtigte in Berlin und nachherige kommandierende General des 2. bayerischen Armeekorps Theodor Freih. v. Reichlin-Renegg ist heute früh im Alter von 64 Jahren gestorben. Er war in kinderloser Ehe mit der Gräfin Anna Aweida vermählt.

#### Das Zentrum und die Wahlreife.

\* Berlin, 7. Mai. Der Landesausschuß der Zentrumspartei trat heute vermittels im Abgeordnetenhaus zu einer Beratung über die Haltung des Zentrums zur Wahlreform zusammen. Die Debatte dauert zur Stunde noch fort und ist streng vertraulich.

### Zum Tode König Eduard VII.

#### Kaiser Wilhelm und der Tod König Eduards.

\* Wiesbaden, 7. Mai. Die königliche Standarte wurde heute morgen auf dem hiesigen Schloß halbstündig gehißt.

Der Kaiser hat die Teilnahme an einem Frühstück beim Regierungspräsidenten Dr. von Meißner hieselbst abgelehnt. Der Aufenthalt des Kaisers bei dem Grafen Goery in Schlitz, der für morgen und übermorgen vorgehoben war, ist aufgehoben worden. Der Kaiser reist heute abend 10 Uhr 40 Minuten von hier nach dem Neuen Palais bei Potsdam ab, wo die Ankunft für morgen früh 10 Uhr 40 Minuten vorgehoben ist. Der Kaiser hörte heute Vormittag den Vortrag des Chefs des Marinekabinetts, Vizemirale von Müller, welcher heute morgen hier eingetroffen ist.

\* Wiesbaden, 7. Mai. Der Kaiser erließ nachstehende Ordre an den Staatssekretär des Reichsmarineamts: „Um das Andenken meines am heutigen Tage entschlafenen geliebten Oheims, des Königs Eduard VII. von Großbritannien und Irland, des Kaisers von Indien Majestät zu ehren, bestimme Ich hierdurch: 1. die Offiziere meiner Marine legen auf 8 Tage Trauer an, 2. die in der Heimat im Hafen befindlichen Schiffe haben am Tage nach der Bekanntgabe dieser Ordre unter Segeln von Topp-Flaggen Halbstod zu flaggen, die englische Flagge in Groß-Topp. Die in den englischen Häfen oder mit englischen Kriegsschiffen zusammenliegenden Schiffe schließen sich dem örtlichen Zeremoniell an, 3. mit dem Halbstodflaggen ist ein am 12 Uhr mittags beginnender Trauerakt zu verbinden. Wegen Entscheidung einer Abordnung zu den Beisehungsfestlichkeiten behalte Ich Mir die Bestimmung vor. Sie haben diese Ordre meiner Marine sogleich telegraphisch bekannt zu geben.“ Wilhelm I. R.“

#### Die labbringende Krankheit.

\* London, 7. Mai. Der „Daily Express“ sagt: Die Krankheit des Königs war eine asthmatische Herzaffektion. Die erste ärztliche Untersuchung ergab eine mögliche Komplikation in der Kehle. Man fürchtete, eine Operation sei notwendig, doch Professor Thomson, Spezialarzt für Halskrankheiten, der hinzugezogen wurde, erklärte eine Operation für unnötig. Zwei-mal wurde gestern die Umgebung des Königs durch Ohnmachtsanfälle heimgesucht. Es wurde festgestellt, daß der beständige Husten und die Atembeschwerden die linke Herzkammer so angegriffen hatten, daß diese nicht mehr funktionierte; auch Sauerstoff schaffte keine Erleichterung.

#### Englands Trauer.

\* London, 7. Mai. Die Morgenzeitungen veröffentlichten lange Artikel, in denen sie dem nationalen Schmerz und der Bestürzung über den plötzlichen Tod des Königs Ausdruck verleihen. Von allen Seiten treffen Sympathiebekundungen ein; die aus Deutschland werden in Aufregung voll gewürdigt. Alle Blätter betonen die politische Bedeutung der Regierung des Königs, die magnetische Kraft seiner Persönlichkeit und seine außerordentliche Popularität. — „Daily News“ sagt: Der König galt allen in Weisheit, Geschmack und Interessen als typischer Engländer.

„Daily Tel.“ schreibt: Es sei zu wenig gesagt, daß der König populär in gewöhnlichem Sinne gewesen sei. Die Art der Verehrung, die ihm schon als Prinz von Wales die Herzen von Hoch und Niedrig gewann, ging weit darüber hinaus. Er war in den verschiedensten Lebenslagen tolerant, persönlich und weise. Er war eine familiäre Gestalt in der Phantasie des Volkes und wahrte dort die Würde des historischen Thrones.

„Daily Telegraph“ rühmt das politische Wirken des Königs, weist auf das Bündnis mit Japan und die Beziehungen zu Frankreich und Rußland hin. Das aufrichtige Eintreten des Königs für Wohlwollen unter den Nationen wurde auch von Deutschland und Oesterreich anerkannt. — „Morning Post“ führt aus: Der König wurde im Rentli seines Ruhmes plötzlich dahingerafft; seine Thronbesteigung bedeutete den Beginn einer neuen Epoche. Bei Beginn seiner Regierung war England in Europa isoliert; er hinterläßt England und sein Reich glücklicher, stärker und einiger. Ihm verdankt England seine jetzigen guten Beziehungen zu Frankreich und Rußland.

Das Blatt fährt fort: Niemand wünschte aufrichtiger und erfröhlicher es, die Beziehungen zu Deutschland zu verbessern. Von König Eduards Regierung ist ein bedeutendes Erbe des nationalen Bewusstseins und der nationalen Organisation zu datieren; unter ihm wurde der Verband des Reiches fester gefügt. — „Daily Chronicle“ sagt: Das bemerkenswerte seiner Regierung ist die Stellung, die die Krone in der auswärtigen Politik einnahm. Der Einfluß der Königin Victoria blieb größtenteils verborgen. König Eduard übte seinen Einfluß offen, aber stets konstitutionell aus.

\* London, 7. Mai. Die Popularität des Königs wird durch eine Rede gekennzeichnet, die der sozialistische Führer Will Brock gestern in einer Versammlung hielt und wobei er seine Audienz aufforderte, die Nationalhymne zu singen. Dann sagte er: Ich fühle und weis aus dem Grunde meines Herzens, daß der König der größte Staatsmann ist, den die Welt gegenwärtig besitzt. Der Weltruhm in seinen Händen ist vollkommen und sicher. Ich weiß, er sorgt für das gemeine Volk, sowie für die Belohnung der barmherzigen Männer; er ist in der Tat der Vater von uns allen. Ich bete aus dem Grunde meines Herzens, daß er uns erhalten bleibe.

\* London, 7. Mai. Die Trauer ist im ganzen Lande allgemein. Überall wehen die Flaggen auf Halbmast und läuten die Kirchenglocken. Rennen und gesellschaftliche Veranstaltungen sind abgesetzt. Aus allen Teilen der Welt treffen Beileidsbekundungen ein.

#### Die Nachfrage der Presse.

\* Köln, 7. Mai. (Priv. Telegr.) Die „Köln. Zig.“ schreibt zu dem Tode König Eduards unter Würdigung der vielen diplomatischen Erfolge des Monarchen in der auswärtigen Politik: Wenig glücklich war König Eduard in seiner Diplomatie nach der Richtung des südöstlichen Europas hin. Zwar hat er, um Rußland zu gefallen, dies mit Italien in der Balkanpolitik zusammengebracht, dagegen ist das Reformprogramm von Mazedonien, das bei der Zusammenkunft König Eduards mit Nikolaus II. im Jahre 1908 in Rebal aufgebaut wurde, infolge der Staatsumwälzungen in der Türkei zusammengebrochen und wie auch die Dinge im Weiteren dort verlaufen werden; es ist nicht wahrscheinlich, daß das osmanische Reich eine Einmischung in seine inneren Angelegenheiten dulden wird, von welcher Seite sie auch kommen mögen. Auch wird erzählt, daß Kaiser Franz Josef um eine Anregung der in England viel besprochenen Frage einer Einschränkung der Rüstungen angegangen, ebenso höflich wie bestimmt sich geweigert habe, sich darauf einzulassen. Auch der gewichtigste Staatsmann hat Mißerfolge zu verzeichnen und es wird sich zeigen, wie lange die Fäden, die König Eduard recht kraftvoll geknüpft hat, halten werden.

\* Berlin, 7. Mai. Aus Rom wird gemeldet: Die traditionelle Freundschaft, welche Italien mit England seit den Tagen der Freiheitskämpfe verbindet, gestaltet die Trauer um den plötz-

lichen Tod König Eduards besonders tief. Die Morgenblätter widmen dem Ereignis ihre Leitartikel, in denen sie der moralischen, politischen und diplomatischen Eigenschaften des Heimgegangenen in sympathischer Weise gedenken. Der „Bon. Rom.“ sagt: Der Tod König Eduards, der bis zum letzten Augenblicke seines Lebens einer der tätigen Faktoren für den Frieden und des internationalen Gleichgewichts war, bedeutet einen schweren Verlust, den die Welt erlitten hat. Der „Messaggero“ meint: Niemand hat wohl aufrichtiger Freundschaft mit Italien gehalten, als König Eduard. Niemand mußte italienische Kunst und italienische Musik besser zu schätzen als er.

\* Paris, 7. Mai. Die Pariser Presse beklagt den Demgang König Eduards, vor allen Dingen den aufrichtigen Freund und Verbündeten Frankreichs. Er hat die höchsten Aufgaben eines Königs erfüllt, sagt der „Matin“. Er hinterläßt die Nation stärker, als er sie vorfand. Unter seiner Herrschaft hat England seine höchste Macht erreicht. Er hat England mit einem Gürtel von Bündnissen und Freundschaften umgeben, der unzerstörbar er scheint. Das Blatt erinnert daran, wie Frankreich in allen schwierigen Tagen stets den König an seiner Seite fand, wo allen in Algier, wo er seinen Einfluß zugunsten des Friedens in die Waagschale gelegt hat.

\* New York, 7. Mai. Die Morgenblätter weisen auf die Freundschaft hin, welche König Eduard stets Amerika bezeugte. Sie sollen lt. „Frankf. Zig.“ seinen persönlichen Bemühungen der englischen Politik, im Ausland Freunde zu gewinnen, Anerkennung. Sie glauben, daß die Lösung der Verfassungskrise durch seinen Tod gewirkt worden ist, da der Verstorbene viel durch seine Persönlichkeit vermocht hätte.

#### Die Teilnahme des Auslandes.

\* Berlin, 7. Mai. Der Präsident des Reichstags, Graf Schwerin-Löwis, sandte an den Kaiser folgendes Telegramm: „Ew. Majestät und Königl. Majestät lobte ich die Ehre, die innige Teilnahme des Reichstages an der tiefen Trauer auszuwachen, welche Ew. Majestät und das ganze Reich und Königl. Majestät durch das Hinscheiden Ew. Majestät des Königs Eduard von Großbritannien und Irland betroffen hat. Graf von Schwerin-Löwis, Präsident des Reichstages.“

\* Rom, 7. Mai. Anlässlich des Todes des Königs von England beauftragte der Minister des Aeußern den italienische Geschäftsträger in London, den tiefen Anteilnahme der italienischen Regierung und des italienischen Volkes Ausdruck zu geben.

\* Kristiania, 7. Mai. Der König und die Königin sind zu den Beisehungsfestlichkeiten nach London abgereist. Die Theater bleiben heute abend geschlossen.

#### Der Eindruck in Rußland.

\* Berlin, 7. Mai. Zum Tode König Eduards äußert die „Kosmoje Wremja“: König Eduard war Rußlands wahrer Freund. Er war überhaupt ein Freund des allgemeinen Friedens. Sein Tod wird in Rußland weniger Trauer hervorrufen, als in England. König Eduard war dank seines vornehmen Charakters in Rußland überaus populär. Möge ihm die Erde leicht sein und mögen an seinem Nachfolger die guten Eigenschaften übergeben. Das Blatt sagt weiter, daß König Eduard persönlich die englich-auswärtige Politik leitete und dadurch das freundschaftliche Verhältnis zwischen London und Petersburg und die aller besten Beziehungen zwischen London und Paris schuf.

\* \* \*

\* Stuttgart, 7. Mai. Der „Staatsanzeiger“ meldet: Anlässlich des Ablebens des Königs von England ist Hoftrauer von heute an auf 3 Wochen, die erste Woche in bester die weiteren Wochen in vierter Abstufung der Hoftrauerordnung angeordnet worden.

\* Berlin, 7. Mai. Der Tod des Königs Eduard macht den alsbaldigen Zusammentritt des Parlaments nötig, das bis zum 26. Mai vertagt ist, aber jetzt automatisch oder besondere Einberufung zusammentritt. Der Sprecher, der augenblicklich zum Besuche seines Bruders, des Botschafter Sir Gerald Lambert in Konstantinopel weil, wird in einigem Tagen zurückzukehren.

\* Wien, 7. Mai. Der Kaiser fuhr heute vormittag bei der englischen Volkshuld vor und drückte tiefgerührt dem Hofkammer sein Beileid über das Hinscheiden des Königs aus. Der Kaiser bot lt. „Frankf. Zig.“ das Diner zu Ehren des Königs von Schweden und die Teilnahme am Markfeste abgelehnt.

\* Madrid, 7. Mai. Der Tod des Königs von England macht hier einen tiefen Eindruck. Alle Blätter bringen laut „Frankf. Zig.“ trübende Nekrologe.

\* Konstantinopel, 7. Mai. Der Tod des Königs von England macht hier in den diplomatischen Kreisen einen tiefen Eindruck.

### „Ausacelassene Fröhlichkeit“

prägt die kleine Elisabeth nach kurzem Gebrauche von Scotts Emulsion denn dieses ideale Stärkungsmittel verwandelte das arme Kind in ein fröhliches, frohes Wesen, worüber die Mutter begeistert nachstehendes berichtet:

Müller, Emil, (Kont. Mannheim), 12. Juni 1908. „Da mein Töchterchen Elisabeth mit 2½ Jahren immer im allgemeinen gut entwickelt war, ihm aber die rechte Widerstandskraft fehlte, so daß es vor allem Wädigen in Acht nehmen mußte, ließ ich es zur allgemeinen Kräftigung Scotts Emulsion nehmen. Ueber den Erfolg und die großen Fortschritte in der Entwicklung des Kindes, die schon nach Verbrauch weniger Flaschen in Lenz trat, war ich sehr erfreut. Das Kindchen hat sich ein Nabelband gemachen, der Appetit vorzüglich, und die schon von Natur aufgeweckte kleine jetzt ist lachend. Seit ich diese soch ausacelassene Fröhlichkeit und Munterkeit, daß ich darüber ganz im Walle bin. Die Emulsion schmeckt in geschmeckten, die kleine schlafet sich und gewinnt und bei einem kräftigen Körperchen zu kommen.“

(Gef.) Emma Müller. „Als rasch und sicher wirkendes Stärkungsmittel hat sich Scotts Emulsion auch in diesem Falle wieder bewährt; da es trägt in erster Linie über Zusammenbau der besten Rohmaterialien — der reinste Nahrungsmittel — werden mit der größten Sorgfalt zu der wohlbedachten, schmackhaften und daher auch allgemein beliebten Scotts Emulsion verarbeitet.“

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen Packung, auch aber in kleine und Gemische über Maß, sondern nur in verpackten Originalpackungen in Porten mit anderer Verpackung nicht mit dem Namen Scott & Bown, G. m. & Co. Frankfurt a. M.

Bekanntmachung: Bei der Reichsanzeiger 1908, prima Victoria 85, unter dem Titel Nr. 44, unter dem Titel Nr. 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.



Das Bild zeigt die kleine Elisabeth, die Tochter der Frau Müller, die in dem Bericht erwähnt wird.

Das Bild zeigt die kleine Elisabeth, die Tochter der Frau Müller, die in dem Bericht erwähnt wird.

Das Bild zeigt die kleine Elisabeth, die Tochter der Frau Müller, die in dem Bericht erwähnt wird.

Das Bild zeigt die kleine Elisabeth, die Tochter der Frau Müller, die in dem Bericht erwähnt wird.

Volkswirtschaft.

„Vita“, Versicherungs-Aktien-Gesellschaft, Mannheim.

In der heutigen ordentlichen Generalversammlung wurde dem Vortrage des Aufsichtsrates und der Direktion entsprechend, die Verteilung einer Dividende von wieder 8 Prozent auf das umgeschaltete Aktienkapital beschlossen.

Die sich aus dem vorliegenden ausführlichen Jahresbericht ergibt, war die geschäftliche Entwicklung der Gesellschaft im Jahre 1900 eine befriedigende.

Für die Erfüllung der Verpflichtungen aus dem gesamten unter Risiko stehenden Versicherungsbestande mit R. 30 958 516 (R. 26 404 940) ist eine durch ausschließlich mündelsichere Hypotheken gedeckte Prämienreserve von R. 5 550 865 39 (R. 4 568 100 23) zurückgestellt.

Preussische Central-Bodenkredit-Aktien-Gesellschaft.

Im Interesentheil dieser Nummer veröffentlicht die Preussische Central-Bodenkredit-Aktien-Gesellschaft einen Prospekt über eine Subskription von 4000 Kommunal-Obligationsanleihen vom Jahre 1900.

Zu der am Mittwoch, den 11. Mai cr. stattfindenden Subskription auf 10 000 000 M. dieser 4000 Kommunal-Obligationsanleihen ist der Zeichnungspreis auf 100,00 pSt. festgesetzt.

Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft, Berlin.

Aus dem in der Aufsichtsratsitzung am 6. ds. vom Vorstand erlassenen Bericht über die Geschäftslage teilt die Gesellschaft im Hinblick auf die zahlreichen bei ihr vorliegenden Aufträgen folgenden mit: Die Geschäftslage ist zufriedenstellend.

Landesproduktionsbörse Stuttgart.

Zurückschmittpreisnotierungen pro April 1910: Weizen würt. R. 23,25, fränkischer R. 23,50, böhmischer R. 23,94, Illa R. 24,60, Bayerns R. 24,00, Ostma R. 24,00, Baplaia R. 24,06, Serran R. 23,25, Dinkel R. 16,25, Roggen würt. R. 17,25, bayerische R. 17,50, Gerste würt. R. 16, bayerische R. 17, Rauber R. 17,25, Futtergerste würt. R. 14,25, Hafer würt. R. 15,75, Mais Baplaia R. 17, Rize R. 16, Donau R. 17.

E. Müllerer-Berufsgenossenschaft. Am Donnerstag, den 19. ds. Mts., vormittags 10 Uhr, findet die diesjährige ordentliche Versammlung der 12. Sektion (Waden und Pfalz) im Hotel Ratto mal hier selbst statt.

Metalloberkettentrass. Unter dieser Firma hat sich in Karlsruhe eine neue Gesellschaft mit beschränkter Haftung gebildet. Gegenstand des Unternehmens ist Erwerb und Betrieb einer Erzkammer, die Verarbeitung von Metallen jeglicher Art und die Verwertung der sich hierbei ergebenden Abfälle.

Berlin-Deutscher Banken. Die diesjährige Tagung des Vereins deutscher Banken findet in Hannover statt. Auf der Tagesordnung stehen die Erlebigung geschäftlicher Forschungsarbeiten und die Beratung der geplanten gesetzlichen Regelung des Depositenbankwesens.

Aus der Holzindustrie Finnlands. Vor einigen Tagen hat die Wiburger Holzwaren A.G. in Göteborg ihre Aufstellungen eingestellt. Die Firma nahm im englischen und deutschen Holzmarkt eine günstige Stellung ein.

Telegraphische Handelsberichte.

Maschinenfabrik Köhler A.G., Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 7. Mai. In der heutigen Generalversammlung der Maschinenfabrik Köhler A.G. in Frankfurt a. M. wurde die Dividende auf 24 Prozent festgesetzt.

Neues vom Dividendenmarkt.

Frankfurt a. M., 7. Mai. In der heutigen Generalversammlung der Farbwerke vorm. Meister, Lucius und Brünning in Höchst a. M. wurde die Dividende auf 27 Prozent wie im Vorjahre festgesetzt.

Zuckerwerke Rothe A.G., Kreuznach.

Kreuznach, 7. Mai. Infolge verschiedener Anträgen teilt die Gesellschaft mit, daß sie zurzeit in allen Zweigen ihrer Arbeit vollauf im Lohnenden Betriebe beschäftigt ist.

Zechenbesitzer-Versammlung.

Essen (Ruhr), 7. Mai. Wie verlautet, findet die nächste Zechenbesitzer-Versammlung des Rheinisch-westfälischen Kohlenyndikats, in der nachträglich noch die Genehmigung für die Produktionsbeschränkung des Monats Mai nachgefragt werden soll, am 25. d. M. statt.

Die Wäsen und die Erkrankung des Königs von England.

London, 6. Mai. An der heutigen Nachmittagsbörse fielen Anleihen auf 80 und erreichten damit den tiefsten Stand, den sie seit dem Jahre 1848 inne hatten.

London, 7. Mai. Infolge des Ablebens König Eduards sind heute sämtliche englischen Märkte geschlossen.

Frankfurt a. M., 8. Mai. (Fondsbörse). Die Börse beendete heute die Eröffnung des Geschäftes ihre revidierte Haltung. Die an der gestrigen Abendbörse eingetretene Zurückhaltung durch die eintretenden schlechteren Nachrichten über das Befinden des Königs von England wurde heute noch durch den unerwarteten Tod verstärkt.

Berlin, 7. Mai. (Fondsbörse). Nach den gestrigen Marktangaben erfolgten heute bedeutende Veränderungen in einzelnen Werten aus besonderen Gründen wieder umfassende Wertungsläufe.

Berlin, 7. Mai. (Produktionsbörse). Am heutigen Produktionsmarkt war die Tendenz für Preissteigerungen auf Amerika in weiter. Bald nach den ersten Umständen folgte die Stimmung zu dem Gegenteil um infolge der dringenden russischen Angebote zu billigeren Preisen.

Berlin, 7. Mai. (Devisennotierungen). Am heutigen Devisenmarkt war die Tendenz für Preissteigerungen auf Amerika in weiter. Bald nach den ersten Umständen folgte die Stimmung zu dem Gegenteil um infolge der dringenden russischen Angebote zu billigeren Preisen.

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Gesellschaft.

Table with columns for 'Schlußkurse', 'Bezieh.', '6.', '7.', listing various securities like 'Erdgas', 'Kaiserbank', 'Staatspapier', etc.

Table with columns for 'Aktien industrieller Unternehmen', listing companies like 'Bau', 'Chemie', 'Eisen', etc.

Table with columns for 'Bergwerksaktien', listing companies like 'Bergbau', 'Eisen', etc.

Table with columns for 'Handbriefe, Prioritäts-Obligations', listing various bond types.

Table with columns for 'Bank- und Versicherungs-Aktien', listing companies like 'Bank', 'Versicherung', etc.

Table with columns for 'Frankfurt a. M., 7. Mai. Kreditkassen', listing financial institutions.

Table with columns for 'Frankfurt a. M., 7. Mai. Kreditkassen', listing financial institutions.

Table with columns for 'Berliner Effektenbörse', listing securities and prices.

Table with market data for Berlin, 7. Mai. Columns include various securities like Reichsbank, Reichsanleihe, and others with their respective prices.

Table with market data for W. Berlin, 7. Mai. Columns include various securities like Reichsbank, Reichsanleihe, and others.

Table with market data for Paris, 7. Mai. Columns include various securities like 2% Rente, 3% Rente, and others.

Table with market data for Wien, 7. Mai. Columns include various securities like 4% Kronenrente, 5% Kronenrente, and others.

Table with market data for Berlin, 7. Mai. Columns include various securities like 4% Reichsbank, 5% Reichsbank, and others.

Table with market data for Budapest, 7. Mai. Columns include various securities like 4% Reichsbank, 5% Reichsbank, and others.

Table with market data for Liverpool, 7. Mai. Columns include various securities like 4% Reichsbank, 5% Reichsbank, and others.

Überseefische Schiffsahrts-Telegramme. Telegraphische Schiffsahrts-Nachrichten des Norddeutschen Lloyd, Bremen.

Geschäftliches. Das Pfingstfest ist so recht das Fest der Freude, und lange vorher erfüllen die fröhlichsten Erwartungen die Herzen der Menschen.

„Gehen Sie doch dieses Jahr nach Bad Soden am Taunus zur Kur“ und Sie werden sehen wie gut Ihnen der Aufenthalt bekommt.

Advertisement for MIPA TAPETEN LINOLEUM LINCRUSTA. Includes logo and text: NEUHEITEN UND RESTE VORTEILHAFTER AUSWAHL FÜR JEDEN BEDARF.

Advertisement for Grundwasser. Text: in Kellern, Feuchtigkeit in Wohnungen beseitigt unter Garantie Geresit D. R. P. Wunner'sche Bitumenwerke, G. m. b. H. Uans i. W.

Société Lorraine des anciens établissements de De Dietrich & Cie. de Luneville. In der am 16. April in Paris stattgehabten außerordentlichen Generalversammlung der Aktionäre sind einstimmig sämtliche Vorschläge des Aufsichtsrates betr. die finanzielle Reorganisation angenommen worden.

Table with market data for Ausländische Papiere. Columns include various foreign securities like 4% Oester. Silber-Rente, 5% Ungar. Kronen-Rente, etc.

Table with market data for Aktien. Columns include various stocks like Aluminium-Industrie, Berlin-Anhalt, etc.

Table with market data for Shares. Columns include various shares like Chares, Prapan Wine, etc.

Verantwortlich: Für Inhalt: Dr. Aris Goldenbaum; für Form und Druck: Julius Wisk.

Large advertisement for MAGGI Bouillon-Würfeln. Text: Beim Einkauf von MAGGI Bouillon-Würfeln achte man darauf, dass jeder Würfel auf der Umhüllung den Namen MAGGI und die Schutzmarke (Kreuzstern) trägt.

# Schmollers große Spitzen-Woche

## beginnt Montag, den 9. Mai

Wir hatten auf unseren letzten Einkaufs-Reisen in die betreffenden Industrie-Bezirke Gelegenheit, grosse Posten Tülle, Spitzen jeder Art, moderne Jabots, Kinderkragen und Garnituren etc. aussergewöhnlich billig zu erwerben und bringen dieselben, um unserer werten Kundschaft Gelegenheit zu geben, ihren Sommerbedarf in obigen Artikeln sehr preiswert zu decken, während dieser Spitzen-Woche (von Montag, 9. Mai bis Samstag, 14. Mai) zum Verkauf

**Nur so lange Vorrat!**

Ein Posten **Tüllspitzen** **15** Pfg.  
in 4 Sortimenten . . . . . Meter 48, 30, 22,

Ein Posten **Cluny-Spitzen und Einsätze** **6** Pfg.  
in weiss und ecru sortiert, 3 Sortimente . . . . . Meter 12, 9,

**Tüllstoffe** für Blusen u. Einsätze **95** Pfg.  
in 4 Sortimenten . . . . . Meter 1,95, 1,50, 1,25,

**Spachtelstoffe** für Blusen u. Einsätze **1<sup>95</sup> 1<sup>50</sup>**  
weit unter Preis . . . . . in 2 Sortimenten . . . . . Meter

**Tülleinsätze** hervorragend billig **15** Pfg.  
4 Sortimente . . . . . Meter 48, 30, 22,

**Valencienne Spitzen** **58** Pfg.  
— grosse Auswahl — Stücke von 11 Meter 1,20, 95, 75,

**Kinderkragen** in weiss und ecru **45** Pfg.  
mit Spitzen und Stickereigarnitur 3 Sortimente . . . . . das Stück 95, 75,

**Kinderkragen und Aermelgarnitur** **75** Pfg.  
in weiss und ecru sortiert 8 Sortimente . . . . . 1,25, 95,

Ein Posten **Jabots und Bäffchen** **28** Pfg.  
in Tüll und Spachtel sortiert 4 Preise: 95, 75, 45,

Ein Posten **Halsrüschen** in Batist, Tüll und Spitzen sortiert **45** Pfg. — **75** Pfg.  
Serie I 6 Stück — Serie II 6 Stück

**Circa 450 Meter reichgestickte Stickerei-Stoffe** **1<sup>95</sup>** Mk.  
in grosser Dessin-Auswahl . . . . . per Meter durchweg

**Spitzen-Stoffe** für Blusen **62** Pfg.  
3 Sortimente . . . . . Meter 95, 85,

**Handgeklöppelte Kissenecken** **75** Pfg.  
grosse Muster-Auswahl . . . . . 95,

**Leinene Spitzen und Einsätze (Handklöppelei)** **28** Pfg.  
das Beste und Haltbarste für Bettwäsche . . . . . per Meter 1,25, 75, 45,

Ferner:

## ca. 700 Stück feine Damen-Leder-Handtaschen

darunter die apartesten Neuheiten, nur gute Qualitäten

Sortiment I	Sortiment II	Sortiment III	Sortiment IV	Sortiment V
Keiltaschen aus gutem Leder Seehundpressung	Bügel- und Trapezform mit und ohne Vortasche diverse Ledersorten	Trapez- und Flügelform neueste Farben	Trapez-Form nur aparte Neuheiten	Neueste Formen aus schwarzem und farbigem Glanz-Montouleder mit verschliessbarer Vortasche
Mk. <b>2.35</b>	Mk. <b>2.95</b>	Mk. <b>3.50</b>	Mk. <b>4.75</b>	Mk. <b>5.25</b>

### Aus dem Grossherzogtum.

□ Schwabingen, 6. Mai. Heute mittag brach in der Werkstatt des Spenglermeisters Joseph Weimann ein Brand aus, der von der rasch herbeigekommenen Feuerweh in kurzer Zeit gelöscht war. Eine halbe Stunde später riefen aber die Sturmglocken nochmals um Hilfe. Der heftige Nordweststurm hatte das Feuer auf das Wohnhaus des etwa 40 Meter weiter weg wohnenden Uhrmachers Hermann Popp, getrieben, dessen Dachstuhl im Nu in Flammen stand. Doch auch hier griff die Feuerweh mit Erfolg ein, so daß die Gefahr bis 1 Uhr mittags beseitigt war. — Der gestrige Dummelfabriktag hatte sehr viele Fremde hierhergebracht. Unter den Gästen war auch hoher Besuch. Prinz und Prinzessin Marg von Baden, Prinzessin Olga von Cumberland

(Schwester der Prinzessin Marg) und Prinz Friedrich Karl von Hessen waren in zwei Automobilen hierhergekommen. Die Herrschaften machten eine Spazierfahrt im Schlossgarten, besichtigten das Lohschloß und Koberstein und nahmen im Schloß den Tee ein. Der Bad. Automobilklub war vormittags mit 25 Autos eingetroffen, die alle auf den großen Plätzen aufgestellt waren. Das Witzenaffen wurde den ca. 70 Kutschern im Hofhaus zum Frühstück serviert. — Die im Hallenlokal abgehaltene Hundschau war mit Schäferhunden, Dobermanpinscher und Terrier reich besetzt. Das Interesse konzentrierte sich auf die Polizeihunde, deren Prüfung am Nachmittag auf dem neuen Spielplatz und in dem nahegelegenen Wald stattfand. Die Hunde lösten ihre Aufgaben mit staunenswerter Reife und Sicherheit. 5 Polizeihunde waren Schäferhunde, einer ein Dobermanpinscher. Das Resultat der Prüfung war: 1) Irma von Hölzel-

rad" (Besitzer: Betriebsassistent Sauter, Weinheim. 2) „Bia" (Bei. Gendarmeriehauptmeister Heib-Weinheim). 3) „Kalan von Bahnsfeld" (Bei. Direktor Wilsen-Brühl). 4) „Rosa" (Bei. Gendarm Gansschock-Weinheim). 5) „Lobby" (Bei. Schumann Gschweid-Weinheim).  
\* Singen, 6. Mai. Der verhaftete Italiener Medici soll unter der Last erdrückender Indizienbeweise zugegeben haben, daß er seinen Landsmann Gruppini durch mehrere Messerstiche getötet habe. Das mit Blut besetzte Messer wurde in einer Dohle am Bahndamm von einem Knaben gefunden und von dessen Vater eine Zeit lang zum Profanieren benützt. Der entflohrne Neghini, von dem man immer noch keine Spur hat, soll dem Medici Beistand geleistet haben. Der Mörder wird vorg nächste Schwurgericht gestellt.

14939

Preussische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft.

Subskription

unverlosbare

Mark 10000000 4% Communal-Obligationen vom Jahre 1908

unkündbar bis 1917

emittiert

auf Grund des Allerhöchsten Privilegiums Sr. Majestät des Königs von Preußen vom 21. März 1870.

Die Preussische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft ist berechtigt, außer dem Betriebe ihrer Hauptgeschäfte, Darlehen an Preussische Körperschaften des öffentlichen Rechts zu gewähren.

mündelsicheren Papieren,

d. h. zu den Papieren, in welchen Kapitalien von bevormundeten Personen, von politischen und kirchlichen Gemeinden, Stiftungen, öffentlichen wie privaten Versicherungsinstituten, von Sparkassen, soweit deren mündelmäßige Anlage vorzuziehen ist, angelegt werden dürfen.

Der zur Subskription bestimmte Betrag bildet einen Teil der unverlosbaren 4% Communal-Anleihe vom Jahre 1908, die auf Grund der im Reichsanzeiger am 30. März 1908, am 21. April 1909 und am 21. März 1910 veröffentlichten Prospekte im Betrage von 80000000 Mark an den Börsen von Berlin, Frankfurt a. M., Köln, Breslau, Dresden, Hamburg und Leipzig zugewiesen ist.

Mark 10000000

am Mittwoch, den 11. Mai 1910

zum Kaufe von 100,00 Prozent

7789

zugleich laufender Zeichnungen vom 1. Januar 1910 bis zum Tage der Abnahme

Table with columns for locations (Berlin, Dresden, Hamburg, Leipzig, Köln, Breslau, Mannheim) and corresponding agents/banks.

Mannheimer Bank, Aktiengesellschaft, Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A. S.

und den sonstigen Zeichnungsstellen während der üblichen Geschäftsstunden - früherer Schluss vorbehalten - zur Subskription angelegt.

Bei der Subskription ist eine Kautions von fünf Prozent des gezeichneten Betrages in bar oder in solchen Effekten zu hinterlegen, welche die Zeichnungsstelle als zulässig erachtet wird.

Die Zeichnung bleibt dem Gemeinen der einzelnen Zeichnungsstellen überlassen. Den Stempel der Zeichnungs-Schlusssätze hat der Zeichner zur Hälfte zu tragen.

Die Abnahme der ausgelassenen definitiven Stücke hat in der Zeit vom 20. Mai bis 24. Juni 1910 zu geschehen.

Die Communal-Obligationen werden auf den Inhaber ausgestellt und in Sätzen von 5000, 3000, 1000, 500, 300 und 100 Mark ausgestellt. Sie sind von Seiten der Inhaber unkündbar und werden mit 4 Prozent fürs Jahr in halbjährlichen Terminen am 2. Januar und 1. Juli verzinst.

Die Kündschine werden nach Wahl der Inhaber außer an der Kasse der Gesellschaft in Berlin auch bei den oben genannten Bankhäusern und bei den sonst bekannt zu machenden Stellen eingelöst. Ebenfalls erfolgt die kostenfreie Ausgabe der neuen Anleiheböden.

Eine Auslösung der Communal-Obligationen findet nicht statt, die Rückzahlung derselben erfolgt vielmehr sechs Monate nach Kündigung seitens der Gesellschaft. Die Kündigung ist immer nur zum 1. Juli oder 1. Januar möglich und muß dreimal, das erste Mal innerhalb der ersten acht Tage des dem Rückzahlungsstermin vorhergehenden Monats Januar bzw. Juli, bekannt gemacht werden.

Sie kann nur die ganze Anleihe oder einzelne Serien zum Gegenstand haben. Bei der Kündigung einzelner Serien muß aber die Reihenfolge derselben innegehalten werden. Vor dem 2. Januar 1917 darf die Gesellschaft eine Kündigung nicht vornehmen, jedoch nach diesen Kündigungsbedingungen eine Rückzahlung bis zum 1. Juli 1917 ausgeschrieben ist.

Die Preussische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft zu Berlin ist am 23. Mai 1870 in das Handelsregister eingetragen. Der Vorstand derselben besteht aus dem Präsidenten und drei Direktoren. Präsident und Direktoren werden vom Verwaltungsrat gewählt, die Wahl beruht jedoch der Allerhöchsten Befehlsanweisung durch Sr. Majestät den König.

Die Aufsicht der Staatsregierung wird unter Leitung des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten durch einen Staatskommissar ausgeübt, welchem gleichzeitig die Vollbefugnisse übertragen sind. Dieser bezeugt unter den Communal-Obligations, daß sie durch, in das Communal-Darlehensregister eingetragen, Darlehensforderungen der Gesellschaft an Preussische Körperschaften des öffentlichen Rechts vorpfandmäßig gedeckt, und daß die als Bedingung dienenden Communal-Darlehen von den betreffenden Körperschaften mit Genehmigung der zuständigen Aufsichtsbehörde aufgenommen sind.

Am 25. April 1910 betragen:

Table with financial data: das eingezahlte Grundkapital, der Bestand an erworbenen und abgeschlossenen Communal-Darlehen, der Umlauf von Communal-Obligationen.

Preussische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft.

Advertisement for Hotel Weinrestaurant Leinweber, featuring dining options like Gala-Diners and Tafel-Konzert.

Pfingstfest in Schwellingen.

Am Sonntag, den 15. und Montag, den 16. Mai 1910 wird hier das Pfingstfest, am letzteren Tage das sogenannte

Moisenfest

in herkömmlicher Weise abgehalten. Die Plätze für die Verkaufs- u. Schaubuden, welche Geschäfte jedoch nur am Pfingstmontag u. Dienstag betrieben werden dürfen, werden am

Dienstag, den 10. Mai d. J., vormittags 10 Uhr auf den Schloßplanken versteigert.

Schwellingen, den 4. Mai 1910. Bürgermeisteramt: Wipfinger.

7813

Visiten-Karten

Dr. S. Saas Buchdruckerei G. m. b. H.

Bekanntmachung

betr. Ausübung des Bezugsrechtes auf 1000 junge Aktien der Wayss & Freytag A.-G., Neustadt a. Hdt.

Auf Grund des Beschlusses der Generalversammlung der Wayss & Freytag A.-G., Neustadt a. d. Hdt. vom 30. April 1910 bieten wir hiermit im Namen eines Konsortiums

1000 junge Aktien der Wayss & Freytag A.-G. à Mk. 1000.— Nominal mit voller Dividendenberechtigung für das Geschäftsjahr 1910/11 u. ff.

den alten Aktionären unter folgenden Bedingungen zum Bezuge an:

- 1. Der Besitz von je M. 4000.— alten Aktien berechtigt zum Bezuge von je Mark 1000.— neuen Aktien zum Kurse von 130% plus 4% Stückzinsen vom 1. Februar a. e. und Schlussnotenstempel.
2. Die Ausübung des Bezugsrechtes hat in der Präklusivfrist vom 10. bis 25. Mai 1910 einschliesslich zu erfolgen und zwar:
bei der Pfälzischen Bank in Ludwigshafen a. Rh., Frankfurt a. M., München, Mannheim, Neustadt a. Hdt., sowie bei deren sämtlichen übrigen Niederlassungen,
bei der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G. in Mannheim, sowie bei deren sämtlichen übrigen Niederlassungen,
bei dem A. S. saffhausenschen Bankverein in Berlin, sowie bei dessen übrigen Niederlassungen,
bei dem Ban-haus E. Ladenburg in Frankfurt a. M.

Ludwigshafen a. Rh., den 6. Mai 1910. Pfälzische Bank.

Bekanntmachung

Bei der heute öffentlich vorgenommenen Verlosung der 2. 5%igen Schuldverreibungen der Stadt Rürnberg vom 6. September 1898 Serie III mit Anleihe vom 1. Mai und 1. November sind nachverzeichnete Nummern gezogen worden:

Table listing lottery numbers for different series (A, B, C, D) and amounts.

Die Heimzahlung der gezogenen Schuldverreibungen beginnt zum Rennerwie gegen Rückgabe der Schuldurkunden nebst den dazu gehörigen Zinsheften und Zinsheftanweisungen am 1. November 1910 kostenfrei bei:

- der Stadthauptkasse Rürnberg,
der S. Hauptbank Rürnberg und den sämtlichen S. Baner, Filialbanken,
dem Bankhaus G. Heilmann in Breslau,
dem Bankhaus Schräber Arnold in Dresden,
der Rheinischen Creditbank in Mannheim,
der Odenburgerischen Spar- und Leihbank in Odenburg,
der Bayerischen Bank für Handel und Industrie in München, Rürnberg und Jülich,
der Bayerischen Spaschehen- und Wechselbank in München
und außerdem bei allen mit der Stadthauptkasse Rürnberg in Geschäftsverkehr stehenden Bankinstituten.

Somit 1. November 1910 an treten die gezogenen Schuldurkunden außer pflichtmäßige Verzinsung.

Für die nicht rechtzeitig zur Einlösung gelangenden Schuldurkunden wird vom Verlosungstage ab verzinsungslosweise und solange der unterzeichnete Magistrat nicht anders beschließt, ein Discontogehalt von zwei Prozent vergütet.

Nicht verlosene fehlende Anleihe werden mit den entsprechenden Beträgen am Kapital in Abzug gebracht. Aus der Verlosung vom 1. Mai 1909 sind noch un-erzogen:

Table listing lottery numbers for the 1. May 1909 drawing.

Für die unerböhen Kapitalbeträge aus dieser Verlosung wird vom 1. November 1909 ab nur noch ein Discontogehalt von zwei Prozent vergütet. Rürnberg, den 3. Mai 1910.

Handels-Hochschule Mannheim.

Vortrags-Zyklus des Herrn Prof. Simmel-Berlin über Probleme der modernen Kultur

die Formen des Individualismus, die kulturelle Bedeutung der Frauenbewegung, die Stillentwicklung in der Kunst am 28. und 30. Mai, 4., 6., 11 und 13. Juni 1910, jeweils abends von 8-9 Uhr in der Aula der Handels-Hochschule (A. 4, I).

Eintrittskarten zum Preise von 3 Mark für den ganzen Zyklus sind erhältlich: auf der Stadtkasse (Schalter 7), im Sekretariat der Handels-Hochschule (A 4), beim Verkehrsverein, Kaufmännischen-Verein, Verein für Handlungskommiss von 1858, Deutschen Nationalen Handlungsgehilfen-Verband, Verein für Volksbildung, bei den Buchhandlungen E. Alster, Julius Herrmann F. Nennich und am Zeitungskiosk, in Ludwigshafen bei der Buchhandlung Lauterborn, in Heidelberg bei der Hofmusikalienhandlung C. Pfeiffer.

Bekanntmachung

Die Ausführung der Erd-, Beton- und Mauerarbeiten zur Erhellung der Substanten an das Retortenhaus (Wäber, Aufleberäume, Magazine etc.) soll ungeteilt im Wege der

Submission

vergeben werden. Die Unterlagen zur Begebung können in unserem Bureau K. 7, 1/2, Zimmer 11 II. während der üblichen Dienststunden eingesehen und die Antragsformulare unentgeltlich dabei bezogen werden.

Zeichnungsfähige Unternehmer, welche ähnliche Arbeiten schon wiederholt ausgeführt haben und hierüber Nachweise erbringen können, wollen ihre Angebote bis

Wittwoch, den 18. Mai 1910, vormittags 11 Uhr vorzulegen, mit entsprechender Aufschrift versehen und post- und beschließbar bei uns, Zimmer Nr. 4, einreichen, wofür auch die Öffnung der Angebote erfolgt.

Die Aufschlagssumme beträgt 4 Boden. Mannheim, 7. Mai 1910.

Die Direktion der städtischen Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke: Fischer.

Zwang-Versteigerung

Montag, den 9. Mai 1910, nachmittags 2 Uhr werde ich im Landlot O 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern:

- 1 Klotter, 2 Regaltriebsreifen, 3 Bodenbeläge, Wandregale, 3 Fenster gerichtet, 1 Koffer, 1 Rollstuhl, 1 Schrank, 1 Schreibtisch, ca. 100 Stück Porzellan-gegenstände sowie verschiedene. Mannheim, 7. Mai 1910. Weiler, 50470 Gerichtsvollzieher.

Schweinsjäger-Versteigerung

Die Gemeinde Wehlhdt läßt am 7817

Wittwoch, den 11. Mai 1910, nachmittags 3 Uhr im Rathaus in Wehlhdt einen abhängigen Schweinsjäger gegen bare Zahlung öffentlich versteigern. 7817

Wehlhdt, den 6. Mai 1910. Bürgermeisteramt: Deder.

Ein glänzendes Zeugnis über Obermeiers Gedächtnisfeier

geb. 3. März in Wehlhdt, indem er schreibt: 'Mit Ihrer erst. Anfrage vom 14. d. M. teile Ihnen mit, daß die von Ihnen bezogene Obermeiers Gedächtnisfeier einen glänzenden Erfolg erzielt hat, nach wissenschaftlichem Gehalte der Rede war der Aufschlag vollständig verwunden.' 6218

Das Gedächtnis-Feierbuch ist in allen Buch- u. Papierhandlungen, in Mannheim, 7. Mai 1910, 60 Pf., mit 20% ermäßigter Quartet 1.20.

Dr. H. Saas Buchdruckerei G. m. b. H.

Schönmünzsch. Neul Station Forbach i. B.

Hotel 'Waldhorn' Pension. Grossartig, direkt am Tannenwald und Murgfluss gelegen, grosse Räumlichkeiten mit allem Comfort. - Lawn-Tennis, Dunkelkammer etc. 6496

Schnurrbart! Streng recell.

Advertisement for Harasin hair cream, featuring a portrait of a man with a mustache.

Badenia-Drogerie U 1, 9.

Jede kluge und sparsame Hausfrau verlangt Bourzutschkys Marmeladen

Advertisement for Bourzutschkys Marmeladen, showing a jar of jam.

Bauszinsbücher

Dr. S. Saas Buchdruckerei G. m. b. H.

**Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim.**  
**Sonntag, den 8. Mai 1910.**  
 14. Vorstellung im Abonnement B.  
**Festvorstellung**  
 zu Ehren der Anwesenheit Ihrer Königl. Hoheiten  
 des Großherzogs und der Großherzogin  
**Madame Butterfly.**  
 Tragische Oper in 3 Akten von L. Illica und G. Giacosa.  
 Deutsch von Alfred Grünemann.  
 Musik von Giacomo Puccini.  
 Regie: Carl Hagemann. — Dargest.: Arthur Bodanzky.

**Personen:**  
 Cho-Cho-San, genannt Butterfly . . . . . Ute Eulfsch  
 Soguro, Cho-Cho-San's Dienerin . . . . . Hans Freund  
 Kate Sinton . . . . . Rose Kienert  
 Enton, Rentier in der amerik. Marine . . . . . Fritz Bogelstrom  
 Sharp, Kommandant der vereinigten Staaten . . . . .  
 in Kagasaki . . . . .  
 Cho, Kago . . . . . Sochi-Kromat  
 Der Frau Hamadori . . . . . Hans Bohn  
 Cuki, Cho's Diener . . . . . Alfred Sandberg  
 Yoko . . . . . Josef Egan  
 Der Kaiserliche Kommissar . . . . . Georg Hierathy  
 Der Sanitätsbeamte . . . . . Karl Rorr  
 Die Mutter Cho-Cho-San's . . . . . Adolf Rastinger  
 Die Zante . . . . . Leon Eddel  
 Die Hale . . . . . Marie Kriemler  
 Gevande, Freunde und Freundinnen von Cho-Cho-San, Diener  
 zwischen dem 1. und 2. Akt liegen den Tische.  
 Ort der Handlung: Kagasaki. — Zeit: Gegenwart.

Technisch-befordernde Einrichtung: Emil Bauer.  
 Dekorationen: Oskar Auer und Friedrich Reuler.  
 Kostüme: Leopold Schneider und Johanna Raller.  
 Verleihen: Hans Wittmann.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 9 1/2 Uhr  
 Pause nach dem ersten Akt.  
 Gede Preis.

**Neues Theater im Rosengarten.**  
**Sonntag, den 8. Mai 1910.**  
**THEODORE & CO.**  
 Schwank in 3 Akten von Raucy und Armand.  
 Deutsch von Erich May. — Regie: Emil Reiter.

**Personen:**  
 Jules General . . . . . Heinrich Höp  
 Adrienne, seine Frau . . . . . Lene Blumfeld  
 Broje, Journalist, Senator . . . . . Emil Hecht  
 Theobald, sein Stiefsohn . . . . . Einar Halberg  
 Godefrid . . . . . Alexander Köfert  
 Ein Pensionar, Sekretär im  
 Unterrichtsministerium . . . . . Wilhelm Kolmar  
 Juliette, seine Frau . . . . . Della Lampach  
 Louise, Telephonistin . . . . . Franke Carljen  
 Kolbischer . . . . . Georg Kohler  
 Fecchon . . . . . Hans Gobel  
 Brigitte . . . . . Gust. Trautshold  
 Ein Theaterdirektor . . . . . R. von aus-Hobdy  
 Ein Regisseur . . . . . Erich Kalkenbach  
 Ernter, Concierge . . . . . Emil Kalkenberger  
 Bome . . . . . Jenny Hoyer  
 Ein Diener . . . . . Paul Frieda

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 10 Uhr  
 Pause nach jedem Akt.  
 Neues Theater-Eintrittspreis.

**Im Großh. Hoftheater.**  
**Montag, 9. Mai 1910. Selbstvorstellung Nr. 9.**  
**Die Liebesschule.**  
 Anfang 7 Uhr.

**„Apollotheater“ Mannheim**  
 Heute Sonntag den 8. Mai 1910  
 4 Uhr nachmittags ringen: bei ungünstiger Witterung  
**Hans Roszack** gegen **Linz**  
 Champion von Russland gegen Hannover  
**Hoh. Lechleitner** gegen **Hannsen**  
 Mannheim gegen Champion von Dänemark

Abends 9 1/2 Uhr ringen:  
**Tom Bilkan** gegen **Iwan Terrikoff**  
 Champion von England gegen Kosakenringer  
**Orlando** gegen **Collon**  
 Champion von Serbien gegen Champion von Luxemburg  
**Pietro Dalmaso** gegen **Jess Eggeberg**  
 Champion von Italien gegen Champion von Finnland

**Entscheidungskampf:**  
**Michael Hitzler** gegen **Raoul de Nanoy**  
 Europameister gegen Champion von Frankreich

**Friedrichs-Park.**  
**Sonntag, 8. Mai, nachmittags 3—5 Uhr**  
**Militär-Konzert**  
 der Kapelle des II. bad. Dragoner-Regts. aus Bruchsal.  
 Eintrittspreis 50 Pfg. Kinder 20 Pfg. Abonnenten frei.

**Eberbach a. N. :: Restauration Jitterburg**  
 5 Min. v. Bf. Gr. Saal in Sommerwirtschaft. Gute Bedienung.  
 m.ä.R. Preise. Für Vereinsausflüge best. geeignet. L. Pfäfer. 1807

**Für Sommer und Pfingsten**  
**Hirsau (Luftkurort)** Pension **Villa Waldeck**  
 Schönste, ruhige Lage im Garten, nächst dem Walde,  
 komfortabel eingerichtet. Beste Verpflegung bei sehr  
 mässigen Preisen. Bestens empfohlen. 230  
 Frau J. Wahl.

**Luftkurort Heiligenberg**  
 b. Bodensee. — 800 m ü. d. M. — Bahnstation Leustetten-Heiligenberg  
**Hotel Post** Prachtvoll gelegen. Ueber 60 km Waldspazierwege.  
 Sommeraufenthalt des Fürsten zu Fürstenberg. ::  
 (Bücheler) Pensionspreis Mk. 4.50 bis 6.—. 16482

**I. Süddeutscher Buchdrucker-Sängertag**  
**Rosengarten :: MANNHEIM :: Nibelungensaal**  
**Pfingsten 1910.**

**Pfingstsonntag, 15. Mai, nachm. 3 Uhr**  
**FEST-KONZERT**  
 unter Mitwirkung der Kapelle des 2. Bayer. Pionier-Bataillons Speyer  
 Leitung: Kgl. Obermusikmeister O. Fritzsche.

**PROGRAMM:**

1. Einzug der Gäste auf der Wartburg . . . Wagner
2. Typographia Mannheim: „Das Geisterschiff“ . . . . . Wengert
3. Typographia Straßburg: „Schön Betraut“ . . . . . Veit
4. Buchdrucker-Gesangverein Würzburg: „Walther v. d. Vogelweide“ . . . . . Uthmann
5. Typographia Karlsruhe: „Maienacht“ . . . . . Kern
6. Klopfbolz Stuttgart: „Das Dichtergrab am Rhein“ . . . . . Möhring
7. Gutenberg Frankfurt a. M.: a) Morgenlied . . . . . Rietz b) Hans und Grete . . . . . Ecard-Widmann
8. Gesamtchor: „Die Ehre Gottes“ . . . . . Beethoven (mit Orchesterbegleitung, ca. 1100 Sänger)

**Pause.**

9. Chor und Finaie aus Lohengrin . . . . . Wagner
10. Gutenberg Ludwigshafen: „Am Rundenstein“ . . . . . Uthmann
11. Gutenberg Heilbronn: „Waldmorgen“ . . . . . Köllner
12. Gesangverein d. Buchdrucker u. Schriftgießer, Frankfurt: „Marsluft“ . . . . . Angerer
13. Gutenbergverein Stuttgart: a) „Sang an den Rhein“ . . . . . Ayslinger b) „In den Alpen“ . . . . . Regar
14. Gesamtchor: „Gutenberg-Byzanz“ . . . . . Landhäuser (mit Orchesterbegleitung)

Leitung der Gesamtchöre: Herr Richard Holzer.

**Abends 1/8 Uhr, gleichfalls im Nibelungensaal**  
**FEST-BANKETT**  
 unter Beteiligung von  
 20 Buchdrucker-Gesangvereinen und der Pionier-Kapelle Speyer.

**Eintrittspreis 50 Pfg. für beide Veranstaltungen; auch sind eine beschränkte Anzahl reservierte Plätze à 1 Mk. in den Hofmusikalienhandl. Beckel u. Pfeiffer zu haben. — Karten sind im Vorverkauf erhältlich bei: Hofmusikalienhandlung Beckel, O 2, 10; Hofmusikalienhandlung Pfeiffer O 2, 9; Zigarrenhandl. Kremer, D 1, 5/6; Zigarrenhandl. Hochwender P 7, 14a; Zigarrenhandl. Weick, G 2, 10; B 1, 7; Wartehalle an der Friedrichsbrücke; Th. Stockmann, Zig.-Hdlg., S 3, 6; Aug. Dreesbach Nachf., Zigarrenhdlg., K 1, 8; Zigarrenhdlg. Schmitt, Bollstrasse 20, sowie an der Taguskasse des Rosengarten Pfingstsonntag, vormitt. von 11—12 und nachmittags von 2—3 Uhr.**

**Perzina**  
**Flügel, Pianos**  
 in allen Stylarten  
**Filiale A 2, 4.**  
 17085

**Kirnhalden** Bad Kirnhalden i. Preisaau (Schwarzw.) inmitten von Waldungen gelegen, idyllisch ruhige, gesunde, vor Winden geschützte Lage. Bäder, Post, Telegraph, Telefon im Hause. Forellenzucht, Tennisplatz. — Tägliche Fahrpostverbindung von Kenzingen. Auf Wunsch Wagen-Bahnhof Kenzingen. Pension von 4.50 M. an. Auskünfte durch J. Hase, Elgantimer. 9746

**Pfingsten im Schwarzwald.**  
**TRIBERG Luftkurort** — I. Rang. —  
 Mittelpunkt für die schönsten Schwarzwald-Touren. — Ausgedehnte Waldungen. — Fruchtbare Szenerie. — Bequeme Spazierwege.  
**Hotel Wehrle**  
 Komfortables Haus mit vorzüglichster Verpflegung. — Pension. — Restaurant. — Parkgarten. — Autogarage. — Illustr. Prospekt. 6494

**Amor**  
 bleibt das beste Metallputzmittel.

**Der beste Freund.**  
 Was gibt es Schön'eres auf der Welt Als einen Freund, der zu Dir hält! Der wie 'ne treue Mutter wacht, Zu bannen, was Dir Schmerzen macht, Der hilfsbereit zu jeder Frist, Oh gross ob klein das Uebel ist, Das Deine Daseinskreise stört; Sein Ohr die kleinste Klage hört.

Plagt Kopfschmerz Dich, gleich ist er da, Und ohne viel Alotria Vertreibt er ihn, macht klar den Sinn. So hilft Dein Freund „Merialin“! Und dass ich's gleich nur hier erwähne: Genau so geht's auch bei Migräne.

Spürt Rheuma Du, will Schmerz im Rücken Dein heiteres Gemüt bedrücken, Ja, raubt Dir jeglichen Genuss Ein sogenannter Hexenschuss Setz Deine Hoffnung nur auf ihn! Er hilft, Dein Freund „Merialin“!

Stört Ohrenscherz Dein Gleichgewicht, Ist Dir geschwollen Dein Gesicht, Belästigt Dich ein heft'ger Schnupfen, Fängt Du vor Zahnschmerz an zu hupfen, Geh' ungekümmert nur zu ihm hin! Dir hilft Dein Freund „Merialin“!

Wird Dir des Tages Last zu schwer, Wird matt Dein Geist und will nicht mehr, Will Deine Spannkraft Dich verlassen, Ja, Schwindel, Ohnmacht Dich ertassen, Dir hilft als beste Medizin, Dein treuer Freund „Merialin“!

Macht Dir die Sonne Unbehagen, Willst Du vor Hitze schier verzagen, Und machen Dir zur Ueberfluss Insektenstiche viel Verdruß, In allen Fällen hilft, auf Wort! Dein Freund „Merialin“ sofort.

Drum zieh die Leih' als weiser Mann, Schaff schnell den guten Freund Dir an. Bist Du ihm fortan das Hauptrecht ein Und lass ihn immer um Dich sein, Dann bringt Dir immerdar Gewinn, Dein treuer Freund „Merialin“.

7665

„Faber, Merialin“ zu haben in allen Apotheken und Drogerien zum Preise von Mk. 1.50 p. 1/2 Flasche, Mk. 2.— für 1/1 Fl. Prospekte auf Wunsch gratis. Allein. Fabrikant

**Chemisch-hygienisches Laboratorium**  
 vorm. Faber, G. m. b. H.  
 Max Josephstr. 4. Mannheim. Tel. 1923.

Angenehmer Frühjahrs-, Sommer- und Herbstaufenthalt  
**Park-Hotel Sonne, Schönau i. W. (Schwarzwald)**  
 mit 40000 qm grossem Waldpark angrenzend an die Stadt.  
 Waldpromenaden. Prospekte. 19629

**Titisee Schwarzwald-Hotel.**  
 Vorzögl. geleitet Hans I. Rang. i. berorzugt. Lage a. See. 3 Min. v. Stat. der Höllentalbahn.  
 Bahnh. Hohe, luftige Fremdenz., eleg. Säle, gedeckte Veranda, gr. Garten u. Parkanl., schattige Terrasse m. herrl. Ausk. a. See u. Gebirge; Lawn-Tennis, Elektr. Licht, Gondelfahrten, Fischerel, Bäder im See u. Hause, Tel. Neustadt i. Schw. B. Pens. z. mäss. Preis. Prosp. Franz Jaeger, Eigent.

**Nur für Damen!**

**„Direkt fertig“** ist eine neue, äusserst reizvolle Haarfrisur.  
**„Direkt fertig“** macht jede Dame zehn Jahre jünger.  
**„Direkt fertig“** verdeckt glatte, verbrannte, graue und verfarbte Strähnen.  
**„Direkt fertig“** ist man mit einem Griff frisiert, genau wie vom Friseur.  
**„Direkt fertig“** ist eine Haarschicht an einem von mir dazu erfundenen Kamm.  
**„Direkt fertig“** schont die Haare ganz bedeutend, und wächst schwaches Haar darunter schnell nach.  
**„Direkt fertig“** ist ohne jede Montur (kein Hochgestell), nur Haar.  
**„Direkt fertig“** hat sich in kurzer Zeit die Damenwelt erobert sind Tausende in Gebrauch. Jede **„Direkt fertig“** kann man jede Friseur machen.  
**„Direkt fertig“** ist meine eigene Erfindung, und nur bei mir zu haben. Man hüte sich vor Nachahmung. Alle anderen Haarböten in jeder Preislage. Als Haarprobe ist am besten ausgekämmtes Haar.  
 Die in meinem Kunstgewerbe-Atelier angefertigten Haarböten sind der Natur abgelauscht. Da mein Personal nur auf Damen-Haararbeit geschult ist, bin ich in der Lage, das Gedeignete zu liefern. Spezialität weisse und graue Haarböten. Haare in den düffalsten Farben auf Lager.  
**25** Ausgekämmte Haare werden auf Wunsch mit verarbeitet.  
**„Direkt fertig“** v. 14 bis 25 u. höher je n. Qualität u. Arbeit. Unterlagen von 80 3 bis 100 u. höher. Zöpfe v. 1.50 bis 2.00 u. höher. Haare bis 150 cm lang.

**Herm. Schellenberg, Mannheim**  
**P 7, 19, Heidalbergerstr. Teleph. 891.**  
 Diskreter Versand.  
 Lieferant hoher und höchster Herrschalten.  
 Viele Dankschreiben. 9292

Ausführliche, reich illustrierte Anweisung zum Selbst-Frisieren liegt jeder Sendung bei.  
 Man verlange Katalog gratis u. franko.

**G 4, 15 Konkurs-Ausverkauf!! G 4, 15**  
 Weit unter Preis!! Nur kurze Zeit!!  
**Hochfeine Lampen aller Art, Kronleuchter**  
 Glühkörper, Gas-Öfen u. -Herde modernsten Systems, Ersatzteile  
 aller Art, Toiletten-Einrichtungen, Fuss- u. Sitz-Badewannen u. s. w.  
**Sonntag bis abends 7 Uhr geöffnet!!**  
**Konkursmasse K. Greulich jr., Fa. Kegel Nachf.**

**Morgen Sonntag von 11 bis 7 Uhr geöffnet.**  
**Hermann Fuchs** früher **N. 2, 6** Kunststrasse  
 C. E. HERZ a. Paradepl.  
**Kleiderstoffe, Waschstoffe, Aussteuer-Artikel, Gardinen**  
 etc. 7831

**Beimatzmachung.**  
 Der Bedarf an Uniformstoffen für die freiwillige und die Berufsfeuerwehr soll in öffentlicher Submission vergeben werden. 14028  
 Interessenten werden eingeladen, ihre Angebote bis zum 20. Mai 1910, nachmittags 3 Uhr auf dem städtischen Materialamt L. 2, 0, abzugeben, wofür auch die Angebotsformulare und Bedingungenbedingungen erhältlich sind.  
 Mannheim, 6. Mai 1910.  
 Städt. Materialamt:  
 Garimann, 9

**Zwangs-Versteigerung.**  
 Montag, den 9. Mai 1910, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal O 4, 5 dahier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:  
 Möbel u. Sonstiges, 50401  
 Mannheim, 7. Mai 1910.  
 Dingler, Gerichtsvollzieher.

**Zwangs-Versteigerung.**  
 Montag, den 9. Mai 1910, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal O 4, 5 dahier gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:  
 Möbel, Kaffeeapparate, 1 Sandbühnen u. Sonst., 30775  
 Mannheim, 7. Mai 1910.  
 Stahl, Gerichtsvollzieher.

**Öffentliche Versteigerung.**  
 Montag, den 9. Mai 1910, mittags 12 Uhr werde ich im Pfortenlokal dahier gem. § 375 P. O. B. und für Rechnung des es anber:  
 100 Sack Roggenmehl, 30774  
 100 Sack Weizenmehl, 30775  
 öffentlich versteigern.  
 Alles andere im Termin.  
 Mannheim, 7. Mai 1910.  
 Stahl, Gerichtsvollzieher.

**Öffentl. Versteigerung.**  
 Montag, den 9. Mai 1910, mittags 12 Uhr werde ich im Pfortenlokal dahier gem. § 375 P. O. B. und für Rechnung des es anber:  
 100 Sack Roggenmehl, 30774  
 100 Sack Weizenmehl, 30775  
 öffentlich versteigern.  
 Alles andere im Termin.  
 Mannheim, 7. Mai 1910.  
 Stahl, Gerichtsvollzieher.

**D. FRENZ**  
 Annoncen-Expedition  
 Mannheim 2, 18  
 Piskaken.  
 Telefon 97.

**Gute Erfindungen und Patente**  
 kauft und finanziert nach bester Prüfung Geldmann.  
 Offert. unter L. 1896 an Annoncen-Expedit. D. Frenz, Wiesbaden. 7815

**Erstklassiger Cartonagen-Arbeiter**  
 nach auswärts gesucht.  
 Offert. unter O 1251 an D. Frenz, Annoncen-Expedit. Mannheim. 7829

**Ankauf.**  
 Kaufe gebr. Möbel  
 Betten wie auch ganze Einrichtungen z. d. höchst. Preis Postkarte genügt. 6-464  
 Sandbrand, 3 3, 11.  
 Kräftiger Handwagen zu kaufen gesucht. Offert. unter Nr. 30762 an die Exped. etc.

**Vermischtes.**  
 !!! Brillanten-Gelegenheitskäufe !!!  
 hochmoderne feine Juwelen, Ringe, Perlen, Schmuck, Uhren, Taschenuhren, Brillen, 50490  
 H. W. O. 1, 15 (oben) Zimmermeister, Heidelberg, nächst dem Ballhof. 304/0

**„VITA“ Versicherungs-Aktien-Gesellschaft, Mannheim.**  
 Bilanz für den Schluss des Geschäftsjahres 1909.

A. Aktiva.		B. Passiva.	
	ℳ		ℳ
Wechsel der Aktionäre	2 250 000	Aktienkapital	3 000 000
Geschäftsgebäude	120 000	Reservefonds	34 712
Hypotheken und Gemeindeforderungen	5 415 050	1 räuml. Reserven	5 550 865
Mündelsichere Wertpapiere	148 800	Schadenreserve	13 770
Darlehen auf Polizen	654 888	Gewinnreserve der Versicherten	295 189
Guthaben bei Banken und Versich.-Ges.	242 259	Sonstige Reserven	184 859
Gostandete Prämien	215 778	Guthaben anderer Versich.-Gesellschaft	600 25
Am 1. Januar 1910 fällige Zinsen	35 121	Sonstige Passiva	163 488
Ausstände bei Agenten	180 212	Ueberschuss	233 280
Bare Kassenbestand	4 552		
Inventar (Drucksachen abgeschrieben)	2 290		
Sonstige Aktiva	149 787		
<b>Gesamtbetrag</b>	<b>9 427 765</b>	<b>Gesamtbetrag</b>	<b>9 427 765</b>

Die Auszahlung der Dividende von 8% Mk. 20.— auf die Aktie, erfolgt gegen Einlieferung des Dividendenscheines für 1909 von Montag, den 9. Mai ds. Js. an bei der Hauptkasse der Gesellschaft bei der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G., Mannheim, bei der Firma H. L. Hosenemser & Sohn, Mannheim.  
 Mannheim, den 7. Mai 1910.  
 Der Vorstand.  
 Dr. Oster. 7828

**Einladung** zu der am Dienstag, 10. Mai 1910, abends 8 Uhr im Hotel National zu Mannheim stattfindenden  
**V. ordentl. Mitglieder-Versammlung**  
 des Bezirksvereins Mannheim-Ludwigshafen-Worms des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller.  
 Tages-Ordnung: 1. Vorstands- und Ergänzungswahlen, 2. „Über die wichtigsten industriellen Tagesfragen und die Sorgen der südwestdeutschen Industrie (Referent: Syndikus Dr. P. Miesch-Mannheim) 3. „Vorschläge zur Reform des deutschen Patentgesetzes“ (Referent: Patentanwalt Dipl. Ingenieur Hans Cammer-Berlin) 4. Die Regelung des Submissionswesens. 5. Etwaige Anträge und Diverses. 7830  
 Am Dienstag, 10. Mai, nachmittags 3 Uhr, findet eine Besichtigung der Maschinenfabrik Heinrich Laus-Mannheim durch die Versammlungsteilnehmer statt. Die verehrl. Mitglieder des Bezirksvereins werden höflich gebeten, sich bis spätestens 7/8 Uhr im Hotel National in Mannheim einzufinden zu wollen, weil hauptsächlich ist, sich von dort gemeinsam zu Laus zu begeben.  
 Mannheim, den 22. April 1910  
 Bezirksverein Mannheim-Ludwigshafen-Worms des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller.  
 Der I. Vorsitzende: Der I. stellvertretende Vorsitzende:  
**Otto Hoffmann. F. Artmann, Kommerzienrat.**  
 Der Delegierte für Worms und Umgebung: Der Syndikus:  
**C. Trampler, Kommerzienrat. Dr. P. Miesch.**  
 Gäste sind willkommen!  
 In der Versammlung sind auch Vertreter des Südwestdeutschen Komitees für die Internationale Industrie- und Gewerbe-Ausstellung Turin 1911 anwesend, um auf Wunsch Auskunft u. S. Besichtigung der Turiner Ausstellung zu geben.

**Die Art, die Mode billig mitzumachen!**

**Billige Stoffe** zu einer **Bajazzo-Bluse**  
 aus reinwollenem **Musseline** . . . . . 1.00 und  
 Tüchlichem **Wollmusseline** . . . . . 1.30 Mk.  
 allerbestem **Foulardseide** . . . . . 2.50 Mk.  
**Voile** nebst foulardartigen Unterfütter. . . . . 3.50 Mk.  
**feinem Wollbatist** in allen modernsten Farben . . . . . 2.70 Mk.  
**Stickereistoff** echt schweizer . . . . . 2.00 Mk.  
**Türkischem Seidenschiffon** . . . . . 1.80 Mk.  
**Musselin etc.** . . . . . 4.50 Mk.  
**Crèpon** reizende Farben waschecht . . . . . 0.95 Pfg.  
 1.70 Mk.

Der ganze Stoff zur Bluse mit Schnittmuster

**Nur Nettopreise. Ernst-Kramp, D 3, 7.**

**Vermischtes.**  
 Wen es interessiert,  
**Wettervoraussage**  
 bis nach Pfingsten zu erfahren, sende Brief mit genauer Adresse u. 10 Pfg. Marke für Rückantwort. 7830  
 Postlagerkarte 7, Mannheim.

**Beamten**  
 Können unter strengster Disziplin ihren Bedarf in Seide, Kleiderstoffe, Tuch u. Woll, Teppiche, Gardinen u. Weißwaren von einer erstklassigen, auswärtigen Firma unter besondern Zahlungsbedingungen beziehen. Offerten unter Nr. 30757 an die Expedition.

**Lehringsgesuche**  
**Kellner-Lehrling** gesucht.  
 Hotel Deutsches Haus Ludwigshafen. 30750

**Zu verkaufen.**  
**Motorrad**  
 „Allright“ 2/1 P. S., gut erhalten, tadellos laufend, billig abzugeben. Zu verfragen bei Jean Rief, L. 2, 9.

**Stellen suchen**  
**Schuhbranche.** Durchaus tüchtige erste **Verkäuferin** sucht Stellung p. 1. Juni, evtl. als Hilfsleiterin. Offert. unter L. G. Hauptstr. 11, Karlsruhe

**Mietgesuche.**  
 2 möbl. 1 kleines unmöbl. Zimmer, Küche, Bad, per 1. Juli evtl. später gesucht. Off. unter Nr. 30750 an die Expedition dieses Blattes.  
**Gesucht Cigarrenladen**  
 mit 1 Zimmer. — Kleines Lager wird es mit übernommen. — Off. Off. u. Nr. 30778 a. d. Exp. etc.

**Restauration „colosseum“**  
 am Neßplatz.  
 Morgen, Sonntag, den 8. Mai: 7824  
 großer öffentlicher **FEST-BALL**  
 hierzu ladet höflich ein G. Weh, Restaurateur.

**Wirtschaften.**  
**Hotel-Restaurant**  
 von Oberkellner zu Pachten gesucht. Off. unter Nr. 30492 an die Exped. d. Blattes.  
**Bessere Wirtschaft**  
 von tüchtigen Wirtschaftern zu übernehmen gesucht. Offert. unter Nr. 30494 an die Exped. d. Blattes.

**Bureaux.**  
**Heidelbergerstr.**  
 Ein größeres Magazin mit zwei Bureaux ist sofort oder später zu vermieten. Näh. Götthestr. 6, 4. St. od. Souterain. 14208

**Zu vermieten**  
**H 7, 4, 2. Etod**  
 gut möbl. Zimmer zu verm. 18256  
**S 6, 40**  
 2 Zimmer, Küche u. Zubehör per 1. Juni evtl. Juli zu verm. 18265  
 In etw. Bureau Platzhaus.  
**Waldmühlstr. 13** feiner 2 u. 3, 4 Zimmer u. Küche per sofort oder später zu vermieten. 18256  
**Wipserstr. 35**  
 2 Zimmer u. Küche zu verm. Näheres im Laden. 30380

**Millionen** von Menschen drückt der **Schuh**  
 Ihnen allen bringen wir endlich den richtigen Stiefel!  
**Dr. Diehl-Stiefel**  
 für Herren, Damen und Kinder  
 Alienvorverkauf:  
**Schuhhaus Durler**  
 H 3, 22. Tel. 2853.  
**Wechsel-Formulare** in jeder beliebigen Zahl und zu haben bei Dr. B. Enas Buchdruckerei G. m. b. H.

**Burg-Hotel Kirmach**  
 bei Villingen, an der hochromant. Schwarzwaldbahn. Genießen Sie das herrliche Panorama in unvergleichlich schöner Lage an einem der schönsten Punkte des Schwarzwalds.  
**Für Pfingst-Aufenthalt** außerordentlich geeignet.  
 Pensionspreise schon bei kurzem Aufenthalt. Garage, Reitanlagen. A. Kirmach, Besitzer.

**Wilhelm Bergdollt**  
 vormals M. Trautmann.  
**H 1, 5 Breitestr. H 1, 5**  
 Ältestes renommirtes Spezialgeschäft für **Herren- u. Knabenbekleidung**  
 fertig und nach Mass. 2744

**Max-Josephstr. 14**  
 Der Spar- und Bauverein Mannheim hat folgende sehr preiswerte **Wohnungen**  
 zu vermieten per sofort u. per 1. Juni d. J.  
 4 Zimmer, Bad, Küche, Maniarde, Redarauerstr. 255, 2. St.  
 4 Zimmer, Bad, Küche, Maniarde, Redarauerstr. 265, 3. St.  
 4 Zimmer, Bad, Küche, Maniarde, Emil Gedelstr. 107, 3. St.  
 1 Baden, 3 Zimmer, Bad, Küche und Maniarde, Redarauerstr. 255, 1. St.  
 1 Zimmer und Küche, Rheinbühnenstr. 33, part.  
 2 mal 2 Zimmer, Küche u. Zubehör, Bürgerstr. 74, 2. u. 3. St.  
 2 mal 2 Zimmer, Küche u. Zubehör, Gartenfeldstr. 45 und 47, 3. St.  
 1 Zimmer, Küche und Zubeh., Gartenfeldstr. 45.  
 Näheres beim Geschäftsführer Philipp Krug, L. 14, 7, portiere. 17995

**Große Parterre-Räume**  
 in nächster Nähe des Hauptbahnhofes und gegenüber dem neuen Bahnhofsamt, zu jedem Zweck geeignet, ab 1. Okt. ev. anderweitig zu vermieten. 17914  
 Bureau Gr. Neßplatz, 6, Telefon 1331.

**Heidelberg-Neuenheim**  
 in bester, ruhiger Lage, 2 Minuten von der Elektr. Bahn, geräumige 5-Zimmerwohnung mit Bad und Zubehör per 1. Juli zu vermieten. — Preis Mk. 1100.— 30104  
 Weitere Auskunft ertheilt  
**W. Ruf, Berberstr. 45, Heidelberg.**

**Heidelberg, Kronprinzenstrasse 16.**  
 Hochelegante Villenwohnung  
 7 Zimmer, Erker, Balkon, Terrasse freier Ausblick aufs Gebirg im 2. Stock, sofort zu vermieten. 18149  
 Rufnummer Gg. Böttlein, sen.

**Möbl. Zimmer.**  
 Kleinfeldstr. 37 3. St. r. Gut möbl. Zim. ist ab 1. Juli zu vermieten. 30759

**Schlafstellen**  
**T 2, 16** 1 Treppe, bessere Schlafstelle an 2 Herren zu vermieten. 18135

# LUDWIG ALTER

## Hof-Möbelfabrik DARMSTADT

Telephon 35

Grossh. Hess. Hoflieferant

Kaiserl. Russ. Hoflieferant

**Ausstellungshäuser:**  
Elisabethen-Str. 34 und  
Zimmer-Strasse 2 u. 4.  
Fabrikgeb. Kirschenallee 12

En gros

En detail

Export

Turin 1902: . . . Gold. Medaille  
St. Louis 1904: . Gold. Medaille  
Mannheim 1907: Gold. Medaille

Darmstadt 1901: Plakette  
Darmstadt 1904: Plakette  
Darmstadt 1908: Plakette

**Erstklassige Möbelfabrik von Weltruf.  
Hervorragend leistungsfähig in bezug auf  
Qualität, Formenschönheit und Preise.**

Ständig wechselnde Ausstellung von mehreren hundert  
kompletten Wohnungs-Einrichtungen in allen Preislagen.  
Sämtliche Räume, auch die einfachsten, sind von ersten  
Künstlern entworfen. Eigenes Atelier für Innen-Architektur.

**Franko-Lieferung  
Dauernde Garantie**

Zeichnungen und Vorschläge kostenlos



**Warum** bezahlen Sie anderswo  
4 Mk., 5 Mk., oder noch  
mehr, wenn Sie denselben  
Zahn schon für 1.80 er-  
halten können? 1910

Fast gänzlich  
schmerzloses

### Zahnziehen

speziell für nervöse und  
ängstliche Personen zu  
empfehlen.

1 Mark.

300 Mark  
Belohnung

demjenigen, der uns nach-  
weist, dass wir nicht Zähne  
mit echten Platinstiften  
verarbeiten.

# Zähne 1.80 M

mit echten Platinstiften, unter Garantie für guten Sitz  
und Brauchbarkeit.

Wenden Sie sich vertrauensvoll an unser Atelier.  
**Ueberzeugung macht wahr.**

Preis-Anzug.  
Zähne mit echten Platinstiften, pro Zahn Mk. 1.80  
Nervlöten . . . . . pro Zahn Mk. 1.00  
Zahn- oder Wurzelziehen in örtlicher Be-  
täubung, fast gänzlich schmerzlos, pro Zahn Mk. 1.00  
Zahlreiche Anerkennungen!

Grosser Umsatz! Kleiner Nutzen!  
**Reform** Zahn-Praxis  
Carl Rudolph

Abteilung Mannheim, F. 1, 3 (Breitstrasse)  
Deutschlands grösstes zahntechn. Unternehmen.  
Sprechzeit 9-1 Uhr, Sonn- u. Festtage 9-1 Uhr.  
Auswärtige Patienten werden möglichst an  
einem Tage abgefertigt.

Dr. med. Eberth's  
**Blutreinigungstees**

ist allbewährt bei Hautaus-  
schlägen, Rheumatismus, Gicht,  
Nierenleiden, Wasserhusten,  
Hämorrhoiden, Blutandrang  
nach dem Kopf, bei Ver-  
dauungsstörungen u. Chron.  
Verstopfung, schmerzlos und  
prompt wirkend. Preis 1,50  
Mk., bei 3 Paketen franco.  
In haben in den Apotheken,  
sicher Eberth-Apothek.  
Generaldep.: Oberapothek  
Frankfurt a. Main, 6025

Schreibbureau  
**„Smith Premier“**  
Tel. 408. 0 6 3.  
Separ. Diktierraum.

Zu Vermieten für Hoch-  
zeiten, Konfirmationen od. ähn-  
liche Festlichkeiten, 1 schön-  
es **großes Lokal**  
und **Einzelzimmer**, sowie  
Küche mit Einrichtung. 18804  
Zu erfrag. in D 7, 25 part.

**Syndikatsfreie  
Kohlenvereinigung**  
G. m. b. H.

Alle Sorten  
**Kohlen, Koks, Briketts**  
zu billigsten Tagespreisen.

Aufträge und Zahlungen  
erbiten an unser  
Stadtkontor: D 4, 7 (Planken)  
Telephon 1919  
oder an unser  
Hauptkontor und Lager:  
Industriealafen,  
Telephon 1917 und 1777.

Stadtparkasse Ladenburg **3<sup>3</sup> 0**  
verzinst Einlagen bis zu 20000.— M. a  
4987

**Friedrich Dröll**  
Mannheim Q 2, 1.  
Telephon 460. Gegründet 1856.

**Hygien. Damenbinden**  
in hervorragender Qualität per Dutzend nur 60 Pfg.  
**Gürtel**  
dazu von 40 Pfg. an. 1896

Sämtl. Artikel zur Wochenbett- u. Krankenpflege

Verbandwatte, Bettchüsseln, Fieberthermometer,  
Badethermometer, Clysterspritzen, Irrigatore,  
sowie sämtliche Ersatzteile dazu.

la. Bettstoffe von Mk. 2.— an per Meter.

**Lysoform- und Lysoformselle**  
Sämtl. Reiseartikel für moderne Gesundheitspflege  
Man verlange Damen- oder Herren-Bedienung.

Anzug aus den Landesregistern des Stadtteils Lendenheim

- Verfälschte:**  
4. Georg Konold, Bädermeister und Elisabeth Brauch.  
5. Sam. Gumbel, Maurer und Wilhelmine Karb geb. Steffan.  
12. Heinz Feuerstein, Kaffeehändler und Maria Leh.  
13. Hugo Ulrich, Inhabhaber und Eva Kath. Keller.  
16. Max Weinhelb, Bauhändler und Anna Jantani geb. Schweinfarth.  
21. Mich. Biedermann, Tagl. und Marie Seronika Köhler.  
21. Hermann Engelert, Korb- und Barb. Benzinger.  
21. Joh. Lang, Hilfsarbeiter und Marie Wösch.  
21. Rudm. Scherel, Küfer und Anna Schödel.  
22. Wg. Förhard, Maschinenarb. und Susanna Bauer.  
25. Friedr. Sponagel, Gupfer und Kath. Kreh.  
27. Joh. Adam Dübier, Gupfer und Barb. Köri.

- Getraute:**  
1. Joh. Dief, Tagl. mit Elisabeth Pfeiler.  
2. Doktor Hugo Wübel mit Barb. Gumbel.  
9. Friedr. Benzinger, Theaterarb. mit Helene Johanna Ullrich.  
9. Jakob Krämer, Landw. mit Hedra Karoline Döllinger.  
25. Georg Konold, Bädermeister mit Elisabeth Brauch.  
30. Sam. Gumbel, Maurer mit Wilhelmine Karb geb. Steffan.  
30. Rara.  
30. Maurer Karl Benzinger e. S. Hugo Otto.

- April:**  
1. Maurer Joh. Biedermann e. T. Elisabeth.  
2. Gupfer Karl Antea e. S. Karl Friedrich.  
3. Inhabhaber Joh. Heinz Ullrich e. T. Hilde Luise.  
7. Joseph Wöhl, Kirchenlehrer e. S. Hans.  
12. Revisionsschlichter Karl Schleier e. S. Robert.  
13. Schloffer Oeinz, Grupp e. T. Anna Maria.  
16. Schloffer Joh. Gg. Joh. Leonhardt e. T. Luise Kuna.  
17. Sponagel Nikol. Wolf e. S. Karl Friedrich Wilt.  
14. Schiffer Wilt, Biedermann e. T. Emilie.  
15. Schlossermeister Johannes Kraupf e. T. Anna Pauline.  
17. Habrhard, Georg Hausmann e. T. Maria Pauline.  
20. Deiser Friedr. Schwelbheimer e. S. Karl.  
29. Maurer Joh. Klein e. T. Maria Rosa.

**April:**  
1. Elisabeth, T. d. Maurer Joh. Biedermann, 13 1/2 J.  
14. Gertrud Elisabeth, T. d. Habrhard, Feinz. Vater, 1 J. 11 M.  
15. d. verh. Tagelöhner Adam Heid, 60 J. 4 M.

Anzug aus dem Landesamts-Register für den  
Stadtteil Ludwigshafen.

- Verfälschte:**  
27. Alfons Schott, Monteur und Marie Antonie Ollzenrainer.  
27. Karl Reuther, Kesselschmied und Anna Oas.  
27. Jakob Mertel, Schloffer und Karoline Lind.  
27. Emil Alfred Rappold, Kaufmann und Paula Ruhlend.  
27. Albert Gottlob Jocke, Metzger und Luise Böcker.  
28. Friedr. Theob. Heinemann, Klempner und Elisabeth Härtel.  
28. Ignaz Lang, Schmitt und Marg. Kagenmeyer.  
28. Adam Wächter, Taubstummlehrer und Anna Maria Lang.  
28. Daniel Dittler, Uhrmacher und Marie Jakob.  
29. Friedr. Roth, Herrmacher und Kath. Wöhr.  
29. Wilt, Holz, Habrhard, und Maria Braun.  
29. Wilt, Hammer, Habrhard, und Karoline Maurer.  
29. Joh. Perdek, Tagl. und Barb. Emma Seiler.  
29. Adam Bauer, Badolensbauer und Korona Gein.  
29. Joh. Wagner, Kesselschmied und Kath. Wilhelmine Schwelzer.  
29. Joh. Wilt, Wollf, Bäcker und Johanna Maria Bestmann.  
29. Joh. Denzel, Glaserbauer und Anna Kath. Gelfelheim.  
29. Friedr. Max, Tisch, Kaufmann und Marie Elisabeth, Schleier.  
30. Mai.

- April:**  
2. Joh. Rud. Mozin, Schiffer und Karoline Bauer.  
2. Joh. Joh. Damian, Habrhard, und Christiane Gottliebine Koh.  
3. Joh. Karl Schmidt, Metzger und Kath. Ursula.  
3. Rud. Böhrmer, Maschinenarb. und Emma Helene Marg. Seudek.  
3. Lud. Samstag, Perumacher und Elisabeth Böhrmer.

- April:**  
30. Max Wiener, Schloffer und Auguste Gerach.  
30. Joh. Götts. Habrhard, und Karoline Eidi.  
30. Friedrich Gobel, Techniker und Elisabeth Köhler.  
30. Theobald Werf, Habrhard, und Anna Marie Schaal.  
30. Karl Wilt, Habrhard, und Karol. Luise Wöhr.  
30. Jul. Wein, Habrhard, und Anna Marie Fischer.  
30. Joh. Steinmetz, Habrhard, und Anna Springer.  
30. Joh. Karl Greiner, Maschinenfabrikant und Elisabeth, Bedliff.  
30. Hrs. Rud. Hoffmann, Küfer und Anna Marie Eidi.  
30. Peter Wölder II, Ackerer und Anna Sidoral.  
30. Gustav Adolf Kling, Kaufmann und Anna Antonie Galbia.  
30. Friedr. Wilt, Oas, Landwirt und Anna Eleonora.  
30. Mai.

- April:**  
1. Friedr. Walther, I. Eisenbahndiener, und Emma Renner.  
2. Joh. Friedr. Thies, Schloffer und Magdalena Groh.  
3. Otto Wilt, Köhler, Schloffer und Barb. Maria Hedra.  
4. Wilt, Carlos, Wollf, und Rosa Hildbrandt.  
4. Wilt, Mey, Habrhard, und Marie Anna Wöhr.

- April:**  
30. Anna Marie, T. v. Karl Weingel, Schloffer.  
30. Rob. Phil. Karl, S. v. Albert Wagner, Bauschlichter.  
24. Luise Emma, T. v. Karl Adolf Wenter, Bierbrauer.  
27. Otto Konrad, S. v. Lud. Hans, Maurer.  
30. Katharine, T. v. Adam Jung, Wirt.  
30. Franziska, T. v. Joh. Gg. Hagenbühler, Zimmermann.  
30. Emil, S. v. Mathias Lang, Habrhard.  
30. Amalie Hedwig, T. v. Anton Dragon, Habrhard.  
30. Auguste, T. v. Joh. Angel, Habrhard.  
30. Katharine, T. v. Peter Dirich, Kaufmann.  
30. Kath. Theresie, T. v. Wilt, Brestel, Kaufmann.  
30. Hans Berner Alfred, S. v. Emil Knuth, Laborant.  
30. Hil. Kurt, S. v. Nikol. Wöhr, Habrhard.  
30. Anna Helene, T. v. Gg. Lippert, Maurermeister.  
30. Hrs. Nikol. S. v. Aug. Vogel, Metzger.  
30. Phil. Joh. S. v. Joh. Schwara, Metzger.  
30. Adam, S. v. Adam Dörjan, Habrhard.  
30. Elisabeth, Wöhr, T. v. Wilt, Bauer, Rangierer.  
30. Mai.

- April:**  
1. Kurt Gg. Max, S. v. Gg. Braßman, Buchdrucker.  
1. Anna Marie, T. v. Joh. Adam Wöhr, Seengler.  
1. Kath. Eva, T. v. Gg. Wilt, Tagelöhner.  
1. Josef, S. v. Eberhard Röder, Schloffer.

# Champagne G. H. Eckel & Cie

Eprenay  
Montigny-Metz

Lager bei Gebrüder Lockowitz, Weinhandlung, Mannheim, K 2, 16.





Tel. 1055 **Beissbarth & Hoffmann A.-G., Mannheim-Rheinau.** Tel. 1055

Einzige Fabrik am Platze für Holz- und Stahlblech-Rolladen, Jalousien, Marquisen und Rollschutzwände. **Reparaturen** an Rolladen und Jalousien prompt und billig durch nur geschulte Monteure.

**Otto Ferber**  
Spezial-Haus in Löffel- und Messerwaren  
P 7, 19 Heidelbergerstr. Tel. 4169.

Empfehle in reichhaltigster Auswahl:  
**Echt silberne Bestecke**  
in einfacher und modernster Ausführung, zu den billigsten Tagespreisen. 6920

**Schwerversilberte Alpaccabestecke**  
mit 1a. silberweisser Unterlage u. garantiert gestempelter Silberausführung in allen Stilarten. Stets hervorrag. Neuheiten.

**Stahlbestecke**  
mit Ebenholz-, Horn-, Knochen-, Perlmuttergriffen u. s. w.

**Taschenmesser, Scheeren u. Manicures**  
in allen Zusammenstellungen.

**Komplette Besteckkästen u. Etais**  
in jeder Zusammenstellung und Preislage stets vorrätig.

Nur prima Qualitäten!



**Vermischtes.**

**Bei Kauf oder Beteiligung grösste Vorsicht?**

Wirklich reelle Angebote verkäuflicher hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Gewerbebetriebe, Häuser Grundstücke, Güter, Villen etc. u. Teilhabergesellschaften finden Sie ohne Provisionszahlung (da keine Agentur) in unserer reichhaltigen Offertenliste, die an jedermann bei näherer Angabe des Wunsches solange vollkommen kostenlos zuzenden, bis eine geeignete Wahl getroffen wurde. Geschäftsstelle für Deutschland der **Vermittlungs-Reform** zur Wahrung der Interessen des Realitätenverkehrs etc. München II. Cohnhaus Imperial Bayerstr. Schützenstrasse 1. Wien, Prag, Budapest.

**Agenturgeschäft.**  
Kauf oder Beteiligung sucht repräsentabler Kaufmann, tüchtiger Verkäufer. Off. u. O. 36613 u. d. Erzd. d. Bf.

**Stichtage**  
Kaufschätze für jede Frau enthält Dr. Schäfer's preisgekröntes „Frauenbuch“. Zu sendg. ca. 50 Pfg. i. Briefmarken von Dr. Schäfer & Co., Berlin 484, Friedrichstraße 243. 5896

Anerkannt sehr leistungsfähig ist die Weltfirma  
**Gebrüder Rau** bei Solingen

Stahlwarenfabrik und Versandhaus I. Ranges. — — Versand direkt an Private.  
**Neu! 30 Tage zur Probe! Neu!**  
Nächstehendes Paarmonnaie versenden wir

**Vexier- oder Sicherheits-Portemonnaie „Hubertus“** (Jäger auf der Jagd darstellend)  
Fest und sicher verschlossen. — — — Kann nur von Eingeweihten geöffnet werden.  
Von selbst nicht zu erratende Mechanik.



Abbildung in natürlicher Grösse.

**Zum Pfingstfest 1910**

**Damen- u. Herren-Kragen u. Cravatten**  
Neuheiten in grosser Auswahl!

**Feinste Handschuhe in Glacé u. Seide**  
**Kinderstrümpfe und Söckchen**  
**weisse Damenwäsche-Untertailen.**

**Anerkannt billigste Preise!**  
Höchste Leistungsfähigkeit durch gemeinschaftl. Einkauf. — Grösste Rabatt-Marken.

**Fritz Schultz**  
Schwetzingerstr. No. 111.

**Wichtig für Damen!**  
Besonders günstige Gelegenheit bietet sich den geachteten Damen beim Einkauf von **Stickereien** und Festen. Ich versende an Private Modestickereien auf Doppelstoff, Meter 10 Pfg. für Bekleidungs- und Nachtsachen Meter 15 u. 20 Pfg. Rockstickereien Meter 30 und 40 Pfg. bunte Stickereien Meter 15 und 20 Pfg. Wäschebündchen, grosse Auswahl, 10 Meter 20 Pfg. Handtaschen (Handtaschen), Stroh Nr. 110, Klappstaschen (Handtaschen) 60 Pfg. Kleiderstoffe, Schläfe wahl, Trümpfen 20 Pfg. Klappstaschen Meter 20 Pfg. Muster versend. umgeh. und franco das 1907.

**Stickerei-Versand-Haus A. Seider, Danzig.**

**Chine Blumen, Rokkime, Gansseider** werden reich u. billig angefertigt. O 7. 18. 1 Tr. 18. 3652

**Umsonst und portofrei**  
versenden wir auf Wunsch an jedermann unseren groß. illustrierten **Prachtkatalog** welcher ca. 9000 Gegenstände aller Warenkategorien in grösster Auswahl enthält.

**Warenlager im Werte von ca. 1/2 Million Mark.**

Der Weltrennfahrerfirma bürgt dafür, dass nur elegante, gediegene und preiswürdige Waren zum Versand kommen.

Tausende Anerkennungs-schreiben loben die Güte und Qualität unserer Waren. Bei Sammel-Aufträgen Extra-Vergünstigungen.

**BRILLANT**  
Eingetragene Fabrik Marke

**Wechsel-Formulare** zu haben in der **Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.**

**Postdampfschiff-Verbindungen nach außereuropäischen Ländern.**  
Abgangszeiten von Mannheim.

(Von unserem Mitarbeiter)

Den 9. Marokko 1.8 früh, nach den Seychellen-Inseln, den Amiranten, Senegal, Deutsch-Ostafrika, Französisch-Somalilüste, Aethiopien, Madagaskar (mit Mayotte, Reunion und den Comoren), Mauritius, Rodrigues, Reunion, Britisch-Ostafrika, Zanzibar [Marfeille] 10.51 vorm., nach den Canarischen Inseln [Southampton] 1.26 nachm., St. Thomas, St. Croix, St. Jean [Brindisi] 1.26 nachm., nach der Argentinischen Republik, nach Paraganas, sowie nach den bolivianischen Bezirken Chuquioca, Potosi, Tarija und nach Puerto Pacheco, Uruguay mit dem brasilianischen Staat Mato Grosso und nach Puerto Suarez, Rio de Janeiro [Lissabon] 3.41 nachm., nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika (10 Pfg. Porto) [Bremen] 6.46 nachm., Nigeria [Boulogne] 3.41 nachm. und [Liverpool] 9.36 abends, nach den Capverdischen Inseln [Lissabon] 8.43 abends, Sierra-Leone, Sherbro [Liverpool] 9.36 abends.

Den 10. Beirut [Konstantinopel] 12.43 früh, Aegypten (Rubien, Sudan) [Reapel] 12.43 früh, Rio del Rey und Fischberggebiet, Gambia [Liverpool] 1.8 früh, Marokko 1.8 früh, Antigua, Barbados, Dominica, Grenada, Montserrat, Reunis, St. Kitts, St. Vincent, Tobago, Trinidad, St. Lucia, Cartagena in Columbien, Guyana [Southampton] 1.26 nachm., Dahomey, Goldküste [Boulogne] 3.41 nachm. und [Liverpool] 9.36 abends, Eisenbahnlinie, Togo, Franz. Guinea, Marokko, Kamerun (auschl. Rio del Rey, Molundu und Fischberggebiet) [Boulogne] 3.41 nachm., Vereinigte Staaten von Nordamerika (10 Pfg. Porto) [Hamburg] 6.46 nachm. und [Cherbourg] (20 Pfg. Porto) 8.43 nachm., Nord-Brasilien (Para und Amazonas) [Lissabon] 8.43 abends, Kanada, Bermuda-Inseln, Mexiko, Panama, Costa-Rica, Guatemala, Nicaragua, Salvador, Republik Honduras (auschl. Westküste), Tahiti- und Marfeilles-Inseln, Bahama-Inseln, Cuba, Curacao, Haiti-San Domingo, Jamaica, Porto Rico, Chile (auschl. Talca) und den südlich davon gelegenen Orten Columbien, Ecuador, Peru, Bolivien, Venezuela [Cherbourg] 8.43 abends.

Den 11. Nach den Canarischen Inseln [Cabis] 8.21 vormittags, Dahomey, Eisenbahnlinie, Franz. Guinea [Marfeille] 10.51 vorm., nach Niederländisch-Indien (Sunda-Inseln, Molukken), Singapur, Borneo, Labuan, Siam (Genau) 5.11 nachmittags, nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika (10 Pfg. Porto), Kanada, Bermuda-Inseln, Mexiko, Costa-Rica, Panama, Guatemala, Nicaragua, Salvador, Republik Honduras (auschl. Westküste), Tahiti- und Marfeilles-Inseln, Bahama-

Inseln, Cuba, Curacao, Haiti-San Domingo, Jamaica, Porto-Rico, Chile (auschl. Talca) und den südlich davon gelegenen Orten Columbien, Ecuador, Peru, Bolivien, Venezuela [Cherbourg] 8.43 abends.

Den 12. Beirut, Jaffa, Jerusalem, Aegypten (Rubien, Sudan) [Brindisi] 12.43 früh, Marokko 1.8 früh, China, Hongkong, Kanton, Macao, Formosa (nur Druckfaden +) Vassora, Ceylon, Aden mit Babel, Malakka und Sohar, Britisch-Indien, Britisch-Birma, den Franz. und Port. Kolonien in Vorder-Indien, Madag., Afghanistan, Beludschistan, Kelana, Malakka, Aegypten (Rubien, Sudan), Neu-Süd-Wales, Queensland, Süd-Australien, Viktorien, West-Australien, Tasmanien, Tonga-Inseln, Neu-Caledonien, Neue Hebriden [Marfeille] 10.51 vormittags, Japan, Korea, Mandchurie (nur Druckfaden +), Kanada, Newfoundland, Labrador [Liverpool] 1.26 nachm., Trinidad, Guyana [Amsterdam] 1.26 nachm., Corisco-Gebiet, Sines [Antwerpen] 3.41 nachm., nach der Argentinischen Republik, nach Paraganas sowie nach den bolivianischen Bezirken Chuquioca, Potosi, Tarija und nach Puerto Pacheco, Uruguay, dem brasilianischen Staat Mato Grosso und nach Puerto Suarez [Genau] 5.11 nachmittags, Jamaica [Brindisi] 9.36 abends.

Den 13. Marokko 1.8 früh, Madeira, Deutsch-Südwestafrika, Kap-Kolonie, Französisch-Kolonien, Transvaal, Rhodesia, Westindien, Port Ostafrika, Britisch-Nordland [Southampton] 1.26 nachmittags, Samoa, Britisch-Honduras [Queenstown] 1.26 nachm., Salcabuano und den südlich davon gelegenen Orten Chile [Antwerpen] 3.41 nachm., Cape Palmas [Hamburg] 6.46 nachmittags, Japan, Korea, Mandchurie (nur Druckfaden +) [Cherbourg] 8.43 abends, Uruguay, Brasilien und nach Puerto Suarez, Madeira [Lissabon] 8.43 abends, Vereinigte Staaten von Nordamerika (10 Pfg. Porto), Kanada, Bermuda-Inseln, Mittelamerika, Tahiti- und Marfeilles-Inseln, Bahama-Inseln, Cuba, Curacao, Haiti-San Domingo, Jamaica, Porto Rico, Chile (auschl. Talca) und den südlich davon gelegenen Orten Columbien, Ecuador, Peru, Bolivien, Venezuela, nach Teneriffe, Ferro, Gomera, Palma, Gambia [Liverpool] 9.36 abends.

Den 14. Nach Deutsch-Neuguinea, den Carolinen, Palau-Inseln, Marianen (auschl. Guam), Marshall-Inseln, Neu-See-

+ Briefe und Postkarten dahin und nach den Philippinen über Sibirien; Abgang von Berlin Montag, Donnerstag und Samstag 7.33 abends, sowie Dienstag 7.5 früh.

Es empfiehlt sich, die Sendungen nicht erst zu den angegebenen Abfahrtszeiten zum Versand zu bringen, sondern so zeitig einzuliefern, dass sie die Häfen auch bei unvorhergesehenen Störungen im Eisenbahnbetriebe noch rechtzeitig erreichen. Die Angabe des in [Klammern] angegebenen Zeitwegs ist zweckmäßig.

land [Brindisi] 12.43 früh, Marokko 1.8 früh, nach Salcabuano und den südlich davon gelegenen Orten Chile [Cabis] 1.8 früh, Beirut, Jaffa, Jerusalem [Brindisi] 8.26 vorm., Gran Canaria, Fuerteventura, Lanzarote [Cabis] 8.21 vorm., China, Hongkong, Kanton, Macao, Formosa und Philippinen (nur Druckfaden +), nach Ceylon, Vassora, den Küstenplätzen am Persischen Meerbusen (Bender Abbas, Buschir, Dschid), sowie nach Sohar, Aden mit Babel, Malakka und Sohar, Britisch-Indien, Britisch-Birma, Franz. und Portug. Kolonien in Vorderindien, Madag., Afghanistan, Beludschistan, Ceylon, Franz. Indochina, Singapur, Borneo, Labuan, Siam, Niederländisch-Indien, Penang, Malakka, Aegypten, Franz. Somalilüste, Aethiopien, Mauritius, Fidschi-Inseln, Australien, Tasmanien, Tonga-Inseln, Neu-Caledonien, Neue Hebriden [Brindisi] 9.36 vormittags.

Den 15. Beirut, Jaffa, Jerusalem, Aegypten (Rubien, Sudan) [Brindisi] 12.43 früh, Marokko 1.8 früh, Tripolis (Syracus) 9.3 vorm., Bahia [Lissabon] 3.41 nachm., Cape Palmas [Hamburg] 6.46 nachm., Madeira [Lissabon] 8.43 nachm.

**Vom Büchertisch.**

Paul Keller: Die alte Krone, Roman aus dem Wendensland. 11.—16. Auflage. Allgemeine Verlagsgesellschaft in. d. D. München. Der Roman führt uns in die ebenbürtigste wie interessante Geschichte des alten Wendenslandes ein. Es ist ein anziehendes und historisch-geographisches Buch, das immer wieder gern gelesen wird. Im Vordergrund der Handlung steht der Kral, der ungeliebte König der Wenden und seine beiden Söhne Juro und Samo. Juro will seine Landsleute auf eine geistig höhere Stufe bringen. Die Wenden aber begehnen ihm mit Mißtrauen und verwerfen ihn die Würde eines Königs ab. Samo, der zweifelhafte Sohn des Königs, will sie aber durch allerlei unanständige Manipulationen die Wende der Wenden zu erringen. Sie erklären ihn auch als Krönungsfolger. Der Glanz der Krone macht ihn jedoch zum Verräter und Dieb und zum Betrüger an seinem Bruder. In treuer Liebe hängen die beiden Wädden Dank und Elisabeth an den beiden einander feindlichen Brüdern. Samo endet auf dem Schlachtfeld. Juro nimmt sich Danka's und deren Kind, des zukünftigen Königs der Wenden an. Aber die Krone, die fönial Unheil angeht hat, wird von Danka vorher in den Fluten der Elbe verrent. Wir können die Lesüre dieses prächtigen Romans nur besond. empfehlen.

**Briefkasten.**

Wettende. Sowohl Frankreich als auch die Schweiz liefern die von Ihnen genannten Verbinder — mit Ausnahme von Defens- teuren — an Deutschland an.

Abonnent R. S. Der Gewinn würde dem Pfandgläubiger zu- fallen, aber nur in Höhe der rückständigen Riese; auf den über- schüssigen Betrag hätten die Erben Anspruch.

Abonnent R. Sie müssen sich beim Bestellskommando melden. Der betreffende junge Mann darf nicht unter 18 und nicht über 18 Jahre alt sein, um als Schiffsjunge Aufnahme zu finden. Später wird er dann der Marine überzweigen.

Morgen Sonntag  
bis 7 Uhr abends geöffnet

# Vorteilhafte Angebote!

## Jackenkleider

- Leinen-Jackenkleid  
mit Falten-Rock, 90 cm langer Jacke mit Schalkragen . . . . . 11.50
- Jackenkleid  
aus weiss. Leinen, Sattel-Faltenrock und mit farbig. Leinenkragen . . . . . 15.—
- Jackenkleid  
aus weiss. Leinen, mod. Faltenrock mit farbigem Revers . . . . . 22.50
- Jackenkleid  
aus marineblauem Kammgarn, moderne Façons . . . . . 21.—
- Jackenkleid  
aus grauen und schwarz-weissen Stoffen, garniert. Façons, mod. Röcke . . . . . 29.—

## Blusen

- Blusen  
aus Batist, Vorderteil ans Stickerei und Tüllpassé . . . . . 2.75
- Batistblusen  
reich mit Valenciennes-Einsätzen u. Stickerei garniert . . . . . 4.50
- Halstreie Blusen  
Pierrette-Façon, aus Seidenbatist, mit vielen Einsätzen garniert . . . . . 3.50
- Halsfreie Stickereiblusen  
Pierrettekragen, elegante, ausgesucht schöne Façons . . . . . 7.50, 6.50
- Halsfreie Musselinbluse  
mit Pierrettekragen . . . . . 6.50

## Staubmäntel

- Staubmäntel  
aus gemustert. Stoff . . . . . 5.75
- Staubmäntel  
aus imprägniertem Stoff mit Seiden-Schalkragen . . . . . 13.50
- Staubmäntel  
aus vorzüglichem Gamba-Stoff mit sehr aparter Garnierung . . . . . 19.50
- Leinen-Mäntel  
neue, geschmackvoll garnierte Façons in allen Farben . . . . . 15.—, 11.—, 6.50
- Bastseidene Paletots u.  
Bastfarbene Staubmäntel  
mit türkischem und einfarbigem Seidenbesatz . . . . . 33.—, 23.—, 16.50

Tailenkleider, Stickereikleider, Jacketts und Paletots.

© 3, 4  
neben der Hauptpost  
Mannheim.

# Asenheimg

Spezialhaus 1. Ranges für Damen-Konfektion.

Planken  
neben der Hauptpost  
Mannheim.



ist eine Empfehlungskarte an alle Herren, welche Mutter Natur ihren Lieblingen mit auf den Weg gegeben hat. Leider können sich dieses Vorzuges nur sehr wenige erfreuen. Eine rosige Haut und einen feinen Teint kann sich jedoch — dank der Fortschritte der Kosmetik — heute selbst jede Dame selbst, durch Anwendung der geeignetsten Mittel verschaffen. Ein solches Mittel ist

### Grolich's Heublumenseife

aus Brunn, (1862)

erzeugt aus dem Extrakte wertvoller Wald- u. Wiesensblumen, verjüngt und verschönt dieselbe die HAUT. Das Haar wird nach Gebrauch von Grolich's Heublumenseife voll und wellig. Weiters leistet Grolich's Heublumenseife als Kindereife unschätzbare Dienste.

Preis eines Stückes, für mehrere Monate ausreichend 50 Pfg.

Käuflich in Apotheken, Drogerien und Parfümerien.  
Hauptdepot in Mannheim: Ludwig & Schütthelm,  
Hofdruckerie, J. Bongartz, Waldhorn-Druckerie, D 3, 1.

## Sie sparen

erstaunlich viel Zeit und Kraft und schonen Ihre Wäsche beim Gebrauch von

### "Ozonit"

(Prof. Giesler's Patent)

das moderne Waschmittel.

Überall erhältlich.



Oest. gesch.

### An die Berlitz-Schule!

Ich bestätige Ihnen hiermit gern, dass ich in Ihrem Institut nach der Berlitz-Methode Unterricht in der englischen Sprache genommen habe mit dem Erfolg, dass nach 6 Monaten (d. h. 50 Lektionen) mir eine ausserordentlich gute Unterhaltung mit Stock-Engländern und erfreuliches Verständnis in der Lektüre möglich war.

Beim Vergleich mit dem im Gymnasium erhaltenen französischen Unterricht (nach Grammatik), kann ich nicht genug die Überlegenheit der Berlitzschen Sprachmethode hervorheben.

(gez.) **Dr. J. Hafen.**

Nächste Woche Anfang neuer Kurse!  
Berlitz Sprachschule, D 2, 15. Tel. 1474.

### Ia. naturreinen Apfelwein „Palatina“

26 Pfg. pro Liter frei Haus  
in Gebilden von 40 Liter an.  
Fässer leihweise.

### Gross-Apfelweinkelerei

Tel. 1833 **Gebrüder Weil** Tel. 1833  
Lindenhofstrasse 9.  
Wirten u. Wiederverkäufern Preisermässigung. 2954

### Trockenes Brennholz

per St. M. 1.30 frei vor's Haus geliefert, hat zu verkaufen 7819

Carl Schön, Dampfsgewerk, Seddenheim.

Nur 50 Pfg. das Los

### der Triberger Lotterie

Ziehung sicher 11. Mai, Gesamtwert

**11 000** Mk.  
Hauptgewinn:

**4 000** Mk.  
1200 Gewinne

**7 000** Mk.  
à 1 Mark.

**30 000** Mk.  
Gesamtwert

Ziehung sicher 11. Juni 1910.  
Für beide Lotterien auf 10 Lose 1 Kreuz. Post u. Liste je 25 Pf.

Obige Lose empfiehlt Lotterie-Unternehmer  
**J. Stürmer**, Strassburg 1. Elsass,  
Langstrasse 107  
und alle Losverkaufsstellen.

### Verlobungs-Anzeigen

Delert schnell und billig

Dr. G. Saas, Foto-Ruchdruckerei & m. b. B.

### MEY'S Stoffwäsche

der Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hofliefer.

MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ

Praktisch elegant, von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden, Jedes Wäschestück trägt obige Schutzmarke.

Vorrätig in Mannheim bei: F. C. Menger, N 2, 1 an gros u. en détail; Hehr, Köhler, T 6, 8; H. Kaiserlein, G 5, 8; W. Katzenmaier Nchl., Seckenheimerstr. 52; V. Fahlbusch, an gros u. en détail; Heinrich Karcher, O 4, 5; A. Schenk, 2. Quarstr. 16; Theodor Henzler, Jungbuschstr. 22; Gg. Karcher, G 3, 20; Franz Hünsmöller Nachf., Helene Greif Q 2, 6; Theod. Kappas, Schwetzingenstr. 70; H. Futterer, Schwetzingenstr. 101; L. Wever, O 4, 1 nur an gros; Friedrich Hiltzschel, Schwetz-Str. 30; Wilhelm Richter, Papierhdlg. C 1, 7; Gebr. Stein, Inh. Aug. Stein, G 5, 1; Joseph Schack, J 1, 19 und Theodor Henzler, Inh. P. Herrdegen, Jungbuschstrasse 22.

Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstenteils auch unter denselben Bezeichnungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich

### echte Wäsche von Mey & Edlich

Anfertigung und Lager von

### Flaggen und Dekorativstoffen

aller Art. 2029

J. Gross Nchl. Inh.: Stettor

Überzeugen Sie sich, daß die

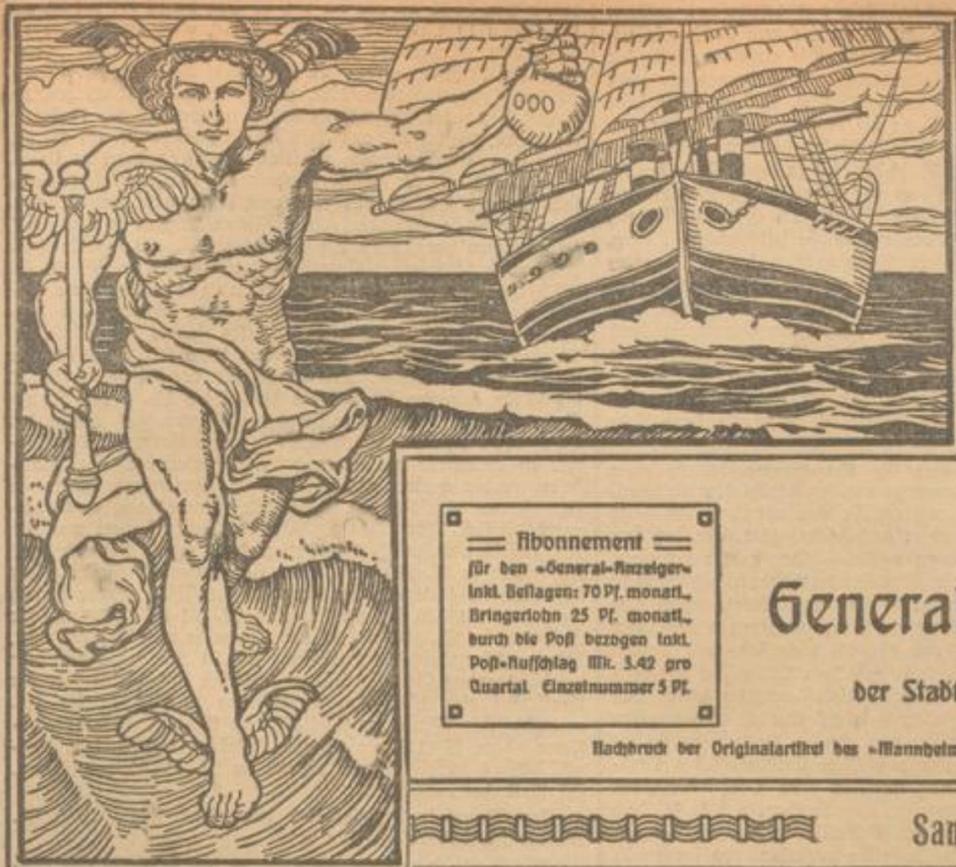
### Deutschland-Fahrräder

die besten.

daher im Gebrauch die allerbilligsten sind!

Verlangen Sie Preisliste, die reichhaltigste der Branche, auch über Radfahrer-Bezüge u. Sportartikel, Korbmaschinen, Uhren etc. kostenfrei von dem Deutschland-Fahrrad-Werke

**AUGUST STUKENBROK-EINBECK**  
Nützigstes u. grösstes Fahrradhaus Deutschlands



# Handels- und Industrie-Zeitung

für Südwestdeutschland

Telephon-Nummern:  
 Direktion und Buchhaltung 1440  
 Druckerei-Bureau (Annahme von Druckbestellen) . . . 541  
 Redaktion . . . . . 537  
 Expedition . . . . . 218

Ersteht jeden Samstag abend

**Abonnement**  
 für den «General-Anzeiger» inkl. Beilagen: 70 Pf. monatl., Bringergeld 25 Pf. monatl., durch die Post bezogen inkl. Post-Ausschlag Mk. 3.42 pro Quartal, Einzelnummer 5 Pf.

Beilage des  
**General-Anzeiger**  
 der Stadt Mannheim und Umgebung

**Inserate**  
 Die Kolonetzelle . . . 25 Pf.  
 Auswärtige Inserate 30 .  
 Die Reklametzelle 100 .

Telegramm-Adresse:  
 «Journal Mannheim»

Nachdruck der Originalartikel des «Mannheimer General-Anzeigers» wird nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt

Samstag, 7. Mai 1910.

## Moderne Steuerobjekte in Oesterreich und ihre Schattenseiten.

Lgt. Unter den zahlreichen Gesetzgebungsakten unserer Zeit ist keiner gefährlicher als diejenigen, welche berufen sind oder sich berufen glauben, die knappen Reichseinnahmen des Deutschen Reichs in der Gegenwart zu ergänzen. Die berichtigte blaue schwarze Finanzreform des vergangenen Jahres bei uns, hat uns die Wahrheit des vorangestellten Satzes nur allzu deutlich sehen und auch fühlen lassen und oft haben wir mit dem Dichter seufzen müssen: „Wehe! wenn sie losgelassen.“ Das alles ist aber freilich nicht bloß für das Deutsche Reich wahr, wie wir eben aus dem letzten Märzbericht der Wiener Handels- und Gewerbe-Kammer ersehen, wo man sich vor kurzem mit einem Gesetzentwurf über eine Besteuerung von Sodawässern und ähnlichen künstlichen Erfrischungsgetränken zu beschäftigen hatte. Es ist daher auch wohl für unsere deutschen Hochfreie lehrreich, was eine diesbezügliche Denkschrift der Wiener Handels-Kammer ausgeführt hat. Wir wollen nachstehend einen Auszug dieser überzeugenden Widerlegung des Gesetzgebers wiedergeben in aller wünschenswerten und möglichen Kürze.

„Es ist nicht zu verkennen, daß die gegenwärtige ungünstige Lage des Staatshaushalts (also comme chez nous) energische Maßnahmen zur Abhilfe erfordert. Wenn man sich heute auch von keiner Seite gegen die Ankündigung wehren darf, daß als die wichtigsten Maßnahmen zur Wiederherstellung des Gleichgewichts im Staatshaushalt eine im möglichst kommerziellen Sinne gehaltene Gebahrung der Staatsverwaltung und die Durchbringung des kaiserlichen Bureaukratischen Apparates mit modernem Geiste erscheinen, so kann doch kein Zweifel darüber obwalten, daß ein Teil dieser Maßnahmen auch in der Erhöhung bestehender Abgaben und in der Erschließung neuer Einnahmequellen für den Fiskus bestehen muß. Ebensovienig darf abgelehnt werden, daß bei der Schaffung neuer staatlicher Einnahmequellen in erster Linie darauf zu achten ist, ob der erwartende fiskalische Erfolg den mit jeder Steuer verbundenen volkswirtschaftlichen Nachteil so sehr übersteigt, daß die neue Belastung ohne Schädigung der Allgemeinheit durchgeführt werden kann. Diesen Anforderungen — meint die Wiener Handelskammer — entsprechen die beiden für Oesterreich projektierten neuen Steuern, die Verbrauchsabgabe von Sodawasser und ähnlichen künstlichen Erfrischungsgetränken und die Steuer für natürliche Mineralwässer in keiner Weise. Selbst wenn die durchaus optimistischen Anschauungen der staatlichen Stellen über das voraussichtliche Erträgnis der beiden Steuern sich als richtig erweisen sollten, würde ihr jährlicher Bruttoertrag kaum die Willkoren Kronen übersteigen. Es ist jedoch bei der Ermittlung dieser wahrscheinlichsten Erträgnisse der voraussetzliche starke Konjunkturrückgang, der als Folge einer im Verhältnis zum Werte der beiden Artikel exorbitant hohen Besteuerung zweifellos eintreten müßte, nicht berücksichtigt worden; außer Betracht bleiben ferner die Einhebungsstellen, die sich insbesondere bei der Sodawasserbesteuerung sehr hoch stellen dürften, und schließlich rechnet die Vorlage betr. dieser Besteuerung der Mineralwässer damit, daß es auch möglich sein werde, die zum Exporte gelangenden Mineralwässer der Steuer zu unterwerfen, was als völlig ausgeschlossen bezeichnet werden muß. Werden alle diese Momente berücksichtigt, so wird sich das Nettoergebnis der beiden Steuervorlagen im günstigsten Falle mit 2 Millionen Kronen besitzern lassen; ein Betrag, welcher angesichts der vielen und schwerwiegenden Nachteile, die mit der Sodawasser- und Mineralwässerbesteuerung verbunden sind, viel zu gering erscheint, um die Vorlagen finanziell zu rechtfertigen, und welchem übrigens teilweise die Einbuße der Eisenbahnen und einiger großer für die Sodawasserproduktion und die Mineralwässerproduktion tätigen Industrien gegenüber gestellt werden muß.“

Das nun zunächst den Gesetzentwurf betr. die Erhebung einer Verbrauchsabgabe von Sodawasser und ähnlichen künstlichen Erfrischungsgetränken anbelangt, so ist zu bemerken, daß sein ganzer Aufbau noch dem Vorbilde der Besteuerung des Bieres, des Branntweins und des Zuckers vorgenommen wurde und daß die großen und weitestgehenden Beziehungen zwischen den genannten Großindustrien einerseits und der Sodawasserherstellung andererseits, welche im Allgemeinen

den Charakter eines Klein- oder Mittel-Gewerbes trägt, übersehen würden. Oesterreich zählt mehr als 3000 Betriebe, in denen Sodawasser erzeugt wird. Es ist vollständig ausgeschlossen, daß auf alle diese Betriebe jene strengen Ueberwachungsvorschriften angewendet werden könnten, welche vom Gesetzgeber bezug. Gesetzentwurf nach Art der für die Zuckerfabriken vorgeschriebenen in Aussicht genommen werden. Es wird sich vielmehr die Notwendigkeit ergeben, bei der weitestgehenden Mehrzahl dieser Betriebe von der im vorliegenden Entwurfe den Finanzbehörden eingeräumten Ermächtigung Gebrauch zu machen und die abfindungswürdige Entlastung der Sodawasserabgabe zu bewilligen. Die Erfahrungen, welche mit der Abfindung bisher auf dem Gebiete des Finanzrechts, insbesondere auf dem Gebiete der Branntweinbesteuerung gemacht wurden, sprechen jedoch entschieden gegen eine Steuer, die vorzugsweise auf diesem Systeme beruhen soll. Das System der Abfindung führt zu einem Kampf zwischen Steuerpflichtigen und Fiskus, der schon von Standpunkt der allgemeinen Steuermoral der Bevölkerung bedenklich ist. — Aber selbst dann, wenn man annimmt, daß bloß 500 Betriebe, also nur jeder 6. Betrieb der direkten Kontrolle durch die Finanzorgane unterstellt werden sollte, werden die Kosten der Einhebung der Sodawasserabgabe so groß sein, daß dadurch der gesamte Erfolg der Besteuerung in Frage steht. Schließlich darf nicht übersehen werden, daß die vielfache Hemmung des Verkehrs und der Erzeugung von Sodawasser eine bedeutende Erschwerung des Absatzes mit sich bringen wird. Hier ist insbesondere die Bestimmung des fraglichen Entwurfs, welche die völlig unmögliche und offenbar ohne nähere Prüfung der Verhältnisse der Sodawasserherstellung aus den andern Gesetzen über indirekte Steuerabgaben übernommene Bestimmung enthält, zu erwähnen, wonach jeder Unternehmer verpflichtet ist, spätestens 24 Stunden vor dem jeweiligen Beginn der Erzeugung von abgabepflichtigen Getränken bei dem zuständigen Ueberwachungsorgan den Zeitpunkt des Beginns, die Dauer des Erzeugungsverfahrens und die Menge des zu gewinnenden Erzeugnisses anzumelden. Nur bei ununterbrochener Erzeugung soll diese Anmeldung für den Zeitraum eines Kalendermonats zu erstatten sein. Die Bedingung der ununterbrochenen Erzeugung trifft nur bei einigen wenigen Betrieben zu; bei kleineren Betrieben jedoch ist es unmöglich, die Menge des zu gewinnenden Erzeugnisses im Vorhinein für einen Monat anzugeben, da dies in erster Linie von den Witterungsverhältnissen, mitunter auch von gewissen sozialen Ereignissen (Kurzstellungen, Festen, Kirchweihen usw.) abhängt. Es würde also jeder Betrieb genötigt sein, 24 Stunden vor Beginn der Erzeugung die entsprechenden Anmeldungen vorzunehmen. Nun ist aber zu bemerken, daß der Sodawassererzeuger (wenigstens in Oesterreich) nie auf Lager arbeitet, da sich seine leeren Flaschen gewöhnlich bei der Kundschaft befinden, und er mithin darauf angewiesen ist, zum Zwecke der Füllung auf die Flaschen zu warten, die seine Fuhrwerke zurückbringen. Sobald der Wagen von einer Ausfahrt heimkehrt, werden die leeren Flaschen abgeladen, geläubert, angefüllt, wieder auf den Wagen geladen und dieser zu einer neuen Tour abgefertigt. Ist aber ausnahmsweise eine Ergänzung der Wagenladung in der Betriebsstätte möglich, dann wird der zurückkehrende Wagen neu beladen und wieder fortgeschickt, und die von ihm gebrachten leeren Flaschen werden für den nächsten Wagen gefüllt. Zwischen der Abfahrt und der Wiederkehr der Wagen ruht also der Betrieb bis auf allfällige Nebenhandlungen. Wenn ein Wagen heimkehrt und wie viel leere Flaschen er zur Füllung mitbringen wird, läßt sich jeweils auch nicht annähernd vorhersehen. Eine Bestimmung, welche den Sodawassererzeuger verpflichtet, 24 Stunden vor Beginn der Erzeugung eine Anzeige bei der Behörde zu erstatten, würde daher der nötigen Unterbindung der ganzen Sodawasserherstellung gleichkommen.

Auffallenderweise enthält der Entwurf keinerlei Bestimmung darüber, wann die Verbrauchsabgabe von Sodawasser entrichtet werden soll, und wann und wie die zur Steuerbemessung notwendige Bemessung des Quantums vorzunehmen ist. Die Ermittlung des Maßes der Sodawasserherstellung bietet nämlich eine Reihe von technischen Schwierigkeiten, deren Lösung nicht leicht fällt, soll die Erhebung des steuerpflichtigen Quantum nicht zu ungebührlichen Belastigungen der Produktion führen. Es geht nämlich nicht an, bereits das im Mischapparat abgefüllte Soda-

wasser als abgabenpflichtig zu erklären, da ein sehr erhebliches Quantum durch das während des Abfüllens zur Erzielung eines entsprechenden Grades in der Flasche unumgänglich notwendige Abspülen verloren geht, sodann weil in dem Mischgefäße Sodawasser vorrätig nicht gehalten werden darf und daher bei jeder längeren Unterbrechung des Betriebs das Mischgefäß von Sodawasser gänzlich zu entleeren und vor der Wiederaufnahme des Betriebes mit reinem Wasser auszuspülen ist. Soll aber für die Berechnung der Sodawasserabgabe das Soblmah des abgefüllten Sodawassers maßgebend sein, so bietet sich eine Reihe von anderen Schwierigkeiten. Das Sodawasser wird allerdings in zwei allgemeinen Flaschentypen abgegeben. Aber innerhalb jeder einzelnen Type variiert das Soblmah der Flaschen sehr wesentlich. Bei der Preisstellung für die Kunden werden die verschiedenartigen Abfüllungen innerhalb der beiden Grundtypen in der Regel übergangen, für die Bemessung der Abgabe wäre jedoch die genaue Konstatierung des Soblmahs der einzelnen abgefüllten Flaschen von Wichtigkeit.

(Schluß folgt.)

## Bund südwestdeutscher Weingändlervereine.

Am 30. April tagte in Mainz eine Vertreterversammlung des Bundes südwestdeutscher Weingändlervereine unter dem Vorsitz des Herrn Kommerzienrats Hartl-Mainz. Vertreten waren die Vereine in Alzei, Koblenz, Bf. Frankfurt a. M., Freiburg i. Br., Heidelberg, Kreuznach, Landau, Mainz, Neustadt a. Haardt, Mannheim, Trarbach, Trier, Wiesbaden (Rhein-Rainger-Verein und Wiesbadener Verein), Würzburg. — Zum ersten Mal war auch der Verband württembergischer Weingändler vertreten, der in den Bund neu aufgenommen wurde. Dem Bunde gehören nunmehr 18 Vereine aus Süd- und Westdeutschland an. Der Geschäftsbereich, der ein Bild von der vielseitigen Tätigkeit des Bundes, insbesondere bezüglich des Weingehes und seiner Auslegung, der Weingeldordnung und der Zollverhältnisse im Ausland, gibt, wurde genehmigt, bezgl. der Kassebericht. Bei der Wahl des Vorstands wurde der Verband rheinischer Weingändler einstimmig wiedergewählt.

Soborn beschäftigte man sich eingehend mit der Bedeutung der Phantasiennamen im Weinverkehr. Es kam zur Erörterung, ob man um einer mißbräuchlichen Verwöhnung von Logenamen vorzubeugen, durchsetzen könne, daß als Logenamen nur die im Grundbuch eingetragenen Namen anerkannt werden. Dies wurde als nicht angängig erachtet, da nach dem Sinne des Gesetzes und der Auslegung durch die betroffenen Stellen nicht nur die katasterlich eingetragenen, sondern auch die im Volksmund gebräuchlichen Logennamen Geltung beanspruchen können. Eine weitere Anregung, die als Phantasiennamen zu fassen Bezeichnungen als Andeutungen einer besonderen Qualität zu erklären, wurde als in dieser allgemeinen Form zu einer Stellungnahme nicht geeignet erklärt. Endlich wurde auch der Vorschlag, nur ganz bestimmte Worte für die einzelnen Weinbaugebiete als Phantasiennamen anzufassen, für nicht durchführbar erklärt. Schließlich beschloß man einstimmig folgenden Beschluß der letzten Vertreterversammlung: „Der Bund südwestdeutscher Weingändlervereine hält den Gebrauch von Phantasiennamen, auch in Verbindung mit geographischen Bezeichnungen als erlaubt, vorausgesetzt, daß die Erzeugnisse den beigefügten geographischen Bezeichnungen nach den Bestimmungen des Weingesetzes (Paragraf 6 und 7) entsprechen und daß die Phantasiensbezeichnungen nicht zu Täuschungen hinführen, daß es sich um Logen handelt, Anlaß geben.“ Dabei wurde als selbstverständlich erachtet, daß unter den geographischen Bezeichnungen auch die zugelassenen Gattungsbezeichnungen zu verstehen sind.

Weiter verhandelte man über die Versteigerungsbedingungen. Hierüber hatte am 29. April eine Konferenz mit Vertretern der Versteigerer der verschiedenen Weinbaugebiete stattgefunden, die einen sehr günstigen Verlauf genommen hatte. Die Versammlung nahm zu folgenden Punkten Stellung a) der Ausdruck „Originalabfüllung“ oder „Originalabzug“ ist nur statthaft in Verbindung mit dem Namen desjenigen, der die Abfüllung vorgenommen hat. Ist die Bezeichnung mit einer Kressenz versehen ohne Aufzählung eines anderen Namens, so bezieht sich die Originalabfüllung auf Abfüllung im Keller des Produzenten (einstimmiger Beschluß). Dieser Beschluß bezieht sich naturgemäß auf deutsche Weine, während für ausländische Weine andere Unterabteilungen in Betracht kommen. Die Bedingungen der Trierer Weinversteigerer, daß Weine, die nicht im Keller des Versteigerers auf Flaschen gefüllt sind, auf dem Stopfen den Namen des Produzenten nicht tragen dürfen,

wurde von verschiedenen Seiten als entschieden zu weitgehend bezeichnet.

Als Maßnahme im Weinversteigerungsweesen, die dringend der Beilegung bedürftig, wurden bezeichnet: Das Weiterbetreiben des Auktionswesens, ohne daß Angebote stattgefunden haben, das Verkaufen auf Weizen, der schon vorher zu einem bestimmten Preis verkauft ist, zwecks Steigerung der übrigen Gebote, die Verhinderung von Proben und Listen an Private, die Mitnahme von zugekauften Rollen oder Rollen ohne genügende Unterscheidung von dem eigenen Gewächs. Ferner wurde gewünscht eine einheitliche Regelung der Keller- und Küfergebühren, eine Begrenzung der Befüllung in den Kellern der Versteigerer und eine Nebattgenährung an den Weinhandel. Darüber sollen noch weitere Verhandlungen stattfinden.

Sodann kamen die neuerlichen Domänenzuläufe der baltischen Regierung zur Sprache; der theilweise Verband hat hierüber eine Audienz bei dem baltischen Finanzminister nachgesucht. Um mehr Ordnung in die Kreditgewährung zu bringen, wurde einer Erklärung über die Zahlungsbedingungen für Witte und Private zugestimmt, die den einzelnen Weinhandlern zur Verfügung gestellt werden soll. Der Hauptpunkt ist die Einhaltung eines dreimonatlichen Zinses. Dem diesjährigen internationalen Kongress der Wein- und Spirituosenhändler in Brüssel trat der Bund als Mitglied bei. Der Kongress soll zahlreich besucht werden. — Die Beratungen, an die sich ein gemeinsames Gessen angeschlossen, wurden nach fünfständiger Dauer um 4 Uhr von dem Vorsitzenden geschlossen.

### Rechtspflege.

rd. Gaspflicht der Stadtgemeinde für die Folgen des Einbruchs einer Brandruine. In einer kleineren Stadt war ein an der Hauptverkehrsstraße liegendes Haus 10 auf 12 Meter niedergebrennt. Gleich nach dem Brande erließ der Stadtwachtmeister dem Bürgermeister die Weisung, daß das Einbringen der Umfassungsmauern und der Gewölbe vollständig ausgeschlossen sei. Es geschah denn auch nicht, die Brandruine blieb vorläufig in dem Zustande stehen, und auch die „Brandkommission“, welche etwa drei Wochen später das Grundstück in Augenschein nahm, erachtete es für unnötig, etwas zu veranlassen, wodurch die Wachen vor einem etwaigen Einbruch der Mauerreste geschützt werden könnten. Einige Monate später ging ein Mädchen dort vorüber, und gerade in dem Momente brach ein Feuer aus, welches so unglücklich verlief, daß die Wachen von fallenden Steinen am rechten Beine getroffen wurde und einen zweiwöchentlichen Krankheitszustand erlitt. Die Wachen erachtete die Stadtgemeinde die Schadenersatzpflicht an, mit der Bestimmung, der Bürgermeister habe seine Pflicht verletzt, denn er habe nicht getan, um die an der Brandruine Vorübergehenden vor Schäden zu bewahren. — Landgericht und Oberlandesgericht Dresden haben diesen Anspruch aus schließlich und die beklagte Stadtgemeinde zur Zahlung von 1000 Mark Schadensersatz, den angemessenen An- und Krankheitskosten verurteilt und ferner dahin erkannt, daß die Stadtgemeinde für die künftigen Schäden aufzukommen habe. Die Beklagte machte den Einwand, sie treffe kein Verschulden. Der Stadtwachtmeister habe dem Bürgermeister erklärt, daß eine Gefahr für die Vorübergehenden ausgeschlossen sei, und überdies sei der Zusammenstoß nur dadurch erfolgt, daß zwei auf der Brandruine sich sammelnde Knaben das Feuergeväulbe einwirkten — eine Handlung, für die sie doch nicht verantwortlich gemacht werden könne. — Das Oberlandesgericht Dresden begründet, daß die Stadtgemeinde verzinsliches Vermögen besitzt, daß die Erklärung des Stadtwachtmeisters dem Bürgermeister gegenüber, welche unmittelbar nach dem Brande erfolgte, maßgebend für die Entscheidung des Landgerichts nicht entscheidend war, nicht aber das Vergehen der Brandruine monatelang rechtsertigen konnte. Auch das Verhalten der sich auf der Brandruine herumtummelnden Knaben fällt der Beklagten zur Last, denn aus der Tatsache, daß diese im Besonderen, ein Feuergeväulbe auszulösen, geht zur Genüge hervor, wie vermehrt und in ihrem inneren Zusammenhange gelodert die neben geliebten Mauerreste waren — wahrscheinlich nicht bloß durch den Brand, sondern durch den Einbruch der Witterung, dem sie die ganze Zeit hindurch ausgesetzt gewesen waren. Die Stadtgemeinde wäre eben verpflichtet gewesen, Maßregeln zum Schutze der Vorübergehenden zu treffen, zumal die Umfassungsmauern des niedergebrennten Hauses dicht an der Straße lagen. Sollen die Abtragung der Ruine sofort nicht ausführbar, so wäre die Beklagte verpflichtet gewesen, dafür Sorge zu tragen, daß die Ruine mit einem festen Bretterzaun umgeben würde, um nicht bloß das Betreten durch Unbefugte zu verhindern, sondern um auch ein etwaiges Abrollen von Steinen zu verhindern. — Alles das hat die Stadtgemeinde unterlassen, und infolgedessen hatte sie auch für den der Klägerin entstandenen Schaden aufzukommen.

rd. Angerechnete Erklärungen eines Krankenkassenbeamten gegenüber einem Kassennutzwahl. Eine Fabrikarbeiterin, die ihrer Niederkunft entgegen, trat aus der Beschäftigung aus. Die Arbeiterin wollte, schon mit Rücksicht darauf, daß sie demnächst in die Lage kommen mußte, Wöchnerinnenunterstützung in Anspruch zu nehmen, gern bei der Kasse bleiben, und sie bezog sich dabei in das Kassendokument, um die durch § 27 des Krankenversicherungsgesetzes vorgeschriebene Erklärung abzugeben, daß sie der Kasse weiter angehören wolle. — Im Bureau der Kasse lagte ihr der diensttunende Beamte, es habe keinen Zweck für sie, der Kasse weiter anzugehören, da sie doch nichts bekommen werde. Die Arbeiterin zahlte infolgedessen auch keine Beiträge, doch später wurde ihr mitgeteilt, daß der Beamte ihr eine unrichtige Auskunft gegeben habe, und sie erhob daher den Anspruch auf Zahlung der Wöchnerinnenunterstützung. — Das baltische Verwaltungsgericht hat der Klägerin auch recht gegeben. Wenn die beklagte Kasse erklärt, die Arbeiterin hätte doch vor allem regelmäßig ihre Beiträge bezahlen müssen und sich nicht darum kümmern dürfen, was ihr der Beamte sagte; jetzt habe sie jedenfalls infolge der Nichtzahlung ihre Kassenzugehörigkeit verloren — so ist das völlig unrichtig. Die Klägerin hatte ihre Absicht, die Versicherung freiwillig fortzusetzen, rechtzeitig dem Kassenvorstand angezeigt, war aber von dem Beamten durch die erwähnten Worte zurückgewiesen worden. Es kann der Klägerin jedoch kein Vorwurf daraus gemacht werden, daß sie die Zahlung der fälligen Beiträge der Kasse nicht angeboten hat, denn nach der Antwort des Beamten war die Klägerin zu der Annahme berechtigt, daß die Kasse das Angebot der Kassenzugehörigkeit ebenfalls zurückweisen würde wie ihre Anzeige. Sonach hatte die Arbeiterin von ihrer Niederkunft an die Zahlung der Wöchnerinnenunterstützung zu verlangen.

rd. M eine Transmissionsanlage Schaudeil der Fabrik? Eine Maschinenfabrik hatte in einem durch Wasserkraft betriebenen Sägemühl die Transmissionsanlage eingerichtet. Das ganze Fabrikanwesen wurde zum Zweck der Zwangsversteigerung beschlagnahmt, doch nun behauptete die Maschinenfabrik aufgrund des Eigentumsvorbehalts die Unzulässigkeit der Zwangsversteigerung in die von ihr gelieferte Transmissionsanlage. Derjenige, zu dessen Gunsten die Beschlagnahme stattgefunden hatte, behauptete, die Transmissionsanlage sei wesentlicher Bestandteil des Sägewerks, die Maschinenfabrik sei also nicht befugt, Eigentumsrechte daran geltend zu machen. — Indessen hat das Oberlandesgericht Nürnberg sich auf die Seite der Maschinenfabrik gestellt und den von ihr geltend gemachten Eigentumsvorbehalt für berechtigt erklärt. Die Transmissionsanlage, so entschied das Gericht, kann gleich den Maschinen jederzeit ohne Schwierigkeit und ohne irgend eine Beschädigung des Gebäudes losgeschraubt und herausgenommen werden und ist dann ebenso wie das Gebäude mit Wasserkraft für sich veräußlich. Die Transmissionsanlage ist und bleibt Marktware. Nur mit der Wasserkraft bildet das fragl. Gebäude eine einheitliche Sache; es ist nicht bloß für ein Sägewerk geeignet, sondern auch für viele andere Betriebe. Es ist so richtig,

daß die Transmissionsanlage nach bestimmten Größenverhältnissen bestellt und geliefert wurde, allein was bestellt und geliefert wurde, war eben Marktware, die in verschiedenen Größen fabrikmäßig hergestellt und gehandelt wird. Die einzelnen Teile der Transmissionsanlage sind jederzeit ohne größere Änderungen für jeden anderen Betrieb verwendbar und veräußlich, es kann daher keine Rede davon sein, daß sie sich an die bauliche Beschaffenheit und an die Zweckbestimmung des Fabrikgebäudes besonders anpaßt und so unter dem Verlust ihrer Selbstständigkeit zu einem Teile geworden sei, mit ihrer Trennung aber ihre eigentliche Zweckbestimmung und damit ihren Wert einbüßen würde. Durch die Aufstellung im Fabrikgebäude hat die Transmissionsanlage ihr selbständiges Dasein, ihre Eigenschaft als bewegliche Sache nicht verloren, sie gehört zur Fabrikanlage, aber sie bildet nicht mit dem Fabrikgebäude, aus dem sie jederzeit ohne Schwierigkeit entfernt werden kann, eine Sache; sie dient dem Betriebe der Fabrik zur Erreichung ihres wirtschaftlichen Zweckes als Zubehör, ist beliebig erlegbar, ihre Trennung ist weder für das Fabrikgebäude, noch für sie von wesentlichem Nachteil. — Dagegen, daß die Transmissionsanlage „wesentlicher Bestandteil“ der Fabrik ist, kann also keine Rede sein.

rd. Erlaubtes Neben über die Vermögensverhältnisse eines anderen. Ein Kaufmann begegnete auf der Straße dem Angestellten eines Bekannten und sprach ein Weisheit mit ihm. Bei dieser Gelegenheit fragte er ihn, ob er auch schon gehört habe, daß sein Prinzipal in Konkurs geraten werde. — Der andere verneinte, denn in der Tat waren die Vermögensverhältnisse des in Rede stehenden durchaus geordnet. — Die fragl. Worte kamen dem Dritten zu Ohren, er strengte gegen den neugierigen Ausfrager die Beleidigungsklage an, und wiewohl nicht festgestellt werden konnte, daß der Privatbetroffene in geöffneter Weise über den Privatkläger gesprochen hatte, sondern lediglich erwiesen wurde, daß er ein ihm zu Ohren gekommenes solches Gerücht weitergegeben habe, wurde er doch in erster und zweiter Instanz zu Strafe verurteilt. — Gegen das ihm ungünstige Erkenntnis des Landgerichts legte der Verurteilte Revision beim Oberlandesgericht Dresden ein, in der er einwandte, seine Äußerung habe sich doch nur auf die Vermögenslage des Privatklägers bezogen, dagegen keinen Angriff auf die Ehre desselben enthalten, und demgemäß könne doch auch von einer Anwendung des § 186 des Strafgesetzbuches keine Rede sein. — Diese Ansicht hat das Oberlandesgericht Dresden gütlich genehmigt. Der Beklagte hat, so meinte der Gerichtshof, sich bloß dahin geäußert, der Privatkläger befinde sich in schlechten Vermögensverhältnissen, und sein Konkurs sei möglicherweise zu erwarten, nicht jedoch, daß er sich im Konkurs befinde. An der nicht wider besseres Wissen erfolgten Nachrede schlechter Vermögensverhältnisse kann aber ein unter den § 186 des Strafgesetzbuches fallender Tatbestand nicht erkannt werden; ein solcher würde nur dann vorliegen, wenn der Privatbetroffene mit seiner Äußerung zum Ausdruck bringen wollte, daß der Kläger in leichtsinniger oder böswilliger Weise geirrt sei. Darüber, ob der Beklagte mit seiner Äußerung etwas derartiges meinte, geben die Feststellungen der Vorinstanz keinen Aufschluß. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß es möglich sein wird, durch weitere Erörterung des Sachverhältnisses auch in dieser Beziehung Feststellungen zu treffen. — Das Urteil war sonach aufzuheben und zum Zwecke weiterer Ermittlungen an den Vorbericht zurückzuverweisen.

### Vom Waren- und Produktenmarkt.

(Von unserem Korrespondenten.)

In der Berichtwoche, umfassend die Zeit vom 28. April bis 5. Mai d. J., war die Stimmung an den verschiedenen Getreide-Märkten nicht einheitlich. An den amerikanischen Märkten war die Preisbewegung anfangs der Woche rückläufig, bei nachträglichen Aufwertungen. In den letzten Tagen gewann aber eine festere Stimmung wieder die Oberhand, da die Klagen über das Ausbleiben von Ansetzeln aus Oklahoma, sowie ungünstige Erntebereiche aus Illinois und Missouri, das Interesse der Hausierer anregten. Auch der a la hausse lautende Bericht des hochblauen Cincinnati Price Current, und ferner die Privatree-Staats, nach welcher die Bestände in den Vereinigten Staaten, in den letzten 8 Tagen, von 52 094 000 auf 47 485 000 Bushels zurückgegangen sind, wirkten befriedigend. Infolge dessen in New York geht daher mit einer Verbesserung vor 1/2 und Juliweizen in Chicago mit einer solchen von 3 Cts. aus der Woche hervor. Von den argentinischen Märkten dagegen wird eine feste Stimmung gefeiert und die Preise für prompte Abladung erlitten eine Einbuße von 0,20 Cts. Auch die englischen Märkten verlebten andauernd in rückläufiger Bewegung, so daß Juliweizen in Liverpool gegenüber der Notierung vor 8 Tagen 1 sh. billiger notiert. In England war die Tendenz ruhig und die Exporteure zeigten sich verhalten. Der Stand der Saaten in England wird als günstig bezeichnet, doch dürfte es heute noch verfrüht sein, aus dem gegenwärtigen Stand der Saaten irgend welche Schlüsse auf die Ernte zu ziehen. Aus Rumänien liegen weiter günstige Erntebereiche vor und die Exporteure kamen infolgedessen mit stärkerem und billigerem Angebot für Herbstlieferung heraus. In Frankreich liegen die Märkte eine festere Stimmung erkennen, weil man Beforgnis hegt, daß die Saaten unter der kälteren Witterung gelitten haben könnten. September-Dezember-Weizen erfuhr daher in Paris eine Steigerung von Frs. 1,50. In Deutschland war die Stimmung ruhig. Im allgemeinen zeigen sich die Händler, der ungelärten Lage wegen, reserviert und über den Bedarf hinaus werden keine Erwerbungen gemacht. Auch die bei uns bis jetzt günstig lautenden Saatenstandsberichte halten die Unternehmungslust unter Druck.

An unseren inländischen Märkten war die Stimmung wieder sehr ruhig, da die Berichte sowohl von den amerikanischen, als auch von den englischen Börsen keine Anregung boten. Die an einigen Tagen hervorbrechende Hausbewegung, hervorgerufen durch ungünstige Wetterberichte an den amerikanischen Märkten, wurde immer wieder durch widersprechende Nachrichten paralysiert. Die Gesamtstimmung war daher ängstlich still, und da ferner unsere Märkte nur die allernotwendigsten Neuerwerbungen machen, und dadurch verstimmt, auch unsere Händler keine Unternehmungslust bekunden, so bewegte sich das Geschäft in den denkbar ruhigen Grenzen. Die Forderungen von den Exportländern wurden von Tag zu Tag ermäßigt. Ende der Woche trat aber auf festere Tendenzberichte, die von den amerikanischen Börsen gefeiert wurden, eine etwas zuversichtlichere Stimmung in Erscheinung. Angebote, aber nur in einzelnen Fällen aufgenommen wurden: Weizen Northern Manitoba Nr. 1 per Mai-Abladung zu M. 178 bis 171,50, do. Nr. 2 zu M. 171 bis 169, antarktischer Weizen schwimmend zu M. 178 bis 174,50, per Tonne, Cif Rotterdam. Da Plataweizen 78 Kg. Bahia-Planke-Barletta-Ruffo waren schwimmend zu M. 164 bis 162, ebenso ungarische Auskost am Markt. Für Weizen 9 Rub 10-15

wurden M. 164 bis 162, 9 Rub 20-25 schwimmend M. 165 bis 163, 9 Rub 20-25 M. 166 bis 164, 10 Rub 166,50 bis 164,50, und für Weizen 10 Rub 5-10 M. 177 bis 176, alles schwimmend auf Rotterdam, per Tonne gefordert. Für nordrussischen Weizen, 78-79 Kg. wiegend, wurden per April-Mai Abladung M. 170 bis 168 per Tonne Cif Rotterdam, gefragt. Rumänische Weizen, per August-September Verschiffung waren im Gewicht von 78 bis 79 Kg. zu M. 160 bis 157 und 79-80 Kg. wiegend zu M. 161 bis 159 per Tonne, Cif Rotterdam offeriert. Roggen hatte in Ueber-einstimmung mit der flauen Tendenz des Weizenmarktes gleichfalls ruhigen Verkehr und es kamen darin nur ganz unbedeutende Abschlüsse zustande. Für russischen Roggen 9 Rub 10-15 forderte man per Tonne Cif Rotterdam M. 120. Inländischer Roggen wurde baharici Mannheim-Ludwigshafen zu M. 164 bis 167,50 je nach Qualität, gefragt. Braugerste verkehrte ohne Anregung. Futtergerste hatte ruhigen Markt. Die Forderungen für russische Gerste 58-59 Kg. schwer per Mai-Juni Abladung stellten sich auf M. 106 und 58-59 Kg. M. 104,50 per Tonne, Cif Rotterdam. Die Preise für rumänische Gerste 59 bis 60 Kg. bewegten sich zwischen M. 107 bis 108,50, per August-September oder September-Oktober Abladung, Cif Rotterdam. In Oesterreich hielt sich das Geschäft in engen Grenzen. Der Konsum ist andauernd zurückhaltend. Die Forderungen für Plata-hafer wurden weiter ermäßigt und ist schwimmende Ware im Gewicht von 46 bis 47 Kg. zu M. 102, eventuell auch etwas darunter käuflich. Für 47-48 Kg. schweren Hafer forderte man M. 103, russischer Hafer 46-47 Kg. wiegend ist zu M. 109 und 47-48 Kg. schwer zu M. 110 per Tonne, Cif Rotterdam käuflich. Für in Mannheim-Ludwigshafen disponiblen russischen Hafer forderte man 171 bis 177,50 M., für Da Plata M. 161 bis 162,50 und für Inlandshafer M. 159 bis 165 per Tonne, je nach Beschaffenheit, baharici Mannheim-Ludwigshafen. Mais war im allgemeinen bei schleppe dem Geschäft, billiger erhältlich. Platamais war per April-Mai oder Mai-Juni Verschiffung zu M. 117 bis 116, amerikanischer Mais per April-Mai zu M. 109, Denon-Glatis-Joxonian zu M. 117 per prompte Abladung und weißer Roboto-Mais, gleichfalls per prompt zu M. 116,50, per Tonne, Cif Rotterdam, offeriert.

In Mannheim-Ludwigshafen disponibler Mais kostet M. 161 bis 165 Tonnen ab Station.

Die Notierungen stellen sich an den folgenden Getreidemärkten:

		28.4.	5.5.	Diff.
Weizen:	Rom-Port loco	117 1/2	117 1/2	+ 3/4
	Juli	109 1/2	112 1/2	+ 3 1/4
	Chicago Juli	101 1/2	104 1/2	+ 3
	Buenos-Aires c/o. prompt	8,70	8,50	- 0,20
Roggen:	Juli	7 1/4	7 3/4	- 1
	Budapest Mai	Fr. 11,60	12 15	+ 0,65
Paris	Sept./Dez.	Fr. 238.-	239,50	+ 1,50
	Berlin Juli	M. 215,75	215,60	- 0,15
Mannheim	Wälder loco	227,50	227.-	- 0,50
	Chicago loco	78	77	- 1
Hafert:	Juli	78	78 1/2	- 1/2
	Paris Sept./Dez.	Fr. 167,50	167,50	-
Berlin	Juli	M. 160,80	159,75	- 0,75
	Mannheim Wälder loco	167,50	166,25	- 1,25
Hafert:	Chicago Juli	85 1/2	40 1/2	+ 2 1/2
	Paris Sept./Dez.	Fr. 179.-	179,50	+ 0,50
Berlin	Juli	M. 159,50	158.-	- 1,50
	Mannheim Wälder loco	162,50	162,50	-
Mais:	Rom-Port loco	71	71 1/2	+ 1/2
	Chicago Juli	61 1/2	62 1/2	+ 1
Berlin	Juli	—	—	-
Mannheim	Da Plata loco	162,50	162,50	-

### Handelsberichte.

Börsen-Wochenbericht.

B. Frankfurt a. M., 7. Mai 1910.

Die Börsenbewegung war in der abgelaufenen Woche unruhig und die Stimmung des New Yorker Marktes unermesslich. Schneller als man erwarten konnte, hat wieder einmal die alte Eröffnung eine Befristung gefunden, das ist Stoffe Stimmungswandel an der New Yorker Börse keine Seltenheit bilden. Wer die Börsenbewegung der letzten Wochen richtig verstehen will, muß sich die übermäßige Spekulation in einigen Stapelartikeln, wie namentlich Baumwolle, vor Augen führen. Nach der scheinbar tiefen Depression, von welcher die Tagesberichte melden, ist wieder etwas Unversichtlichkeit zu Tage getreten. Die wenig ermunterten Berichte haben allerdings demnach auf die Unternehmungslust gewirkt, besonders war dadurch der Montanmarkt betroffen, da man befürchtete, daß die mäßige Lage des amerikanischen Eisenmarktes auch auf die europäischen Märkte zurückwirken wird. Wenig günstig lauten allerdings die Nachrichten über das Eisengeschäft in den Vereinigten Staaten nicht. Ueber die Lage dieses Marktes laufen fortwährend klare Meldungen ein, obwohl man andererseits wieder behauptet, daß die Werke bei voller Leistungsfähigkeit still stehen. Der Rohmaterialmarkt zeigt eine sehr pessimistische Stimmung. Im vorigen Monat wurden 24 Hochöfen ausgebaut. Im Monat Mai werden weitere Einschränkungen folgen. Der Niedergang des Kupferpreises hielt bei Schluß der Woche an und hat nur vorübergehende Erholung gebracht. Als weiter unangünstiges Moment aus Amerika wird die Politik angeführt. Die Entwicklung der Dinge im Kongress, wo die republikanischen Kreise mit den Demokraten die Herrschaft an sich gerissen haben, drängt den Gedanken an eine neuerliche Revision des Poltarifs wieder mehr in den Vordergrund. Der amerikanische Baumwollmarkt hat wieder die Aufmerksamkeit weitest Kreise auf sich gezogen, doch hofft man allgemein, daß in den kommenden Monaten das Baumwollgeschäft ein besseres Aussehen annimmt und die deutsche Baumwollwarenfabrik sich erfreulicher entwickelt als im vergangenen Jahre. Die Exportausfichten sind durch den neuen amerikanischen Poltarif allerdings verschlechtert.

Zum Monatswechsel hat sich, wie nicht anders zu erwarten war, der Status der Reichsbank verschlechtert. Infolge der großen Anforderungen ist das Institut um 223 Millionen schlechter als im Vorjahre. Die Notensteuer betrug 27,94 Millionen. Als Schuld dieser Misshandlung tragen die bedeutenden Zunahmen der Wechsel, namentlich des Lombardkurses, sowie die ungewöhnlich große Abhebung von Girogeldern bei. Der hiesige Geldmarkt war wenig verändert. Tägliches Geld ist leicht erhältlich. Der Privatdiskont notierte zwischen 1/2 bis 3/4 Prozent. Am Devisenmarkt war der Verkehr still, die Kurse nur geringen Veränderungen unterworfen. Im internationalen Geldmarkt bemerkte man, was England betrifft, eine Erleichterung, nachdem die Ultimobedürfnisse befriedigt sind. Die vorübergehenden Gerüchte, daß eine Derabsetzung der Bankrate erfolgen werde, dürfte verfrüht sein, da die Bank von England ihre abwartende Haltung bewahren wird, umso mehr der Ultimo vorüber ist und die englische Budgetfrage geregelt ist.



Der Vater mit diesen prächtigen unbedingten Menschen die auf Oberas niedergebirtet, aber von Raum ferngehabt Gemüth einen ecktriffleren Einfluß auf die Geiſt erſtarre; weitere Lebensbedingung begann ſich zu regen.

Das ging ſo weiter — während. Die Obera ihr ſinnigſtes Gahr erreichte. Da erſtarrte der Vater plöglich, unbewußt, wie es bei keinem unläßt, halb unmißlich Geiſt kaum zu bewundern war, er ſah es bei oben an der Stortſee nicht mehr ausſchauen; er wollte noch Gerlin überſehen.

Dieſes hatten die ſtillen ſeiner Todter . . . nichts die Augen der alten Ganna, die ſchon bei Gerbas Mutter Oberin geſehen und mit obernächtiger Treue an dem ſtillen ihrer geſetzten ſolten Gerlin hängt . . . nichts die Gerſchungen des braven Leert — der frante ſonberling blieb hartbarig bei ſeinem Vorſatz . . .

Daß ohne jede Mittel überſchelte er mit ſeiner Todter und der alten Ganna nach Gerlin . . .

Da einer niedrigen Todtordnung der Gerſchlichheit haufen die drei monatlang — hirtlich, niedergerührt, ohne jeden Gerſch.

Dann kam plöglich Geld ins Haus. Obera fragte es ſich vergebens. So bald ſie eine Anſpielung der Vater mochte, geriet er in Zorn, der ſeinen lebenden Sohn noch verſchämerte. Und mit der alten Ganna über ſeiner internen Anſpielungen an ſprechen, widerſetzte ſie ſich — jamaal die treue Dienerin ſeit einiger Zeit ſünder und verhoſen umherging.

So hiebei Gerba, ſich nachgedrungen in das Maßenberliche ſagen.

Dieſt ohne ſie, daß in demſelben Sinne, in der prunvolleren erſten Frage, ein Gann mochte, der ſchon ſeit einiger Zeit ihre aufſchneidende Schönheit mit nachſehenden Augen betrachtete. Jore unbedingte Seele wachte nichts von den Gerſchungen der Vater.

Die ſie für eines Tages, beim ſeinſeligen von einem ihrer ſchuldigen Beſuchung — dem chigſten Gerſchigen, das ſie ſich ginnen durfte — die Augen geöffnet wurden.

Da entſchiedener Aufregung ſah ſie den Vater vor. Auf ihre lebendigen Fragen bekannte er unter Zählungen und bitteren Selbſtanſagen, daß er in den Händen eines Maßenber ſei, der ihm ganz plöglich jede Hilfe verſage und breche, die Edlinge über dem Kopf ſeines Maßenbergers auszuſagen, falls dieſer nicht ſinnen wenigen Tagen das ganze vorgerückte Geld zurückgehe.

„Gutachten?“ „Gitter laſſe der alle Mann auf.“ „Gutachten!“ „Gitter.“

„Gutachten!“ „Gitter.“ „Gitter laſſe der alle Mann auf.“ „Gutachten!“ „Gitter.“

„Gutachten!“ „Gitter.“ „Gitter laſſe der alle Mann auf.“ „Gutachten!“ „Gitter.“

„Gutachten!“ „Gitter.“ „Gitter laſſe der alle Mann auf.“ „Gutachten!“ „Gitter.“

„Gutachten!“ „Gitter.“ „Gitter laſſe der alle Mann auf.“ „Gutachten!“ „Gitter.“

„Gutachten!“ „Gitter.“ „Gitter laſſe der alle Mann auf.“ „Gutachten!“ „Gitter.“

„Gutachten!“ „Gitter.“ „Gitter laſſe der alle Mann auf.“ „Gutachten!“ „Gitter.“

„Gutachten!“ „Gitter.“ „Gitter laſſe der alle Mann auf.“ „Gutachten!“ „Gitter.“

„Gutachten!“ „Gitter.“ „Gitter laſſe der alle Mann auf.“ „Gutachten!“ „Gitter.“

„Gutachten!“ „Gitter.“ „Gitter laſſe der alle Mann auf.“ „Gutachten!“ „Gitter.“

„Gutachten!“ „Gitter.“ „Gitter laſſe der alle Mann auf.“ „Gutachten!“ „Gitter.“

„Gutachten!“ „Gitter.“ „Gitter laſſe der alle Mann auf.“ „Gutachten!“ „Gitter.“

„Gutachten!“ „Gitter.“ „Gitter laſſe der alle Mann auf.“ „Gutachten!“ „Gitter.“

„Gutachten!“ „Gitter.“ „Gitter laſſe der alle Mann auf.“ „Gutachten!“ „Gitter.“

„Gutachten!“ „Gitter.“ „Gitter laſſe der alle Mann auf.“ „Gutachten!“ „Gitter.“

„Gutachten!“ „Gitter.“ „Gitter laſſe der alle Mann auf.“ „Gutachten!“ „Gitter.“

„Gutachten!“ „Gitter.“ „Gitter laſſe der alle Mann auf.“ „Gutachten!“ „Gitter.“

„Gutachten!“ „Gitter.“ „Gitter laſſe der alle Mann auf.“ „Gutachten!“ „Gitter.“

„Gutachten!“ „Gitter.“ „Gitter laſſe der alle Mann auf.“ „Gutachten!“ „Gitter.“

„Gutachten!“ „Gitter.“ „Gitter laſſe der alle Mann auf.“ „Gutachten!“ „Gitter.“

„O Herr! Herr! . . . Schonen Sie meinen Vater! Solles Gadeh verzieht die ſiden Rippen des Mannes.“ „Sie lieben also Ihren Vater sehr, Gitter?“

„Ich besse nichts weiter auf der Welt, als ihn!“ „Sie . . . Gitter . . . Sie würden sich mit also hart vorbringen, wenn ich ihn rettet?“

„Sie bringen auf und ergreift impulsu seine Hand.“ „O, wie dankbar! Bereuen Sie von mir, was Sie wollten!“

„Einige Augenblicke schweigt Gann Maſſe, das annuhtige in seiner finstlichen Unschuld doppelt resignende Wunden ſchwer hirtend. Dann sagt er ruhig: „Gann gut. Ich bedere — Sie selbst!“

„Gitt! . . .?“ „Gitt! . . .?“

„Das soll er ein.“ „Gitt, das soll nicht! Du bist von ihr erlogen, und sie hat, trotzdem sie dich den Gittern, den Sohn besitzt, immer wie eine Mutter an uns haben gelan.“ „Sagst Du, Gitter, man wird eben Diefis abgeben.“

„Sie würde mich aufnehmen.“ „Auf keinen Fall. Du weißt doch wie ich von den glänzenden Beziehungen und all den Gerſellen, welche diele Gremienhaft für uns hat . . . es wäre ein Reichthum!“

„Edon, dann muß aber Zante Ganna im Gitterſtöcker nachſehen, denn so viel ich weiß, hast Du bereits die Gitternne mit Geduld beſetzt.“

„Sagst Du, Gitter, ich glaube einfach noch nicht, daß Zante Ganna wirklich kommt. Sag auf, im letzten Augenblick läßt sie sich ab. Wie oft hat sie sich schon angeändert.“

„Gitterſchuld ist das allerdings.“ „Sagte er nachdenklich.“ „Dann werde ich ihr unerschuldig antworten.“

„Gitter, wenn wir uns diesmal nun berechnen sollten, Geduld?“

„Gitter, wenn wir uns diesmal nun berechnen sollten, Geduld?“

„Gitter, wenn wir uns diesmal nun berechnen sollten, Geduld?“

„Gitter, wenn wir uns diesmal nun berechnen sollten, Geduld?“

„Gitter, wenn wir uns diesmal nun berechnen sollten, Geduld?“

„Gitter, wenn wir uns diesmal nun berechnen sollten, Geduld?“

„Gitter, wenn wir uns diesmal nun berechnen sollten, Geduld?“

„Gitter, wenn wir uns diesmal nun berechnen sollten, Geduld?“

„Gitter, wenn wir uns diesmal nun berechnen sollten, Geduld?“

„Gitter, wenn wir uns diesmal nun berechnen sollten, Geduld?“

„Gitter, wenn wir uns diesmal nun berechnen sollten, Geduld?“

„Gitter, wenn wir uns diesmal nun berechnen sollten, Geduld?“

„Gitter, wenn wir uns diesmal nun berechnen sollten, Geduld?“

„Gitter, wenn wir uns diesmal nun berechnen sollten, Geduld?“

„Gitter, wenn wir uns diesmal nun berechnen sollten, Geduld?“

„Gitter, wenn wir uns diesmal nun berechnen sollten, Geduld?“

„Gitter, wenn wir uns diesmal nun berechnen sollten, Geduld?“

„Gitter, wenn wir uns diesmal nun berechnen sollten, Geduld?“

„Gitter, wenn wir uns diesmal nun berechnen sollten, Geduld?“

„Gitter, wenn wir uns diesmal nun berechnen sollten, Geduld?“

„Gitter, wenn wir uns diesmal nun berechnen sollten, Geduld?“

„Gitter, wenn wir uns diesmal nun berechnen sollten, Geduld?“

„Gitter, wenn wir uns diesmal nun berechnen sollten, Geduld?“

„Gitter, wenn wir uns diesmal nun berechnen sollten, Geduld?“

„Gitter, wenn wir uns diesmal nun berechnen sollten, Geduld?“

„Dienſtlich zur Abholung verſchrieben. Du mußt Oberſte in Empfang nehmen. Die Gitternne viellecht Zante Ganna.“

„Von Gitternne zu Gitternne hatte Frau Gitter auf ein abſogendes Zelegamm ihrer guten Gitternne. Gitter es ſelbſt aus. Da ſie ſie geduldig zur Gitternne. Gitter die beide während der letzten Wochen die alle Gitter in die große Zeit bekommen und konnte nicht.“

„Da war es hoch nur ſelbſterſtändig, daß die junge Gitternne an ihre Stelle trat.“

„Gitt einem nachſichtigen Gitternne Maſſeſchiden ſieſ Gitternne Kantel auf dem Gitternne auf und nieder . . .“ „Die freude ſelbſt wie ein Gitter auf die alle Gitter. Der Gitternne ſelbſt nach ausgepoſtert für ſie bereit, von den Gitternne mitten friſche Gitternne.“

„So ein wunderbares Gitternneſt würde ſie wohl noch unermalt gehabt haben. Gitternne ſieſ der Gitternne die Gitternne Gitternne ſieſ. Gitternne ſieſ der Gitternne die Gitternne Gitternne ſieſ.“

„Gitternne ſieſ der Gitternne die Gitternne Gitternne ſieſ.“

„Und dann: Gitternne ſieſ der Gitternne die Gitternne Gitternne ſieſ.“

„Gitternne ſieſ der Gitternne die Gitternne Gitternne ſieſ.“

Arm und stülzt ihre Hand in der seinen mit sanftem ärtlichen Druck, wie einst so oft in früherer Zeit. Da plötzlich merkt er wie sie sich schmerzlicher und schmerzlicher lehnt — erschrocken blickt er in ihr totenbleiches Gesicht — man eilt herbei — Frau Generalin von Werloch ist ohnmächtig geworden.

„Und mag dein Herz verzeihen ganz Was es an meinem Schicksal verbroch. Der folgt in neuer Sonn' Gestalt.“

Der alten Liebe Schatten nach. Du ein weiches weiches Küsslein geküßt sich Frau von Werloch in ihrem Anblich. Deschloßende Kammingen bestrebt die reingewaschene Frauengehalt, die mit großen starrten Augen in die Flamme blickt, gleichsam erschrocken, entsezt von dem, was vor ihnen liegt. Was für Bilder mögen es sein, die die langzadigen Feuergefäße bei der einladenden Trauereierin wachrufen? Sie schaut mit der Hand über die Stirn für zu verschüchtern, doch vergänglich, immer klarer, immer deutlicher, liegen sie empor aus dem glühenden Feuermeer. Sie neigen ihrem und Gestalt an und siehe da — ein wohlbestimmtes Gesicht, ein abgettes, ein brüttes erscheint: Eine schlanke bleiche Frau in Trantenkleide und zwei liebreizende Kinder lauchten vor ihr auf. Die drei sitzen nun einen kleinen Tisch, ein brennendes Christbaumchen steht voran und die Kinder plandern, lachen und scherzen. „Weißt Du Xante Zabi“, sagt das kleine blondhäutige Mädchen stillen, „wenn der Rudi erst groß ist, dann muß er uns ein Haus bauen, in ein schönes mit hellen Fenstern und dann werden wir auch viel Geld haben, um uns alles zu kaufen, was wir uns wünschen.“ „Ja“, unterbroch der ältere, „weil ich dich“, „das tue ich ganz gern“, und Du wirst dann meine Frau, Xante, und unter Mähterlein soll es darin auch so gut haben, und du trägst schöne Kleider, die allerhöchsten, die es gibt.“ Die erste Frau lächelt trübselig, der Weihnachtsbaum brennt, und draußen lauten die Glocken die Christnacht ein.

Das Bild verschwimmt. — Aus der kleinen niedrigen Etage wird sippiger rumpelnder Raub. Den Fuß entlassen kommt ein junges Paar geschritten. Die eine portie, herrliche Mädchen gestalt — fast Kind noch, mit langen blonden Haaren, und lachenden braunen Augen. Seine elastische, fernige Junglingsgestalt überragt sie um Kopfeshöhe. Red und voll Lebensmut blicken die fröhlichen Augen unter der lauten Embumentenmode in die Welt. Er bet den Arm um ihre kleine Taille geschlungen und lächelnd blickt sie an ihm auf. „Dein“ lachen wir wohl für lange Zeit die letzten Püngelröschen miteinander, Rudi — wo wirst Du wohl am nächsten Püngelst sein?“ „Nächst ich es, Xante?“ fragte er ärtlich, „aber wo es auch sein mag. Püngelröschen lachte ich doch und heute dabei an Du!“ „Wirst Du es auch immer so halten und mich nicht vergessen in den Jahren der Trennung, wir immer tren bleiben, bis ich komme, mein Püngelröschen zu holen, mein süßes, herrliches Lieb?“ „Aber Rudi, Du weißt, wie kann Du so fragen? Dein Püngelröschen bleibt Dir treu und sollte es taubend Jahre warten — Ach Liebster — laulich Jahre — was für eine lange Zeit — so lange wirst Du Dein armes Püngelröschen doch nicht warten lassen, geht?“ „Er geht sie empor an sich und läßt sie auf den kleinen schwebenden Mund und ganz in sein brütliches Glück versunken, schreiet das junge Paar weiter durch den kistenden, trübselig-prangenden Raub.“

Wieder ein neues Bild. Es ist ein schönes, reich ausgeschattetes Zimmer. Vor dem Tisch auf die Erde reichenden Epipel steht eine hohe Krennenschiff, welschender Alles umfasset sie, Schächer und Pflanzentanz schmückt das blonde folgetragene Haupt. Es ist eine selten schöne Frau, die sich jetzt langsam abwendet und an das Fenster tritt. Augen volleren bereits dahin, die festlich geschmückten Güte zur Decke zu führen. Da ihrer Gedächtnisse, wie so ganz anders hatte sie sich hietliche allerdings gedacht, damals als sie an seiner Seite durch den frühlingsduftenden sonnigen Wald der Deimat schritt. Da damals und heute! — Jahre langen Abschied dem einst und jetzt, lange, lange Jahre. — Sie hatte west und Abschied kennen gelernt währenddessen — aber die Abschieden der Jugend, wo waren die in dem harten Kampfe mit dem Leben geschieden? Aus dem noch untreuen Mädchen von ba-

mals war sehr halb eine selbständige junge Dame geworden, die ihren Platz als Repräsentantin im Hause des Generals von Werloch mit ruhiger vornehmer Sicherheit ausfüllte. Und der heutige Tag sollte ihr endlich das geben, was sie seit frühesten Jugend mit allen Besten ihres Daseins gestrebt hatte — Glück und Reichthum. Dieser Tag sollte sie zur Herrin in von Werloch machen, zur Herrin des Hauses, in dem sie jahrelang das Wohl der Dienerschaft genossen hatte.

Und dennoch, wie kommt es, daß plötzlich im letzten Augenblick ein so eigenartiges Gesicht sie erschaut? — Soll sie kurz vor dem erwünschten Ziele schweben weichen? —

„Aber nun, wenn eine schmeichelnde Stimme leis in ihrem Ohren, sehr un, die es zu spät ist und weit alles hinter dich, doch ist es nicht zu spät — rufe die Jugend zurück und ich, den du ja doch noch liebst, wie ehedem — er wird kommen, dir werden und alles kann wieder auf werden, wie es war. . . Nein, nein — tausendmal nein, drängt eine andere Stimme brüngen, — es ist unmöglich, es muß so bleiben, wie es ist. Er wird dich trösten und sie geht den ersehnten Weg, es gibt keine Umkehr mehr!“

„Kämpflichkeit greifen ihre Hände in das keine Epizengewebe des bräunlichen Schülers, es schloß gedrückt und ein Bittren geht durch die schlanke Gestalt.“

„Ich komme, ich zu holen, Xante.“ General von Werloch hielt auf der Schwelle. Mit ritzeilicher Schlanterie tritt er näher und reißt ihr den dunklen Braustrang — ein Blick in ihr reiches Gesicht läßt ihn jedoch besorgt hinausgehen „Ichst Du etwas, Xante — ist Dir nicht wohl?“

„Aber Herbert ist das nicht ganz natürlich, daß dieser Tag nicht spurlos an mir vorübergeht? Ein Doppelstund bringt doch genug Aufregungen mit sich, geht es denn Dir nicht eben?“ „Und ichon selbst das alle bestirrende Sädeln die roten Lippen . . . Mit der gewohnten ruhigen Haltung rüffelt sie sich auf und nimmt seinen Arm.“

„Es ist die letzte Zeit, glanze ich, wenn es Dir recht ist — — — wollen wir gehen.“

„Blomme auf Blomme erlischt, nur noch hin und wieder wird es empor im Romtin, — ein fließer glühender Punkt unter der Nacht! Bald ist auch dieser erloschen, fast — Xante — hier ist alles — — — die einsame Frau schauert zusammen und schmeigt sich frohlich tiefer in den weichen Sessel. Der tolle Schrein des anbrechenden Morgens dringt durch die Gardine und bald wird die Sonne Welt, Weisheit und sie selbst in einem neuen Tage erwachen. In diesem und zu anderen, vielseitig noch zu vielen vielen anderen! Tag reißt sich an Tag und fest an fest und Frau Generalin von Werloch tanzt, plaudert und ist noch wie vor die Königin auf allen Festen, die wiebeneibel, reiche Frau, . . . wie habe!“

### Der Pfüngelbelud.

Von Käte Kubowski.

Die kleine Frau Hauptmann Witt war augenscheinlich mit ihrer Kraft und Beherrschung zu Ende. Immer noch den locken erhaltenden und gelassenen Blick in der Weichen, schürzte sie sorgungslos auf. Der Ehemann, der ihr gegenüber am Kaffeetisch sich mit vollster Gingsche der Deklure des jüngsten Militärmodenbrottes widmete, sah entsezt empor.

„Aber Gretel, was hast Du denn?“ Das Schändchen läste sich in Angerunde, helle Kränen auf. „Schon wieder Pfüngelbelud. . . hier lies . . .“ Und er las: „Meine Lieben! Denk Euch, ich habe mich zu dem Entschluß durchgerungen, am Pfüngeltag für einige Tage Guter Gast zu sein. Es wird noch fünfzehnjähriger Einiamkeit wiederum meine erste Reise werden.“

„Nicht Guten Jungen von mir und bereitet ihn leutig sam auf Eure treue alte Xante Xante vor.“ „Wer hätte das wohl gedacht“, sagte er tonlos und schob den Brief weit ab. „Ich hielt es für unmöglich, daß Xante Xante Stewes sich jemals herausmachen würde.“ „Und wir können ihr nicht abzeichnen“, flüchelte Frau Gretel.

Da machte plötzlich ein Nervenzuckung dem unwilligen Dasein des alten Kwing ein Ende. Einlam und verlassen stand Gerda im Getriebe der Weltstadt.

„Nun Xieff bewährte sich aufs Beste. Er arrangierte alles. Ein prunkvoller Grabstein schmückt den Blumenbügel, unter dem Bruno Kwing ruht, und Gerda verbleibt unter dem Schilde der alten Donna in ihrer hübschen Wohnung.“

Da dem Werkstätten der Brautleute zueinander hat sich nicht viel geändert. Gerda weiß es Xante Xieff Dank, daß er nicht den feurigen Dickscher herauskehrt, sondern sie mehr freundschaftlich, ja väterlich behandelt. Auch berührt es sie, Wohin diese Reisen gehen, was er eigentlich treibt — Gerda weiß es nicht recht.

„Wer sie trägt auch kein Verlangen, danach zu forschen. Nur Prunkquam heißt ihr seinem ganzen Empfinden noch so fern, daß sie nur mit größter Selbstüberwindung an ihre spätere Vereimigung zu denken vermag.“

„Eines Tages kündigt Xante Xieff seiner Braut an, er habe eine mehrmonatliche Reise ins Ausland zu unternehmen, nach deren Beendigung die Hochzeit stattfinden werde. Er erwartete, daß Gerda bis dahin streng zurückgegrungen lebe und allen gefälligen Vergnügungen entlasse.“

Gerda erwidert nur durch ein lüdes Lächeln. Sie kennt ja niemanden in Weimar! Wer sollte sie in den Stunden weltlicher Vergnügungen hinführen!

Einförmig schleichen die Tage dem einsamen Mädchen dahin. Ach, ihre Jugend, ihre Lebensfreudigkeit verlangen nach Betätigung! Und nichts, nichts, das sie aus dieser geistigen Oede befreit!

Da trifft ganz unerwartet ein Brief von Xieff von Gerda ein, in welchem die die Freundin einladet, sie und ihren Vater auf einer Orientreise zu begleiten. Die Xieffs für Gerda und die alte Hanna seien schon geist. Xieffs Sehnen noch Großmum, noch Oisid erköst pflücht Gerdas Herz.

„So, fort, fort aus diesem geist- und nerventötenden Einzel! Xinein in warmpulserendes Leben, und warte es auch nur für kurze Zeit! Fort! Fort!“

„Xant dringenden Abtrains der treuen Dienerin sagt sie zu. Und schon wenige Tage später steht sie der Erdeverpfaug durch verschleierte Tannenwälder und dröhnende Tunnels wände über die Alpen.“

„An all dies denkt Gerda jetzt, an Wort des „Xisnard“, nur selten.“

Die goldene Gegenpart nimmt sie völlig gefangen. Doch als leuchtender Punkt in dieser goldenen Gegenpart ein Paar dunkler Männeraugen funkelt, daß Gerda jeden Moment mit einem unbestimmten Glücksempfinden erweckt — darüber ist sie sich selbst noch nicht klar. Arme Gerda!

Gegen zehn Uhr abends . . . 3. Gegen zehn Uhr abends . . . Xieffs erstrahlte das Promenadenbad des „Xisnard“. Aus bunten Bahnarrangements glühen grellfarbige Lampens. Taghell erstrahlmet die bengalische Beleuchtung.“

„Xoben arrangieren sich die Paare bei den aufmuntern. den Beiken einer Polonaise. Weisfendende Schültern und Arme. Xuntende, sprühende Xungen. Silberne Diamanten. Ein Xinein und Herbeugegen ebsfingenschmückter Xader, ein Xieigen und Xieigen, ein Xadela und Xilistern — übersäumende Lebensfreude, frohe Xugendluft.“

„All diese Xugendschönheit beudetet Xie Reginald Carlson nicht. Ungebuldig tritt sein Xisid an den eingelassen Xaoren vorbei. Da legt sich eine feine, juwelengeföhliche Xand auf seinen Arm. Er fährt herum und blickt in Oisidias erregtes Xisid.“

„Xieff streicht er sich über die Xitren. Xim ist, als müßten ihm die brennenden Xugen der jungen Xeritamerin die Gedanken vom Gesicht abziehen.“

„Xollen Sie nicht tanzen, Xie Reginald?“ „Nein. Die Xilge ist unetrügllich.“

„Sie scheinet mir sehr anmutig.“ „Ach will Ihnen sagen, woran Sie denken.“ — „Xieffert sie erregt — an die kleine Xeulise!“

„Xie Reginald ruzgelt die Xitren. „Xas könnte es Sie kümmern, Xis Xoberts, wo meine Gedanken weiten?“

„Um ihre Lippen sucht es. Xue mit Aufbietung all ihrer Kraft beherzset sie sich.“

„Gefällt Ihnen die kleine Xwing sehr?“ „Bestendet von dem feindlichen Xon erwidert er rath: „Sie erseinet mir sehr anmutig.“

„Xinden Sie sie schön?“ „Nicht gerade schön, aber — — —“

„Xie Xödeln schreit sich über seine männlichen Xüge bei dieser direkten Xrage.“

„Sie sind schön, Xis Xoberts — eine vollere Xilge Xole voll bereinenden Xustes!“

„Und Gerda Xwing — — —“ „— ist eine geföhliche Xneipe, auf welcher noch der Tau der Unberührtheit liegt.“

„Xoff das eine Schmeichelei für mich sein oder — — —“ „Es ist die Wahrheit. Nicht mehr und nicht weniger.“ (Fortsetzung folgt.)

### Der Siebenbach.

Novelle nach einer volkstümlichen Xage. Von E. L. F. (Xannheim).

(Fortsetzung.)

Der 3. Xai kam heran. Den früh verpönten Xürgermeister war seine Tochter eins und alles. Die ganze Xäme, deren seine Xroscholle Xannstiele tätig war, vereinigte ihre Strahlen wie in einem Brennpunkte zum Denken und Wirken für das Glück der Tochter. Von dem Glück hatte er jedoch die Meinung, die seinem Charakter entsprach. Xacht und Xobert, daß Xinein führen eines einmal gelösten Xlanes, das Xobert haben als die ganze Umgebung, das war für ihn das Glück. Auch die Xeinföhliche, die Xüte gegen Arme und Xerunge entsprang demselben Geisels, er schaute sich auch, wenn er anderen Xutes kam, nur als den Herrscher, der über allen steht. Dieser hochgehende, feste Xeine behütete ihn trotz aller Xilge aus seiner Tochter ein Xüppchen zu erschauen, er veranlaßte ihn im Gegenteil eine Xharakter- und Xillensöhre in ihr zu entwickeln, daß es einen harten Xampf geben mußte, wenn beide beide Xharaktere einmal im Xonst aufeinander schlagen würden, ungeachtet der Xerührung, welche die Tochter für den Vater, trotz der Xilge, die der Vater für die Tochter hegte.

Der Xhiff, seine Tochter nicht zu veräxteln, entsprach auch die Art wie Xiens Geburtag seit Jahren regelmäßig geföhrt wurde. Nur einen einzigen aber immer araken und verworrenen praktischen Xegenstand schenkte Xürgermeister Xwing seiner Tochter und außerdem durfte Xie noch einen Xausf äußern, der stets erfüllt worden war. Die vernünftige Xrziehung, die des Xaters gleichmächtiger Xache und Xesigheit, sein Xerger, geröhrt Xinein, seine Xingeshheit und Xedensföhigkeit für sich selbst, verführigen Xuse Xante hatte zur Folge, daß das Xie sich jedes Xadur mächtigte, vernünftig und selbst zu erfüllen war. Der Xürgermeister hatte seine Tochter, Xill und unbedenkt, immer so liebesholl und aufmerksam beobachtet, daß er ihren Xerger, Xunnd, den sie äußern würde, Xist, stets erraten konnte. Es machte dem Xürgermeister das größte Xergerinnen, wenn er in richtiger Xoranschauung des Xandels den Xegenstand Xon vorber beschafft hatte und er nur an seiner Xröhe in seinen Xranzate um den Xandels sofort zu erfüllen. Xilberdigs erklärte sich diese Xerpetische Xeransicht zum Xeil durch die unbedenklich



Wie in der vergangenen Woche zeigt sich wiederum, daß die Spekulation sowie auch das Großkapital sich den industriellen Papieren zuwendet. Sorglos geht aber auch das Privatpublikum voran und schließt sich der Belegung einzelner bevorzugter Papiere an. In Erwähnung ist zunächst auf diesem Gebiete die feste Haltung der Elektrizitätswerte. Diese Werte wurden in den Vordergrund gerückt und die haussierende Tendenz der Elektrizischen Schuldertaktien wurde das ausschlaggebende Moment für die weitere Geschäftsentwicklung am Industriemarkte. Das Hauptgeschäft vollzog sich bei einer starken Aufpreisung in Schuldert, denen sich die übrigen Elektrizitätswerte angeschlossen. Zur Begründung der Kurssteigerung wurden verschiedene Gerüchte angeführt, die aber nur der Wunsch der Spekulation waren. Immerhin aber darf wiederum nicht vergessen werden, daß auf diesem Gebiete sich die belebte Nachfrage rechtfertigt. Auf diesem Gebiete trat allerdings, in leichter Reaktion auf ihre starke Steigerung zur Eindämmung der Unternehmungslust, Abkühlung ein. Die Schätzung der Dividende von 8 Prozent für Schuldertaktien wurde als Phantasie der Spekulation betrachtet. Auch die Verhandlungen im börselichen Landtage, die sich mit dem Problem der Ueberlandzentralen mit der Schuldert-Gesellschaft beschäftigten, übten keinen Eindruck aus. Die Verwaltung dieser Gesellschaft äußerte sich, daß zurzeit keine positiven Gründe für die haussierende Bewegung ihrer Aktien vorliegen. Es wurden Realisationen vorgenommen, die aber nicht in der Lage waren, auf die übrigen Papiere dieses Gebietes Eindruck zu machen. Es schloßen sich mit Kursbesserungen mit wenig Ausnahme die meisten Aktien dieses Gebietes.

Kassaindustriepapiere lagen verhältnismäßig fest, teils gut behauptet. Chemische Werte wurden bevorzugt, besonders zeigen wiederum Chemische Anilin, Häcksler, Albert, Holzverlehnungsindustrie und Gold- und Silberfabrikanten feste Haltung. Infolge von Gewinnverkäufen erlitten einzelne Papiere Kurseinbußen, immerhin zeigte sich auf diesem Gebiete ein lebhaftes Geschäft. Auch Maschinenfabrikanten sind teilweise bevorzugt. Die übrigen Werte dieses Gebietes weisen im allgemeinen gut behauptete Tendenz auf.

Die Lebhaftigkeit, welche vorübergehend auf dem Montanmarkte herrschte, ist, wie angeführt, auf die wenig ermunternden Berichte von den Vereinigten Staaten verloren gegangen. Die Kurzbewegung war im allgemeinen eine minimale, da den Abnehmern genügend Material zur Verfügung stand. Bei fester Tendenz sind Bochumer zu erwähnen, welche auf spekulative Käufe anliegen. Rhönig Bergbau und Luxemburger gut gehalten.

Eine Spezialität auf dem Bahnenmarkt, welche früher weniger beachtet wurde, waren Schantungbahn, die unter dem Einbrüche der Einnahmestellen sich erheblich steigerten, ferner zeichneten sich durch lebhaftere Nachfrage Princes Henri-Bahn aus. Orientbahn und Anatolier waren beliebt. In Amerikanischen Bahnen ist das Geschäft insofern bei etwas besserer Tendenz, Leherrückliche Bahnen ruhig und behauptet.

In Schiffahrtsaktien entwickelte sich vorübergehend lebhafteres Geschäft, wozu besonders Hamburg Amerika-Paketfahrt profitierten auf Gerüchte von Fusion oder Interessengemeinschaft.

Bankaktien lagen wiederum ruhig ohne besondere Kursbewegung. Die Stimmung auf diesem Gebiete ist gut behauptet bei auffallend ruhigem Geschäft. Von den führenden Papieren sind Deutsche Bank, Handelsbank und Dresdener Bank besser abgelaufen. Mittelbanken haben im Kurse wenig Veränderung erfahren.

Unsere heimischen Fonds zeigen teilweise etwas bessere Tendenz, doch bleibt das Geschäft ein weiter ruhiges, da die Nachfrage gering ist. Eine gute Haltung weisen Prozentige Reichsanleihe auf, welche erfreulicherweise im Kurse etwas anliegen. Unter den ausländischen Fonds waren die österreichischen Renten schwächer. Russen konnten den Kursstand gut behaupten. Japaner, Mexikaner und Balkanwerte unverändert. Für Lückenlose bestand regeres Interesse bei erhöhtem Kursniveau. Stadtanleihen, Prioritäten kaum beachtet.

Obwohl in New York an der Fondsbörse eine festere Tendenz sich einstellen, gestaltete sich die Freitagshörse sehr reserviert. Anwärter kam die Nachricht von der Entkränkung des Königs von England. Da die Berichte wenig günstig lauteten und außerdem London hohe Kurse zeigte, so blieb der Geschäftsverkehr am Wochenanfang sehr beschränkt. Die Spekulation betrachtete bei eventuellem Hinscheiden König Edwards zwar die politische Lage für nicht gefährdet, doch legte sich die Spekulation eine gewisse Reserve auf. Die Haltung der Börse war mit wenigen Ausnahmen eine gut behauptete, nur Elektrizische Werte waren auf das Moment der vielen Gerüchte über Schuldert schwächer. Die Börsenwoche schloß bei ruhigem Geschäft und behaupteter Tendenz.

Privatdiskont 3/4 Prozent.

#### Baumwolle.

(Marktbericht von Hornby, General u. Co., Baumwollmäcker in Liverpool.)

(Die Firma macht keine Terminschätzungen für ihre eigene Rechnung.) Der Markt war während der letzten paar Tage sehr ruhig. Die amerikanischen Quattiers erklären nachdrücklich, daß kein Corner der Baumwolle vorliegt, daß sie einfach Baumwolle gekauft haben, für die sie bereit sind zu zahlen, um sie zu einem fairen Preise an die Industrie zurück zu verkaufen. Man erwartet keine sensationelle Entwicklung betreffs der Baumwolle, denn bei jedem Aufschlage findet man zahlreiche Verkäufer.

Die Nachrichten über die neue Ernte sind sehr widersprechender Natur. Die einen erklären, daß der zu Beginn der vorigen Woche durch Stürme, Eis und Schnee angerichtete Schaden ein enormer sei, andere hingegen behaupten, daß der Schaden ein geringfügiger sei und in kurzer Zeit gutgemacht werden kann. Die National Ginners Association veröffentlichte einen Bericht, daß 14 000 000 Acres, nahezu die Hälfte des gesamten Areals, neuangepflanzt werden müsse. Die während der nächsten Tage hereinkommenden brieflichen Berichte dürften mehr Licht in die Situation bringen.

Die politische Lage ist eine feste. Trotz der ungünstigen Industrieberichte aus Amerika und dem Kontinente sind die Entnahmen der Industrie diese Saison nur 1 1/2 Millionen im Rückstande gegenüber letztem Jahr, während die In-Sicht 3 000 000 B. geringer ist. Betreffs des Lohnstreites in Lancashire sind die Unterhandlungen noch in der Schwärze und man hofft auf eine gütige Beilegung.

#### Marktbericht.

(Wochenbericht von Jonas Hoffmann.)

\* Neuf., 6. Mai. Bei äußerst lustloser Stimmung konnten sich die Preise von Weizen, Roggen, Hafer, Gerste

und Mais nur mühevoll behaupten. Der Absatz in Weizen- und Roggenmehl ist zu unveränderten Preisen ein unbefriedigender. Weizenkleie ist vernachlässigt und billiger angeboten. Tagespreise: Weizen bis M. 220, Roggen bis M. 158, Hafer in guter Beschaffenheit bis M. 155 die 1000 Kg., Weizenmehl No. 000 ohne Sad bis M. 28,75, Roggenmehl ohne Sad bis M. 23 die 100 Kg.; Weizenkleie mit Sad bis M. 4,10 die 50 Kg.

Sowohl Indien wie auch die Donau haben ihre Forderungen für Mühlkloaken wieder ermäßigt, indes bleibt der Verkehr ein schleppender. Weizenkloaken sind ebenfalls matter und ohne nennenswerte Umsätze. Erdnüsse wie zuletzt. Leinöl und Rüböl sind nur schwach gefragt und billiger käuflich. Erdnussöl behauptet. Mühlkloaken still. Tagespreise bei Abnahme von Vollen: Mühlkloaken ohne Sad bis M. 57,50 ab Neuf., Erdnussöl aus Coromandelrüssen bis M. 66, aus Bombayrüssen bis M. 71,50 ohne Sad ab Neuf., Leinöl ohne Sad bis M. 71 die 100 Kg. Frucht-Parität Geldern.

#### Russischer Getreidemarktbericht.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

\* Odessa, 20. (3.) Mai.

Das Wetter ist im ganzen Süden vom Kaukasus bis nach Westsibirien regnerisch, und milder in Mittel-Rußland und dem Norden. Sowohl die Winter- wie die Frühjahrskloaken haben letzte Woche großartige Fortschritte gemacht und wenn es in dem bisherigen Wochentempo und der Segenspendung „von oben“ fortgeht, ist eine große Ernte zu erwarten. Im Moment ist die Beschaffenheit der Winterkloaken von Polen bis zum Kaukasus gut und in der Arim wie den Gebieten von Mittel-Rußland gut und im Südosten und Südwesten sehr verbreitet. Die Frühjahrskloaken sind stark vorgegriffen und die Anbaufläche ist vergrößert. Die Zufuhren in den Häfen sind im allgemeinen klein, obwohl man in der Woche vor Ostern doch etwas mehr erwartet hätte, wenigstens per Tonne von den Bauern, was aber auch nicht der Fall war. Täglich per Eisenbahn so wenig herankommt, erlösen wir uns damit, weil die Kommissionäre und Spekulanten alle mit teurem Getreide gedeckelt sind u. angesichts der guten Aussichten jetzt gar nichts mehr dazu kaufen wollen. Man erwartet im allgemeinen, daß nach den Osterfeiertagen wieder etwas ergiebiger Zufuhren nach den Häfen gefordert werden, was indessen zumeist vom Zustand der Soaten abhängen wird, welcher im Moment allerdings sehr günstig ist. Die St. Petersburger Handelszeitung schätzt die Borräte von Weizen im Innern auf 4 Millionen Tschetwert gegen 2 Mill. um dieselbe Zeit im letzten Jahr. Zur Zeit dieser Schätzung waren ca. 2 700 000 Tschetwert in den Häfen, macht zusammen 6 700 000 Tschetwert zur Verfügung disponibler Ware für die nächsten 15 Wochen seit dieser Schätzung. Das wären ca. 400 000 Tschetwert per Woche, was gar nicht übermäßig viel ist. Wenn die Ernte-Aussichten so gut bleiben, dann werden die Landleute die Reserven ihrer letzten Ernte schon auf den Markt bringen und außerdem gibts auch noch Mengen in Sibirien, welche vorwärtskommen werden. Wir glauben, daß der Durchschnitt der wöchentlichen Verladungen über 400 000 Tschetwert per Woche sein wird. Was heute aber noch im Besitz der Landleute ist, ist in festen, starken Händen, denn wer Geld braucht hat verkauft und im übrigen weiß man wohl, daß die russischen Inhaber von Ware sehr fest und hartnäckig sind, wenn ihnen die Preise nicht gefallen, was man sich auch überlegen muß, wenn man auf die mögliche Aktion der russischen Verkäufer während des Restes der Saison und die wahrscheinlichen Folgen auf den internationalen Weizenmarkt kalkuliert. In den Häfen haben die Borräte infolge leichter Zufuhren und großer Verschiffungen abgenommen. Die Märkte im Innern sind ruhig, da die Landleute nicht am Markt sind. In den Now-Häfen war die Haltung etwas besser auf Kleines Angebot, und vermehrte Nachfrage. Die Abladungen der letzten Woche waren kleiner.

Weizen: Vorübergehend war auf ungünstige Ernteberichte aus den Vereinigten Staaten die Tendenz etwas fester, aber Käufer haben sich zu den erhöhten Forderungen nicht gefunden. Es fehlt die Lust, zu den jetzigen Preisen etwas zu unternehmen, da man an noch niedrigere Preise glaubt. Wir notieren 10 Bud 5/10 sibirische Mts-Görke prompt zu M. 170-171. Nach Marseille sind einige Vollen von 9.35 Weizen, 4 Proz. Defekt, Hauptfrist per September-Dezember zu Fr. 20.25 gehandelt worden.

Roggen: Unsere Exporteure und Spekulanten verlieren an diesem Artikel, der von Rs. 1 auf 80 Kov. gefallen ist, viel Geld. Schwimmende, fällige und angelommene Ware ist zu Schandpreisen verkauft worden, selbst mit M. 115. Deutschland exportiert selber Roggen nach Nordrußland.

Gerste: Die Festigkeit war nur vorübergehend. Für nahe Termine ist weniger Nachfrage, da die Händler in Deutschland gut versorgt sind. Für Herbstabladung ist mehr Nachfrage. Wir notieren für April und Mai M. 105, Juni M. 105,50, Juli M. 106,50, August-November M. 107.

Mais: auf prompte Abladung M. 115.

Hirse: Schälhirse auf spätere Abladung besser gefragt und August M. 112 wert.

Weizen: ist bedeutend fester geworden und das Angebot von Rußland auf Herbst-Abladung ist größer. 4 Proz. Weizen per August-September wertet M. 310. B. A.

### Mannheimer Handels- und Marktberichte.

#### Getreide.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

In der abgelaufenen Woche blieb die Tendenz im Getreidegeschäft, obwohl Amerika höhere Kurse meldete, ruhig. Die Kaufkraft hat sich etwas gebessert, jedoch wird sowohl seitens der Händler als auch der Mühlen nicht richtig zugegriffen; hauptsächlich wurde austral- und russ. Weizen gehandelt. Die Ernteaussichten sind günstig; von Ungarn wird Regen gemeldet, der auf den Soatenstand bis jetzt günstig wirkte. Sorek will noch alles abwarten, wie sich die Tendenz gestalten wird. Mais anziehend, Hafer liegt matt. — Wir notieren: Kaplata-Weizen Mai-Juni, je nach Qualität, M. 23,75-24, russ. Weizen, je nach Qualität, M. 23,75-24, Manitoba I Weizen M. 24-23,75, Australweizen M. 24,50, Landroggen M. 17, russ. Hafer je nach Qualität März 17,50-18, Platahafer M. 16,50-17, Antiergerste M. 13,50-13,95,

Mais Kaplata M. 16,75 per 100 Ko. brutto mit Sad, sonst alles per 100 Ko. netto ohne Sad, behälter Mannheim-Ludwighafen.

#### Mühlensfabrikate.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

E. Mannheim, 6. Mai. Die Preis-Variationen an den großen Getreidebörsen und vielleicht auch etwas der Streit zwischen den Mühlensbesitzern und den Mehlhändlern liehen einen regen Handel im Mehlgeschäft an unseren Plätzen in dieser Woche nicht aufkommen. Weizenmehl wurde nur mäßig gehandelt, am meisten fanden noch die besseren Sorten, namentlich No. 0, Nehmer, während die hinteren Sorten vernachlässigt wurden. Roggenmehl wurde mehr beachtet, obwohl die Größe des Umsatzes ebenfalls nicht sehr bedeutend war. Die Dispositionen über teildere Abkässe liefen dagegen sehr zufriedenstellend ein. — Futtermittel wurden wenig verlangt, nur Kleie konnte hier und da angebracht werden; für Futtermehl ist noch sehr wenig Bedarf vorhanden. — Die heutigen Notierungen sind: Weizenmehl No. 0 M. 32, desgleichen No. 1 M. 30, desgleichen No. 3 M. 27, desgleichen No. 4 M. 23, Roggenmehl Basis No. 0/1 M. 23, Weizenfuttermehl M. 12,25, Roggenfuttermehl M. 13, Gerstefuttermehl M. 13, feine Weizenkleie M. 9,90, grobe Weizenkleie M. 10,75, Roggenkleie M. 10,50. Alles per 100 Kilo brutto mit Sad, ab Mühle, zu den Konditionen der „Vereinigung Süddeutscher Handelsmühlen.“ Tendenz fest.

#### Süddeutscher Obstbericht.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

\* Aus Süddeutschland, 6. Mai. Am pfälzischen Obstmärkte war der Verkehr in letzten Wochen nicht bedeutend. Die Einfuhr von fremdländischem Obst hat nachgelassen und die Borräte von hiesigem Obst sind stark zusammengesunken. Trotz dieses Umstandes konnten die Preise sich nur knap behaupten. Die Nachfrage war nicht bedeutend. Es wurden in letzten Tagen in Weisenheim, Dürkheim, Bockenheim, Deidesheim, Neustadt, Speyer, Frankenthal und Ludwigshafen geringere Sorten Äpfel zu M. 7,50-9,50, bessere zu M. 11-14, Tafeläpfel zu M. 15-23, gewöhnliche Sorten Birnen zu M. 9-10, bessere zu M. 12-15, Tafelbirnen zu M. 15-25 und Zwergobst zu M. 27-39 der Zentner abgelehrt. Die Aussichten auf eine gute Frühobsternte haben sich infolge der kalten Nächte und der rauhen Witterung nicht besser, sondern geringer gestaltet. Viele junge Früchte kommen zum Abfallen und wird deshalb nur auf einen mittelmäßigen Ertrag gerechnet.

#### Leder.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Der Markt hat eine wesentliche Linderung nicht erfahren und sind die Preise die gleichen geblieben. Vor-Galfr bezeichnet eine bessere Nachfrage. Das gleiche gilt von Badleder. Chebrauz erzielen einen zufriedenstellenden Umsatz. Farbige Leder liegen etwas ruhiger. Kind- und Kofleder verkehren lebhaft.

#### Holz.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Der Brettermarkt hatte diesmal nur geringen Umsatz, weil infolge der Bauarbeiter-Aussperrung der Bedarf noch gering war. Die größeren Einläufe in Bretern wurden daher nicht perfekt. Infolgedessen ist das Angebot ständig in Zunahme begriffen und die Stimmung ist eine nachgiebige geworden. Die Preise sind daher nicht mehr so fest. Trotzdem verpönt man von einer Beschränkung der Bretterherstellung noch nichts und die Folge ist ein weiteres Anmachen der Borräte. Die Abnehmer Rheinlands und Westfalens sind in der Einbedung sehr zurückhaltend und überall hört man über Mangel an Kaufkraft klagen, wenigstens soweit Käufer für das Bauholz in Frage kommen. Der Bedarf der Industrie dagegen ist ein besserer und gleichmäßiger; der sich hauptsächlich in Nierenbretter kundgibt. Der Verkauf von hier war ständig im Gange. Die Schiffsfracht hat sich infolge des günstigen Wasserstandes auf niedrigem Stand gehalten. Das Angebot von Veerraum ist befriedigend. Die Nachfrage nach Rundholz blieb beschränkt, was ein günstiges Zeichen ist für die Lage der rheinischen und westfälischen Sägeindustrie. Für Mehlholz wurde zuletzt ein Erlös von M. 77 der Zentner erzielt. Wie die Verhältnisse am Markt nun einmal liegen, scheint eine Besserung im Preise ausgeschlossen zu sein, vielmehr ist zu erwarten, daß solche weiter zurückgehen werden.

#### Rohlenmarkt.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Die Tendenz des Rohlenmarktes ist noch wie vor schwach. Die Zufuhren halten sich in mäßigen Grenzen und müssen zum Teil zu Lager gehen, da die Abrufe der Industrie nur gering sind. Das Hausbrandgeschäft entspricht der Jahreszeit, angesichts der kühlen Witterung ist es eher lebhafter zu nennen als es sonst im Mai zu sein pflegt. Der günstige Rheinwasserstand ermöglicht die volle Ausnutzung der Raumnähe.

#### Wochenbericht über den Viehverkehr.

vom 2.-7. Mai.

(Maimarktwoche.)

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“.)

Der Rindermarkt war gut beschickt. Der Auftrieb an Großvieh betrug 1003 Stück. Der Handel war lebhaft. Preise pro 50 Kg. Schlachtgewicht: Ochsen M. 78-81, Bullen (Haren) M. 64-72, Rinder M. 68-80, Kühe M. 54-76.

Auf dem Kälbermarkt standen am 2. und 3. ds. Mts. 563 Stück, am 6. ds. Mts. 304 Stück zum Verkauf. Geschäftsverkehr lebhaft. Preise pro 50 Kg. Schlachtgewicht M. 95-105.

Auf dem Schweinemarkt standen am 2. ds. Mts. 2163 Stück, am 4. und 6. ds. Mts. 806 Stück zum Verkauf. 50 Kg. Schlachtgewicht kosteten M. 68-69 bei mittlerem Geschäftsverkehr.

Der Pferdemarkt war mit 230 Stück Luxusperde, 1096 Stück Arbeitsperden, 100 Stück Schlachtperden besetzt. Der Handel mit Pferden war lebhaft. Preise für Arbeitsperde M. 1000-2000, für Luxusperde M. 1500-2500 pro Stck, Schlachtperde M. 80-280.

Zuchtvieh wurden 640 Stück aufgetrieben. Handel war mittelmäßig. Preis pro Stck M. 400-600 für Haren, M. 400-700 für Rinder, M. 450-900 für Kühe.

Der Ferkelmarkt war mit 301 Stück beschickt. Handel war mittelmäßig. Pro Stck wurden M. 15-20 bezahlt.

# Letzte Neuheiten

in bekannt grösster Auswahl

Sonntag  
bis 7 Uhr  
geöffnet.

# L. Fischer-Riegel

Grösstes Spezialhaus von Südwestdeutschland  
für bessere Damen- und Kinder-Konfektion.

Kinder-Jacken u. -Kleider  
in bekannt grösster Auswahl,  
für jedes Alter passend  
sehr preiswert.

## Leinen-Jackenkleider

Rock und Jacke mit Entredeux  
kleidsame Façons . . . Mk. 35.00, 21.00 **15.50**

## Moderne Jackenkleider

aus einfarbigen u. melierten Stoffen, auch  
schwarz-weiss kariert . . . Mk. 49.00, 35.00 **25.00**

## Bastseidene Jackenkleider

elegante Neuheiten in garniert und  
Schneiderarbeit . . . Mk. 136.00, 94.00 **78.00**

## Stickerei-Prinzeßkleider

geschmackvolle Ausführungen in Leinen und  
Batist . . . . . Mk. 28.50, 19.00 **15.75**

## Halsfreie Stickereikleider

reizende Formen mit Entredeux und  
Valenciennes-Zwischensatz Mk. 63.00, 42.00 **26.00**

## Elegante Foulardkleider

in den neuesten Farben und Mustern  
. . . . . Mk. 95.00, 59.00 **35.00**

## Weisse Cheviot-Paletots

flotte Façons, in bester Verarbeitung  
. . . . . Mk. 31.00, 20.50 **15.00**

## Leinen-Paletots u. Mäntel

in verschiedenen Längen, auch mit farbigem  
Chawikragen . . . . . Mk. 25.00, 15.00 **8.75**

## Bastseidene Paletots

grosse Auswahl in den letzten Mode-  
erscheinungen . . . . . Mk. 75.00, 54.00 **43.75**

## Weisse Batist-Blusen

mit Stickerei-Einsatz  
. . . . . Mk. 5.75, 3.00 **1.65**

## Türkische Musseline-Blusen

halsfrei mit Pierrettekragen, reine Wolle,  
ganz gefüttert . . . . . Mk. **7.50**

## Halsfreie Seiden-Blusen

ganz gefüttert mit Pierrettekragen  
. . . . . Mk. 14.75 **11.75**

Rechnungs-Formulare in jeder Stückzahl zu haben in der  
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.

VISITEN-KARTEN liefert in geschmack-  
voller Ausführung  
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. B.

## Erst'n Brumby



**Brumby!**  
Feinster Magen-Bitter  
Patentamtlich geschützt!  
Seit 1846 bekannt!  
Vielfach prämiert!  
**G. Brumby,**  
Leipzig-Co., Dresden-L. 16.  
Tel. 2181. Tel. 4004.

Engros-Lager bei:  
Gebrüder Rippert, Nachf.,  
Weingrosshandlung  
Mannheim. 6477

Verkaufsstellen  
in Mannheim:  
Friedrich Becker, G. 2, 5  
H. Fusser, G. 7, 7  
Karl Fr. Bauer, U. 1, 15  
Chr. Dittler, Mittelstr. 29  
J. Hartmann, Schimperstr. 14  
Ferdinand Beck, J. 2a, 1  
sowie in den meisten Drogerie-  
Kolonialwaren-, Delika-  
tessen- und Weinhandlungen.

**Zum Sticken**  
wird angenommen. 1696  
Carl Hauffe, Tel. 2804  
nur N. 2, 14, vis-a-vis M. 2.

Täglich frische  
**Spargel**  
zum billigsten Nachpreis  
(Wiederverk.)  
Delikat: J. Knab  
Mannheim  
G. 1, 14. Tel. 292.

Bringe den gebrühten Herr-  
schaften meine garantiert  
frische Trink- und Landbier  
Sied u. Hfg., sowie  
prima Landbutter  
in Empfehlung. 15581  
Franz Seufert  
Kugartenstr. 67. Tel. 340

Möbel  
auf  
Kredit

Konfektion  
auf  
Kredit

# Aufsehen erregend

Von heute bis zum 14. Mai  
erhält jeder Käufer von dem Ge-  
samtkaufpreis gutgeschrieben

**5 Prozent Rabatt**

Die Auswahl in allen  
Artikeln ist eine ausser-  
gewöhnlich grosse!

Ich empfehle nachstehende

# Möbel-Einrichtungen

Sie erhalten mit  
**10**  
1 Bettstelle  
1 Kleiderschrank  
1 Tisch  
2 Stühle  
1 Anrichte  
1 Geschirrrahmen  
1 Wasserbank  
Anzahlung 2 Hocker

Abzahlung wöchentlich 1 Mk.

Einzelne Möbel!

Sie erhalten mit  
**15**  
1 Bettstelle  
1 Matratze  
1 Kleiderschrank  
1 Tisch  
2 Stühle  
1 Küchenschrank  
1 Geschirrrahmen  
Anzahlung 2 Hocker

Abzahlung wöchentlich 2 Mk.

Schlafzimmer!

Sie erhalten mit  
**20**  
2 Bettstellen  
2 Matratzen  
1 Kleiderschrank  
1 Tisch  
3 Stühle  
1 Küchenschrank  
1 Anrichte  
1 Geschirrrahmen  
Anzahlung 2 Hocker

Abzahlung wöchentlich 2.50 Mk.

Küchen!

Sie erhalten mit  
**30**  
2 Bettstellen  
2 Matratzen  
2 Rüste  
1 Kleiderschrank  
1 Tisch  
4 Stühle  
1 Nachttisch  
1 Küchenschrank  
1 Anrichte  
Anzahlung 2 Hocker

Abzahlung wöchentlich 3 Mk.

Kinderwagen!

Grösste Auswahl in Herren-, Damen- und Kinder-Konfektion  
bei kleinster Anzahlung: Abzahlung von 1.- Mk. wöchentlich an.

# Julius Jttmann Nachf.

Waren- und Möbel-Kredithaus  
**H 1, 8** Mannheim.

Strengste  
Diskretion

Alte Kunden  
erhalten  
**Kredit**  
ohne Anzahlung